120000 Abonnenten | Nr. 294. 26. Jahrgang. Dortmund, Sonnabend, 25. Oktober 1913. | Abonnenten 120000

Erscheint wöchentlich sieben Mal. Bezugspreis: 70 Pfg. monatlich. Mit der Wochenbeilage „Dortm. Lustige Blätter" nur 10 Pfg. mehr. Bei der Post mit den Beilagen: monatlich 90 Pfg. Für die Aufbewahrung u. Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Garantie übernommen.

Telephon-Anschlüsse: Nr. 313: Geschäftsstelle. 403 | 404: Redaktion, Expedition und Druckerei.
Sprechstunden der Redaktion: Mittags 12 bis 1 Uhr; abends 6 bis 7 Uhr.
Rechtsauskunft: Mittags 12 bis 1 Uhr; abends 5 bis 7 Uhr.
Redaktion und Expedition: Reinoldistraße 19.

Annen Nr. 483. (Gebr. Kramper). Aplerbeck Nr. 306. (H. Kümper). Castrop Nr. 181. (Frau O. Reinhardt) Herne Nr. 124. (Joh. Bonhage.) Hörde Nr. 305. (W. Loos.) Lünen Nr. 366. (R. Krause.)

Soest Nr. 485 (Ww. Fr. Kurte & Co.) Schwerte 144 Ph. Weisenbach) Unna Nr. 444. (R. Timmermann.) Wanne Nr. 1358. (E. Triebel.) Witten Nr. 744. (R. Hartung.)

Insertionspreis: Für die Kolonelzeile 30 Pfg., bei auswärtigen und amtlichen Inseraten 35 Pfg., bei Stellen-Angeboten und -Gesuchen 25 Pfg. Reklamen die Zeile 1 Mark. Erfüllungsort Dortmund. Der etwa gewährte Rabatt erlischt bei Konkursen, Zwangsvergleichen und gerichtlichen Klagen. Für die Aufnahme von Inseraten an bestimmt vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Garantie übernommen.

General-Anzeiger

für Dortmund und die Provinz Westfalen.

Für die Redaktion verantwortlich: August Suffrian; für Inserate u. Reklamen: J. Reitemeier, beide in Dortmund. Berliner Bureau: Berlin SW., Markgrafenstraße 19.

Druck und Verlag: „General-Anzeiger Dortmund", G. m. b. H.

Größte und verbreitetste Zeitung im westfälischen Industriegebiet. Unparteiisches Organ für Jedermann.

Sechstes Blatt.

Die heutige Nummer enthält sechs Ausgaben und das vierseitige Unterhaltungsblatt, zusammen

28 Seiten

Krankenkassen und Aerzte

Ein Arzt schreibt uns:

„Der Streit zwischen Krankenkassen und Aerzten, der augenblicklich zu besonderer Schärfe entbrannt ist, dauert schon eine ganze Anzahl von Jahren. War es doch das rücksichtslose Vorgehen der Krankenkassen, das die Aerzte veranlaßte, sich zum Schutz ihrer Interessen zu dem „Leipziger Verbande" zusammenzuschließen. Auffälliger Weise war es gerade die Sozialdemokratie, die diese ärztliche Fachorganisation am heftigsten bekämpfte, während doch sonst die Sozialdemokratie allen Berufsständen empfiehlt, sich zu organisieren. Bei dem Leipziger Verbande freilich lag die Sache anders. Dieser Verband, der — wenn wir einmal die Bezeichnung Arbeitgeber und Arbeitnehmer auf das Verhältnis von Krankenkassen und Aerzten übertragen wollen — nichts anders wollte, als die Interessen der ärztlichen Arbeitnehmer gegenüber den Krankenkassen als Arbeitgebern wahren, wurde schlimmer behandelt, als jemals ein kapitalistischer Arbeitgeber seine Arbeiter behandelt hat. Je mehr die Sozialdemokratie in den Krankenkassen an Boden gewann, desto schlimmer wurde

die Lohndrückerei gegenüber den Aerzten,

die schließlich für ihre ärztliche Mühewaltung nur mit wenigen Pfennigen für die Beratung bezahlt wurden.

Aber nicht nur das, die Krankenkassenvorstände, die ja heute fast durchweg sozialdemokratisch sind, gingen sogar so weit, den Aerzten die Art der Behandlung vorschreiben zu wollen. Darunter mußte nicht nur das Ansehen des ärztlichen Standes leiden, dessen Angehörige auf das Niveau des ungelernten Arbeiters heruntergedrückt werden sollten, sondern vor allem die Angehörigen der Krankenkassen selbst. Denn, schließlich ist der Arzt auch nur ein Mensch und man kann es ihm kaum verdenken, wenn er an die Behandlung von Krankenkassenpatienten nur mit Widerwillen heranging, die die Krankenkassenpraxis nur noch als eine Last empfand, die auszuüben er nur durch die Ungunst der wirtschaftlichen Verhältnisse gezwungen war. Es war nun ein besonderes Verdienst des Leipziger Verbandes, daß er

gegen diese unwürdigen Verhältnisse

entschieden Front machte. Wenn er dabei mit seinen Maßnahmen hier und da einmal über das Ziel hinausschoß, so ist das durchaus begreiflich und entschuldbar; denn er war in eine Kampfstellung gedrängt worden, wo er sich nach Kräften seiner Haut wehren mußte. Die Krankenkassenvorstände versuchte ndie Unerfahrenheit der eben erst approbierten jungen Aerzte und deren wirtschaftliche Notlage zu ihren Gunsten auszunutzen, indem sie ihnen Verträge aufzwangen,

die jeder Beschreibung spotteten.

Als die Aerzteorganisation diesem Mißstande zu steuern suchte, indem sie alle Aerzte verpflichtete, Verträge mit den Krankenkassen nur durch die Vertragskommission des Verbandes abzuschließen, erreichte die Spannung zwischen Aerzten und Krankenkassen ihren Höhepunkt. Es kam zu fortgesetzten Streitigkeiten zwischen den Kassen und den Aerzten, sodaß wiederholt die Kassen ohne ärztliche Hilfe für ihre Kranken waren.

Die Anrufung der Regierung durch die Kassen blieb erfolglos, wohl weil man an maßgebender Stelle erkannte, daß der Standpunkt der Aerzte nur zu berechtigt war. Jetzt, wo infolge der Ausdehnung der Versicherungsgesetzgebung ein erhöhter Bedarf an Aerzten entstanden ist, hat die Situation ein kritisches Stadium erreicht. Die Aerzte legten einen Vertragsentwurf vor, der die Norm für die Anstellung von Kassenärzten sein sollte. Die Krankenkassen lehnten diesen Entwurf glatt ab, obwohl die Aerzte darin **weitgehendes Entgegenkommen** in Bezug auf die Wünsche der Kassen gezeigt hatten. Wenn jetzt also die Krankenkassenmitglieder bei Krankheitsfällen in eine schwierige Lage kommen, so tragen die Kassen dafür die Verantwortung.

Der Streit hätte überhaupt schon wiederholt viel heftigere Formen angenommen, wenn nicht die Aerzte

in dem Gefühl der moralischen Verantwortung

Im Kientopp durch die Dortmunder Woche.

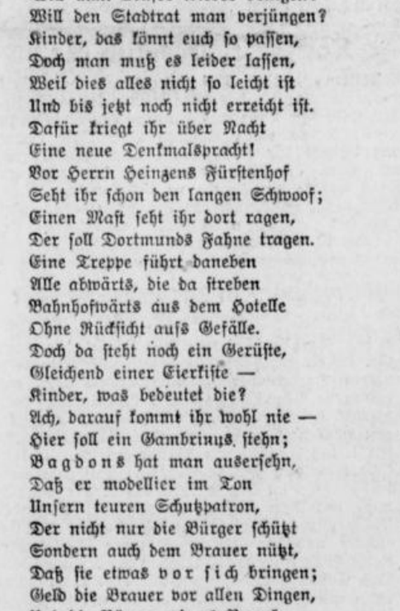
Das Dortmunder Gambrinus-Denkmal.

Knips, der Film ist eingespannt
Bitte, schau'n Sie an die Wand!

Wieder ist die Stunde nah
Wo hier in Tremonia
Weltbewegendes geschieht,
Was man sonst wohl nirgends sieht.
Ja, was soll denn bloß passieren?
Will man klüger uns regieren?
Sinkt der Kommunalzuschlag?
Wird noch besser unser Gas?
Will man Müser wieder bringen?
Will den Stadtrat man verjüngen?
Kinder, das könnt euch so passen,
Doch man muß es leider lassen,
Weil dies alles nicht so leicht ist
Und bis jetzt noch nicht erreicht ist.
Dafür kriegt ihr über Nacht
Eine neue Denkmalspracht!
Vor Herrn Heinzens Fürstenhof
Seht ihr schon den langen Schwoof;
Einen Mast seht ihr dort ragen,
Der soll Dortmunds Fahne tragen.
Eine Treppe führt daneben
Alle abwärts, die da streben
Bahnhofwärts aus dem Hotelle
Ohne Rücksicht aufs Gefälle.
Doch da steht noch ein Gerüste,
Gleichend einer Eierkiste —
Kinder, was bedeutet die?
Ach, darauf kommt ihr wohl nie —
Hier soll ein Gambrinus stehn;
Bagdons hat man ausersehn,
Daß er modellier im Ton
Unsern teuren Schutzpatron,
Der nicht nur die Bürger schützt
Sondern auch dem Brauer nützt,
Daß sie etwas vor sich bringen;
Geld die Brauer vor allen Dingen,
Und die Bürger wie es Brauch
Einen schönen, dicken Bauch.
Doch nun ist die steile Frage,
Wie das Denkmal uns behage?
Bagdons hat, der Wahl gewärtig,
Fünf Modelle fix und fertig;
Jedes zeugt von Kunstgenie
Liebe Leser, wählen Sie!

1. Modell.

(Im Auftrage des Faßvereins angefertigt.)



Seht, Gambrinus ist bemüht
Daß er eine Kette zieht
Wie wir sie im städt'schen Hafen
Schon beim Trockenbagger trafen.
An der Kette sitzen Tulpen,
Die sich unaufhörlich stulpen
In des Faßvereinlers Mund.
Ohne Schlucken wie ein Spund
Saugt das Bier er voller Kraft,
Das Gambrinus Kette schafft.
Dies Modell ist ein Symbol
Jeder Fachmann sieht es wohl:
Industrie und Bierkonsum
Sind vereint zu Dortmunds Ruhm!

2. Modell.

(Verfertigt im Auftrage der Dortmunder Brauer.)



Seht, Gambrinus vor dem Tor
Hält die Hellebarde vor,
Denn Frau Biersteuer, diese Vettel
Möchte in die Stadt auf Bettel;
Doch der städtsche Wächter spricht:
Einlaß gibts in Dortmund nicht,
Denn mein Neffe sitzt im Rat
Und mein Onkel ist parat,
Und die ganze Sippschaft steht
Hinter mir mit Stoßgebet.

3. Modell.

(Verfertigt im Auftrage der Dortmunder Wirte.)



Hier siehst du Gambrinus hold
Wie er dir das flüss'ge Gold
Bietet als Tremonias Gabe,
Daß es dich von Herzen labe.
Wunderbar, was kann da sein —
Nur das Glas ist reichlich klein!

4. Modell.

(Verfertigt im Auftrage des Dortmunder Abstinentenvereins.)



Hier siehst du auf grünem Rasen
Den Gambrinus einen blasen,
Doch die Flasche vor dem Mund
Gibt dir diese Marke kund
Auf des Ettiketts Umhüllung:
Gerolsteiner — frische Füllung!

5. Modell.

(Verfertigt im Auftrage der Dortmunder Biertrinker.)



Held Gambrinus ist im Schutz
Und er schleppt den Ueberfluß
Her in Halbenliterkrügen
Zu der Zecher voll Genügen,
Und es perlt der Schaum des Stoffs —
Ob man dieses wählt? Ich hoffs!

Kunst und Wissenschaft.

Dortmunder Stadttheater.

Dortmund, 24. Oktober.

Zum ersten Male:

Mein Freund Teddy.

Lustspiel von André Rivoire und Lucien Bernhard.

Die Ausbeute unter den modernen Lustspielen ist nicht allzu groß, besonders nicht für ein städtisches Theater, das gern lachen machen will und doch nie den festen Boden moralischer Grundsätze verlassen darf. Da kann schon die geringste eheliche Entgleisung unter Umständen Anstoß erregen, kann eine etwas kühn erdachte Situation dem Dichter das Genick brechen. Warum auch? Stücke im Genre des lieben braven Freundes Teddy unterhalten eine Weile recht gut und enden erfahrungsgemäß mit einer oder mehreren höchst legitimen Verbindungen. Was will man mehr? Wozu der viele Geist und die schwere literarische Kost, die an die Auffassungsgabe des Zuschauers gewisse Anforderungen stellt! Mag der literarische Verein sich mit Tolstoi oder Ibsen und Konsorten beschäftigen; wir wollen unterhalten sein und lachen, möglichst wiehern.

Meine lieben Leser, seht Euch den Freund Teddy an, er erfüllt alle Ansprüche, die der heutige Zeitgenosse an eine Theatervorstellung zu stellen pflegt. Teddy ist eigentlich jedermanns Freund, wie sich das für einen deutsch radebrechenden Amerikaner, der noch dazu klotzig viel Geld hat, von selbst versteht. Er kommt nach Paris, verliebt sich sofort in die überaus hübsche, kluge und liebenswürdige Madeleine, die allerdings einen kleinen Fehler hat: sie ist die Frau des Herrn Morel, eines kleinen Politikers mit großem Wort. Dieser hinwiederum ist lebhaft verschossen in die Präsidentenwitwe Roucher, die glücklicherweise seine Neigung recht offensichtlich teilt. Madeleine wird außerdem noch von dem Gesandtschaftssekretär Bertin geliebt; zum Glück ohne Erfolg, sonst würden die Konflikte viel schwerer zu lösen sein.

Aber so geht alles ganz glatt und aus dem Amerikaner und Madeleine wird zum Schlusse ein wahrscheinlich recht glückliches Paar, während die Präsidentenwitwe mit hochgradig gerötetem Gesicht von der Bildfläche verschwinden muß. Wem es Spaß macht, der darf hoffen, daß sie ihren Politikus doch noch glücklich ergattert.

Man sieht schon aus dieser knappen Inhaltsangabe, daß es sich um ein überaus geistvolles Stück handelt, das den Titel Lustspiel mit Recht trägt. Wer wird sich bei solchen Vorgängen nicht gut unterhalten, besonders, da wirklich flott gespielt wurde und Herr Kaufmann einen fast mustergültig zu nennenden Deutsch-Amerikaner mimte, so trocken und originell, daß ihm der Haupterfolg zuzuschreiben ist. Doch nein, auch Fräulein Hrubesch gab sich mit ihrer scheidungslustigen Madeleine in sprudelnder Natürlichkeit und sah entzückend aus. Fräulein Gabrieli spielte die Expräsidentin mit leichter Andeutung ihrer intriguenhaften Neigungen und verkörperte im übrigen eine sieggewohnte Salonlöwin, der allerdings am Schlusse der erhoffte Lohn nicht zuteil wird. Für den Gesandtschaftssekretär hatte man Herrn Middendorf verpflichtet, der sich trotz seines jugendlichen Aussehens recht gut behauptete. Auch Herr Matthäas machte aus dem unzureichenden Ehemann Morel alles, was daraus zu machen war, und Adalbert Kaul bewies, daß er auch Kommerzienratstypen recht gut zu geben versteht.

Bleibt noch unter den Darstellern größerer Rollen Herr Bogenhardt. Er spielte seinen Kunstmaler François mit burschikoser Lustigkeit, aber sonst mit tadellosen Manieren. Auch die Nebenrollen waren gut besetzt. — Die Bühne sah wieder recht gut aus; für das Ganze zeichnete als Leiter Herr Oberregisseur Maurenbrecher. Ihm und auch der vorzüglichen Darstellung ist es zu danken, wenn aus dem anspruchslosen Schwank so etwas wurde, wie ein feines, amüsantes Salon-Lustspiel.

* * *

Fünftes Sinfoniekonzert.

Dortmund, 24. Oktober.

Das fünfte Sinfoniekonert des Philharmonischen Orchesters an der Kronenburg war ein schwedischer Komponistenabend. Im ersten Teile des Programms standen H. Alfvéns dritte Sinfonie in E-dur, Op. 23, die beim schwedischen Musikfeste unter Leitung des Komponisten ungemein warm aufgenommen wurde und auch in den Stimmen der Kritik viel Anerkennung fand, und W. Stenhammars zweites Klavierkonzert in D-moll, dessen Klavierpart damals der Autor selbst ausführte. Es ist immer ein gutes Zeichen für die Lebensfähigkeit eines Werkes, wenn es, losgelöst aus dem festlichen Rahmen mit seiner naturgemäß gehobenen Stimmung, im gewohnten Konzertleben von seiner Wirkung nichts einbüßt. Dies läßt sich sowohl von der Sinfonie Alfvéns, als auch dem Klavierkonzert Stenhammars sagen. Beide Werke fanden heute wiederum eine sehr beifällige Aufnahme, an der das Orchester, das unter Professor Hüttners Direktion die Sinfonie ausgezeichnet — mit musikalischer Verinnerlichung und hoher Klangschönheit — spielte und die Solistin des Abends Frau Ellen Saatweber-Schieper als treffliche, musikalisch impulsiv empfindende Interpretin des Konzertes vollauf partizipierten.

Im zweiten Teile des Programms stand zunächst Nathanael Bergs sinfonische Dichtung „Traumgewalten", nach einem gleichnamigen Gedichte von Nikolaus Lenau komponiert, dieser „Stein des Anstoßes" für die konservativen Musiker Schwedens. Unser früheres Urteil über die starke Begabung des Autors und sein Streben, der Musik neue Ausdrucksgebiete zu erschließen, können wir heute wiederholen — trotz formeller Schwächen und klanglicher Bizarrerien, die das Werk aufweist. Neu waren für uns die sinfonische Dichtung „Spährenklänge" von Hugo Hallén, nach einem Motto aus Goethes „Faust", und vier dem hiesigen Philharmonischen Orchester und seinem Dirigenten gewidmete „Schwedische Tänze" von Tor Aulina. Hugo Hallén, einer von jenen schwedischen Tonsetzern, die trotz nationaler Kennzeichen ihrer Tonsprache doch stark im Banne Wagner's stehen, gibt in seiner sinfonischen Dichtung klangschöne und stimmungsvolle Musik ohne ausgesprochene Eigenart. In dieser Hinsicht steht sein Werk zu der finnischen Dichtung Berg's, die sich viel revolutionärer gibt, im direkten Gegensatz. Die vier Tänze von Tor Aulin sind ungemein fein empfundene der nationalen Ausdrucksweise abgelauschte und hübsch instrumentierte Stücke. Sie verdienen auch anderwärts bekannt zu werden und werden stets einer guten Aufnahme sicher sein.

* * *

Kunstsalon May.

Der Maler Stapura, Dießen, hat eine Reihe Pastelle ausgestellt, die ein solides zeichnerisches Können mit gutem Geschmack verbinden. Er weiß besonders den Reiz alter Architektur in geschlossener Auffassung darzustellen, so daß diese Stücke für Architekten von Interesse sein werden. Neben diesen Motiven, die zum größten Teil aus Tirol und der Schweiz stammen, zeigt er einige größere Landschaften aus dem Isartal und dem Gebirge, in denen die oben genannten Vorzüge noch besser hervortreten. Die Malereien eignen sich gut für einen behaglichen Raum und sind deshalb sympathisch, weil Stapura sich immer in den Grenzen seines Talents bewegt.

Außer diesen Arbeiten sieht man noch einige kleinere Oelmalereien von Pretsch, Berlin. Eine Bescheidenheit, die sich im kleinen Format äußert, hat nicht selten Qualität. In diesen Bildern steckt eine eigene Naturanschauung, die allerdings stellenweise noch etwas dilettantenhaft wirkt. Doch haben die Stücke „Abendstille" und „Aufsteigender Mond" Intimes in der feinen Zeichnung der Bäume. Die märkische Landschaft mit ihrer braunen Heide und ihren sonnigen Dörfern scheint ihn anzuregen, mit dem Pinsel zu arbeiten.

*

Die Volkshochschule hat drei neue Geschäftsstellen eingerichtet, nämlich in den Bureaus der Herren Direktor Holtschneider, Balkenstraße 34, Rechtsanwalt Kohn, Arndtstraße 2, und Dr. Lütgenau, Dudenstraße 23. Dort können die Satzungen ebenso wie der jetzt erschienene Lehrplan unentgeltlich in Empfang genommen werden.

— (Friedrich der Große und seine Künstler.) Ueber die Theaterverhältnisse im 18. Jahrhundert geben folgende Aeußerungen Friedrich des Großen Zeugnis. Der König schrieb an seinen Schatzmeister Fredersdorf: „Die Opernleute seindt solche Canaillenbagage, daß ech sie Tausendmahl müde bin . . . Ich jage sie zum Teufel und solche Canaille kriegt man doch wider, ich muß das Geld zu Kanonen ausgeben und kann nicht so vihl vohr Haselanten verthun. Die Astrua und Caristini fordern den Abschied, es ist Teufels Crop, ich wollte, daß sie der Teufel alle holte, die Canaillen bezahlt man zum Plaisir, um nicht Frisierei von ihnen zu haben." Dem Schauspieler Baron von Arnim schrieb er als Regel vor: „Ihr müßet mit den Komödianten nicht so viel Complimente machen, sondern die sich ungebührlich betragen, bestrafen." Auch mit den Tänzern hatte der König seine Not. „Zulagen kann ich weder an Denis geben, noch an einen Anderen, dazu bin ich weder reich genug, noch seindt sie's mehr Werth. Wenn sie durchaus vor ihr Traciement nicht bleiben wollen, muß man andere kommen lassen, die gut seindt und vor demselbigen Preis Capriolen schneiden."

immer wieder nachgegeben hätten. Auch den gegenwärtigen Verhandlungen haben die Aerzte sich wiederum als die Nachgiebigeren gezeigt. Sie sind bereit, Streitigkeiten zwischen Krankenkassen und Aerzten durch ein paritätisches Schiedsgericht entscheiden zu lassen, mit der Bestimmung, daß diese Entscheidung für beide Teile rechtsgültig sein soll. Es kann demnach keine Rede davon sein, daß die Forderungen der Aerzte auf eine Auslieferung der Kassen an die Aerzteorganisationen hinauslaufen, wie von dem Verbande der Betriebskrankenkassen behauptet worden ist. Sogar in der Frage der freien Arztwahl, die von prinzipieller Bedeutung sowohl für die Aerzte, wie auch für die Krankenkassenpatienten ist, da dem Patienten dadurch die Möglichkeit gegeben ist, sich an den Arzt seines Vertrauens zu wenden, wollen die Aerzte Konzessionen machen, indem sie für den betreffenden Paragraphen im Vertragsentwurf folgende Fassung vorschlagen: „Kassenärztliche Verträge sind grundsätzlich nach dem System der organisierten freien Arztwahl zu schließen. **Sie können aber auch unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse nach dem Kassenarztsystem oder dem Distriktsarztsystem abgeschlossen werden.**

Wenn man bedenkt, daß

die freie Arztwahl

eine der wichtigsten prinzipiellen Forderungen der Aerzteschaft ist, wird man zugeben müssen, daß in dieser Fassung tatsächlich ein weitgehendes Entgegenkommen der Aerzte liegt. **Sie wollen weiter nichts,** als daß die freie Arztwahl auch von den Krankenkassen als die Norm anerkannt werde, wollen aber, wo die örtlichen Verhältnisse es erfordern, ohne weiteres in weitherzigster Weise Ausnahmen zulassen. Wenn sie diesmal mit aller Entschiedenheit darauf bestehen, daß die Art und Weise der Versorgung einer Krankenkasse oder eines Krankenkassenverbandes mit Aerzten durch eine Vereinbarung der Krankenkasse bezw. des Kassenverbandes mit der zuständigen örtlichen Aerzteorganisation bestimmt wird, so verlangen sie damit nur etwas, was die Arbeiterorganisationen als selbstverständlich betrachten und fast allgemein gegenüber den Arbeitgebern auch durchgesetzt haben. Hier aber handelt es sich um sozialdemokratische Arbeitgeber und da sollen auf einmal die Verhandlungen nicht mit der Organisation, sondern mit dem einzelnen Arzte geführt werden. Würde ein Unternehmer derartiges seinen Arbeitern zumuten, so würde sich ein gewaltiges Geschrei über Beeinträchtigung des Koalitionsrechtes erheben. Am 26. Oktober tritt in Berlin ein außerordentlicher deutscher Aerztetag zusammen, um zu dem der Aerzteschaft aufgezwungenen Kampfe Stellung zu nehmen.

Der mißtrauische Schwager.

Im „März" finden wir folgende Ausführungen:

„Dem deutschen Volk in seiner Gesamtheit ist es furchtbar gleichgültig, ob und mittels welcher Kletterstücke der Schwiegersohn des Kaisers auf den braunschweigischen Herzogsthron kommt, und es sieht sich nicht mal um wegen der hannöverschen Frage. Diese ist erledigt, und ein verständiger Mensch läßt sich weder durch die Sentimentalität des hannöverschen Hofadels noch durch die Wichtigtuerei

überflüssig werdender Welfenführer

aus dem Gleichgewicht bringen.

Die Geschichte, ob der junge Prinz Ernst August, der in Rathenow auf dem Bahnhof steht und auf den Zug nach Braunschweig wartet, ob der vorher offiziell für sich und seine Familie feierlich auf den Thron von Hannover verzichtet, oder ob er die Meinung besitzt, sein Fahneneid als Offizier gelte als dauerhafte Anerkennung der Reichsverfassung, wird aus einer Welfenfrage zu einer Hohenzollernfrage.

Der Kronprinz taucht auf und wirft in die versöhnliche Familiensentimentalität seines Vaters einen Stein. Der Kaiser will dem Mann seiner Tochter keine Schwierigkeiten machen. Er hoffte auch, mit dieser Heirat ein Teil Verstimmung und staatsrechtliche Halbheit erledigen zu können. Aber er kommt nicht recht voran damit. Der Alte in Gmunden stellt sich zwar nicht selber mehr in den Kampf, aber die Herzlichkeit hat nach der Hochzeit wieder aufgehört, und er wehrt es nicht, wenn die Welfenführer, im Kampf um ihre öffentliche Existenz, alles besorgen,

um Durcheinander herzustellen.

Die Cumberländer sind in einer verteufelten Situation. Ueber vierzig Jahre haben sie ihre Anhänger in der Romantik der Vasallentreue bei sich erhalten, und jetzt sollen sie deutliche Abschiedsworte sprechen. Der Alte kriegt das nicht mehr fertig. Der Junge weiß, daß das Ganze zwecklos, aber er will sich um eine solche Absage gleichfalls herumdrücken. Ungehemmte Zeitungsartikel sprießen hervor, und die traditionell geringe Beliebtheit des Welfenhauses — die ehemaligen Untertanen begannen mit ihrer heroischen Anhängigkeit erst,

als die Familie entthront war

— sammelt nun den populären Wunsch auf dem jungen Prinzen: Entsagen sollst du, sollst entsagen! Und an die Spitze der populären Stimmung stellt sich der Kronprinz.

Man wird nicht in Abrede stellen können, daß er an der Sache interessiert. Denn wenn die Angelegenheit die Bedeutung hätte, die ihr von den Leitartikeln zugewiesen wird, dann gehörte es zu seinen Zukunftssorgen, einen künftigen Nebenbuhler um die hannoversche Residenz rechtzeitig unschädlich zu machen. Er hat darüber mit Bethmann Briefe gewechselt; der Kanzler will ihn beruhigt haben, daß er keine Sorge zu haben brauche. Das ist ein interner Vorgang derart, wie die Akten in den Ministerien wohl Dutzende kennen. Das der Betrachtung werte ist nur, daß der Kronprinz gleich für die Veröffentlichung der Sache in seinem Leibblatt, den „Leipziger Neuesten Nachrichten" gesorgt hat. Das ist der Fall: hohenzollernsche Familienpolitik. Den Kanzler trifft das diesmal nicht. Der ist Statist im Schatten eines kaiserlichen Vaterwillens. Der Thronfolger meint den Vater — er macht das Wettrennen um Popularität.

Und der Vater runzelt die Stirne."

Eigener Depeschendienst des General-Anzeigers.

Die Ausstellung in San Franzisko.

Berlin, 25. Okt. Das Komitee für die deutsche Beteiligung an der Weltausstellung in San Franzisco hielt gestern unter dem Vorsitze des Reichstagsabgeordneten Bassermann eine Sitzung ab. Es wurde einstimmig folgende Beschlußfassung angenommen:

„Das Komitee nimmt von dem Ergebnis der bisherigen Werbetätigkeit mit Befriedigung Kenntnis und beauftragt die Geschäftsführung nunmehr die Firmen, die sich angemeldet haben, möglichst bis Ende dieses Jahres zur Beteiligung an der Ausstellung endgültig zu verpflichten. Das Komitee hofft mit Bestimmtheit auf Grund des Ergebnisses dieser Verhandlungen den Nachweis erbringen zu können, daß im Gegensatz zu der Annahme der Reichsbehörde, die Beteiligung an der Ausstellung nach Zahl und Bedeutung der Firmen vollkommen ausreichen wird, um eine

würdige Vertretung Deutschlands

in San Francisco in dem beabsichtigten Umfange, nämlich durch Sonderausstellung einzelner Zweige der deutschen gewerblichen, künstlerischen und kulturellen Arbeit zu sichern. Das Komitee ist ferner der Ansicht, daß für eine derartige Ausstellung als Mittelpunkt ein vornehm sich gestaltendes deutsches Haus Erfordernis ist. Damit dieses in einer der Würde des Reiches entsprechenden Weise hergestellt und ausgestaltet wird, sind Mittel erforderlich, deren Aufbringung den Interessenten allein nicht zugemutet werden kann. Das Komitee wird daher, falls sich die Reichsbehörden, namentlich im Hinblick auf das durch die Umgestaltung der amerikanischen Zolltarife neuerdings erheblich gewachsene Interesse Deutschlands nicht noch jetzt zur amtlichen Beteiligung entschließen sollte, zuständigen Orts den Antrag stellen, daß unter Beibehaltung des privaten Charakters der Organisation, die für das Gebäude erforderlichen Mittel in den Reichsetat eingestellt werden."

Die Krisis in Mexiko.

Der Konflikt mit Amerika.

Newyork, 25. Oktober. Der amerikanische Dampfer Morocastle wurde auf Befehl Huertas durch ein Kanonenboot an der Abfahrt gehindert, weil er angeblich acht Abgeordnete, die kriegsgerichtlich verfolgt werden, an Bord hatte. Die 200 Passagiere des Dampfers, darunter die Gattin des amerikanischen Spezialgesandten Lind, sind tatsächlich gefangen. Lindt protestierte energisch, aber ergebnislos gegen dieses Verfahren. Die Regierung in Washington wartet den amtlichen Bericht ab. Vier amerikanische Kriegsschiffe liegen im Hafen.

Newyork, 25. Okt. Nach einer Depesche aus Mexiko erklärte Präsident Huerta vor dem diplomatischen Korps und den Ministern, daß er von seiner Amtsgewalt als vorläufiger Präsident keinen anderen Gebrauch gemacht habe und machen würde, als den

Frieden herzustellen,

sich in Uebereinstimmung mit den Gesetzen zu halten, gerechte Wahlen zu sichern und den vom Volke gewählten Kandidaten in die Präsidentschaft einzuführen. Die Regierung sei entschlossen, das Leben und die Interessen der Fremden zu schützen, bestehe aber ebenso fest darauf, daß die inneren Angelegenheiten Mexikos durch die Mexikaner geordnet würden. Die Wahlen würden am 26. Oktober stattfinden. Inzwischen würde die im Besitze der Gewalt befindliche Regierung weiter walten. Er hoffe, daß in diesem Falle die Regierung in Washington seine Regierung anerkennen und ihre Hilfe zur Wiederherstellung des Friedens im Lande leihen würde. Er werde fortfahren, seine Pflichten gegen das Ausland und nach innen zu erfüllen und das

Leben und die Interessen der Amerikaner

und der anderen Ausländer zu schützen. Inzwischen aber könne kein fremder Staat der Republik seinen Willen aufzwingen, außer durch Gewalt. Wenn die Vereinigten Staaten seine Regierung nicht anerkennen sollten, so würden sie Gefahr laufen, die mexikanische Krise zu verschärfen, was einen Gegensatz zwischen der Regierung zu Washington einerseits und den Regierungen in London, Paris und Berlin andererseits herbeiführen würde.

Keine Spannung zwischen England und Amerika.

Washington, 25. Okt. England hat durch seinen hiesigen Botschafter dem auswärtigen Amte gegenüber die Zuverlässigkeit der von der amerikanischen Presse verbreiteten Unterredung mit dem britischen Gesandten Carden in Mexiko in Abrede gestellt. In der Unterredung wurde zum Ausdruck gebracht, daß der britische Gesandte sich nicht mit der amerikanischen Politik in Mexico in Uebereinstimmung befinde.

Wie das Reutersche Bureau erfährt, sind die aufregenden Gerüchte von einer Meinungsverschiedenheit und einer Spannung zwischen England und den Vereinigten Staaten gänzlich unbegründet.

Französische Treibereien gegen Oesterreich und Italien.

Paris, 25. Okt. Das „Journal des Debats" erfährt von einem besonderen Korrespondenten, daß eine unvollständige Erfüllung der in der befristeten Note an Serbien ausgesprochenen Wiener Forderung angeblich zu einem Einmarsch österreichischer Truppen in albanisches Gebiet führen müsse. Die Rückerstattung der Kosten eines solchen Einmarsches würde Oesterreich dann von Serbien beanspruchen. Gleichzeitig veröffentlicht der „Temps" eine stark düster gefärbte Mitteilung über die voraussichtliche

Sprengung der internationalen Grenzkommission

für Südalbanien. Der Zweck dieser Veröffentlichungen ist, die öffentliche Meinung Frankreichs noch stärker als bisher gegen Oesterreich und Italien einzunehmen, um die finanziellen Unterstützungen, die man Serbien und Griechenland zuzuwenden beabsichtigt, durch höhere politische Rücksichten zu begründen.

Ein deutscher Offizier in Neukamerun gefallen.

Ein neues Blutopfer hat unser jüngster Kolonialbesitz gefordert, dessen Besitzergreifung durch die deutsche Verwaltung noch kaum in allen Teilen vollzogen sein dürfte. Wir erhalten nachstehende Meldung:

Neukamerun, 25. Okt. Amtlich wird gemeldet, daß der Oberleutnant der Schutztruppen von Raven auf einer Dienstreise im Nolabezirk bei Nguku durch einen Lungenschuß gefallen und bereits in Nola beerdigt worden ist. Nähere Angaben fehlen noch.

Der gefallene Offizier stand bis zu seinem Uebertritt zur Schutztruppe im Infanterie-Regiment Grafen Tauentzien von Wittenberg, drittes brandenburgisches Nr. 20.

Bis jetzt hatten einzelne Abteilungen der Schutztruppe bei der Uebernahme des Landes aus französischem Besitz zwar stellenweise mit der

Widerspenstigkeit der Eingeborenen

zu kämpfen, zu größeren Zusammenstößen ist es jedoch, soweit die amtliche Berichterstattung reicht, einstweilen nicht gekommen. Ob der Tod des Oberleutnants von Raven mit schwereren Unruhen zusammenhängt, darüber werden erst die näheren Nachrichten Aufschluß bringen.

Eine neue lex Heinze?

Berlin, 25. Okt. Wenn Herr Erzberger gut unterrichtet ist, dann wird der kommende Winter eine neue Auflage der lex Heinze bringen. Der „Stuttgarter Beobachter" berichtet über Versammlungen, die Erzberger in seinem Wahlkreise gehalten hat. U. a. heißt es in diesen Berichten: „Wie weiter die Zuhörer erfuhren wird dem Reichstage im kommenden Winter ein

Gesetz zur Bekämpfung der öffentlichen Unsittlichkeit

vorgelegt werden. Die Zentrumspartei wird aus religiösen, sittlichen und nationalen Gründen auf die Annahme dieses Gesetzes gegen Schmutz- und Schundliteratur hinwirken und hofft auf die freudige Zustimmung seiner Wähler."

Herr Erzberger und die Seinen werden also einem Entwurfe zustimmen, den sie noch gar nicht kennen — aus Prinzip. Oder sollte Herr Erzberger, der bekanntlich auch noch andere Eigenschaften als die eines Rudelreisenden und Abonnentensammler besitzt, schon Einblick in den Entwurf genommen haben?

Das „Berliner Tagebl." schreibt dazu: Die letzten Vorstöße gegen unsittliche Postkarten, auf denen Meisterwerke der Kunst wiedergegeben sind, dürften doch manchen die Augen geöffnet haben über das, was unter Schmutz von gewisser Seite verstanden wird. Für eine neue lex Heinze dürfte außerdem in diesem Reichstage wenig Neigung vorhanden sein.

Die Sozialdemokraten bei Kundgebungen für den Kaiser.

Die „Deutsche Tageszeitung" schreibt:

Berlin, 25. Oktober. Durch die Presse geht folgende Mitteilung: „Die Sozialdemokraten werden ihre Praxis, bei Kundgebungen für den Kaiser mit dem Beginn der neuen parlamentarischen Arbeit ändern. Die Angelegenheit wird in der sozialdemokratischen Fraktion bei Wiederzusammentritt des Reichstages zur Erörterung kommen. Die neue Praxis verpflichtet jedes Mitglied, auch bei solchen Kundgebungen anwesend zu sein, sich aber nicht an ihnen zu beteiligen. Bei Ansprachen und Hochrufen bleiben die Sozialdemokraten sitzen. Zum ersten Male wird dies am 20. November im Reichstage geschehen."

An dieser Mitteilung ist zweifellos manches unrichtig, insbesondere der letzte Satz. Der Reichstag wird bekanntlich nicht mit einem Hoch auf den Kaiser eröffnet, es sei denn, daß eine besondere Feier im Schloß stattfindet. Am 20. November werden also die Sozialdemokraten nicht in der Lage sein, ihre neue Praxis auszuführen. Wir glauben auch nicht, daß die sozialdemokratische Fraktion bis jetzt einen dahingehenden Beschluß gefaßt hat, bei dem Hoch auf den Kaiser, mit dem die Tagungen geschlossen zu werden pflegen, im Saale zu bleiben und sitzen zu bleiben. Die ganze Nachricht ist wohl auf Aeußerungen zurückzuführen, die auf dem letzten sozialdemokratischen Parteitage gefallen sind. In diesen Aeußerungen war noch nichts von der Absicht einer solchen Aenderung des bisherigen Brauchs die Rede, sondern nur von der Möglichkeit. Man wird also gut tun, abzuwarten, ob die Sozialdemokraten wirklich bei den

Hochs auf den Kaiser

in der angedeuteten Weise Kundgebungen veranstalten werden.

Bekanntlich wurde das auffallende Sitzenbleiben bei einer solchen Gelegenheit in mehreren Fällen als Majestätsbeleidigung bestraft. Die Sozialdemokraten würden selbstverständlich straffrei bleiben, weil sie im Besitze der sogen. Unverletzlichkeit sind, sie würden aber, falls sie wirklich in einer solchen Weise verfahren würden, dem Fluche der Lächerlichkeit noch mehr verfallen, als jetzt, wo sie unmittelbar vor dem Hoch auf den Kaiser fluchtartig den Saal verlassen.

Die falschen Gerüchte über die deutsch-englischen Verhandlungen.

London, 25. Okt. Wie schon gesagt wurde, hat Sir Edward Grey bereits vor längerer Zeit alle Gerüchte, die von einer Abtretung Sansibars und der Walfischbai an Deutschland wissen wollten, für unrichtig erklärt. Auch an dieser Stelle ist wiederholt betont worden, daß die gegenwärtig noch schwebenden, ziemlich zum Abschlu gelangten deutsch-englischen Verhandlungen sich nicht auf Sansibar und die Walfischbai bezögen. Soweit dabei afrikanische Dinge erörtert werden, handelt es sich in der Hauptsache bekanntlich um eine Nachprüfung der älteren Abmachungen, die sich auf die portugiesischen Kolonien beziehen, wobei nochmals kaum gesagt zu werden braucht, daß in Deutschland und in England natürlich niemand daran denken kann, ohne die

Zustimmung und den Wunsch Portugals

irgend etwas zu unternehmen, was wie eine Antastung des portugiesischen Kolonialbesitzes erscheinen könnte. Da alles, sowohl in Deutschland, wie in England oft dargelegt worden ist, so ist nicht recht zu verstehen, wie jetzt wieder die Reutermeldung über die angebliche Abtretung Sansibars und der Walfischbai verbreitet werden konnte.

Die Krisis in Spanien.

Madrid, 25. Okt. Das Ereignis des Tages ist eine gestern vom Vorsitzenden der Reformistenpartei, Alvarez, gehaltene Rede, die den Liberalen die Unterstützung der Republikaner zusichert. Die Rede findet in den politischen Kreisen aller Schattierungen die größte Beachtung und wird von der gesamten Presse in Leitartikeln besprochen. Alvarez sprach im Beisein des Exministers der spanischen Republik, Gonzales, des bekannten Schriftstellers Galdos, des Hauptes der republikanischen Minderheit, Azcarie und vor mehr als 2000 Personen, überwiegend Professoren, Kaufleuten, Fabrikanten, Aerzten und Journalisten. Er entwickelte in glänzender Rede ein vorsichtig gehaltenes

demokratisches Programm,

das einem Regierungsprogramm sehr ähnlich sieht. In den schärfsten Worten wandte er sich gegen eine Rückkehr der Konservativen und erklärte es für notwendig, daß die Liberalen an der Regierung verbleiben. Alvarez ist für das Zustandekommen der katalonischen Verwaltung und in der äußeren Politik für eine Verständigung mit England und Frankreich,

niemals mit Deutschland.

Es fällt hier auf, daß ein so vorsichtiger Politiker wie Alvarez, der, wenn nicht alle Anzeichen täuschen, dazu berufen scheint, in absehbarer Zeit Ministerpräsident werden wird, sich in diesem Punkte so offen und vorbehaltlos ausspricht.

Der erste Leuchtturm für Luftschiffahrt.

Magdeburg, 25. Okt. Ein aviatischer Leuchtturm wird gegenwärtig in Tauschwitz bei Liebenwerda in der Provinz Sachsen errichtet. Er wird mit einem Blinkfeuer von 2000 Kerzenstärke ausgerüstet. Die auszusendenden Zeichen erfolgen nach dem Morsezeichen B. Es ist dies der erste aviatische Leuchtturm im Reiche der der Luftschiffahrt wertvolle Dienste leisten dürfte. Die Anlage erfolgt durch die Ueberlandzentrale in Liebenwerda.

Spionageprozeß.

Leipzig, 25. Oktober. In dem Spionageprozeß gegen die Brüder Paul und Karl Biesalski wurde gestern abend in der 9. Stunde das Urteil gefällt. Wegen versuchten Verrats militärischer Geheimnisse und schweren Diebstahls wurde der ältere der beiden Brüder, der 34jährige Schneider und Bureaugehilfe Paul Biesalski aus Sablon zu 2 Jahren Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt. Drei Monate der Untersuchungshaft wurden in Anrechnung gebracht. Der jüngere Bruder, der 18jährige bereits vorbestrafte Schlosser Karl Biesalski aus Longwy wurde wegen Beihilfe zum

Verrat militärischer Geheimnisse

und schweren Einbruchsdiebstahls unter Zurechnung einer früheren 18monatigen Gefängnisstrafe zu insgesamt 3 Jahren Gefängnis verurteilt, wobei ein Monat der Untersuchungshaft angerechnet wurden. Mildernde Umstände wurden beiden Angeklagten versagt. Aus der Verhandlung ging hervor, daß Paul Biesalski mit einem französischen Spion nach Metz gefahren war, dort gemeinsam mit seinem Bruder einen Einbruchsdiebstahl in das Militärbauamt verübt und dabei verschiedene Karten und Pläne entwendet hat. Diese Pläne übergaben sie dem Spion, der sie nach Frankreich brachte. Die gestohlenen Pläne und Karten waren jedoch in Wirklichkeit keine geheimzuhaltenden Gegenstände, weshalb die Anklage nur auf versuchten Verrat militärischer Geheimnisse lautet.

Westfalen-Rheinland.

Unna, 24. Okt. (In der heutigen Stadtverordnetensitzung) erfolgte die Einführung des zum Beigeordneten unserer Stadt wiedergewählten Herrn Buchdruckereibesitzers Fr. W. Rubensen. — Nach der Wahl der Beisitzer für die diesjährigen Stadtverordnetenwahlen wurden die Bilanz, die Kassenrechnung und der Abschluß des Reservefonds der städtischen Sparkasse für das vorige Jahr vorgetragen und die Entlastung ausgesprochen. Aus den Mitteilungen des Referenten Herrn Großebäter ist zu erwähnen, daß die Einnahmen 21 596 614 Mk. betrugen, während der Reingewinn sich auf 148 459 Mk. belief. Ferner teilte der Referent mit, daß auf Grund des neuen Sparkassengesetzes die Stadt nicht mehr die Hälfte der Zinsüberschüsse erhält, sondern ¾ oder rund 38 000 Mk. mehr für das laufende Jahr erhält. — Der Antrag des Magistrats auf Abänderung des § 1 der Satzung der gewerblichen Fortbildungsschule dahingehend, daß die Schulpflicht für die ungelernten gewerblichen Arbeiter aufgehoben werden soll, wurde nach längerer Aussprache mit 17 gegen 4 Stimmen abgelehnt. — Genehmigt wurde der Magistratsantrag auf Erlaß eines Nachtrages zu der Ortssatzung über Erhebung von Kanalgebühren durch die Veranlagung der Gebäude, welche gar nicht oder nur teilweise zur Gebäudesteuer veranlagt sind; danach soll der Magistrat die fingierte Einschätzung vornehmen.

Der Antrag auf Bewilligung eines Zuschusses von 34 307 Mark zu den Kosten der Tieferlegung des anderen Teiles der Hansastraße einschl. Neupflasterung des chaussierten Teiles dieser Straße fand die Zustimmung der Versammlung. — Für die Abgebrannten in Meinerzhagen bewilligte Versammlung eine Unterstützung von 100 Mark. — Einstimmige Ablehnung fand der Antrag auf Bewilligung einer Entschädigung von je 5 Mark an die bei der Vieh- und Obstbaumzählung am 1. Dezember d. Js. tätigen Zähler. Das Zähleramt soll auch weiter freiwillig ausgeübt werden, wozu sich eine größere Zahl von Stadtverordneten ebenfalls bereit erklärte. — In die geheime Sitzung verwiesen wurden die Vorlage des Magistrats betreffend die Anbringung von Bildern im Sitzungssaale des neuen Rathauses und Aufbringung der hierdurch entstehenden Kosten aus freiwilligen Beiträgen, sowie der Antrag auf Bewilligung der Kosten in Höhe von 2600 Mark für die Weiterbeschäftigung eines Landmessers auf ein Jahr. — Außer der Tagesordnung fragte Herr Nase, ob die von ihm s. Zt. gegebene Anregung, den Krankenhäusern die von ihnen benötigte Elektrizität zu einem billigeren Preise abzugeben, in den Papierkorb gewandert sei. Bürgermeister Pfeiffer erklärte, daß ein endgültiger Bescheid noch nicht gegeben werde, da die Angelegenheit noch in der Beleuchtungskommission schwebe. — Ferner stellte Herr Schwabe die Frage, ob die geplante Errichtung von Telephonzellen der betreffenden Firma leid geworden sei. Hierzu teilte Bürgermeister Pfeiffer mit, daß sich die Verhandlungen zerschlagen haben. — Es folgte nun noch eine längere geheime Verhandlung.

Unna, 24. Okt. (Unfall.) Heute vormittag geriet in der Degenhardtschen Fabrik beim Auflegen eines neuen Riemens ein etwa 19 Jahre alter Schlosser in die Transmission. Der junge Mann, welcher außer sonstigen Verletzungen einen Arm mehrmals gebrochen hat, wurde ins Krankenhaus gebracht.

Recklinghausen, 24. Okt. (Keine Teilung des Bezirkskommandos Recklinghausen.) In der letzten Zeit waren in verschiedenen Zeitungen Aeußerungen laut geworden, wonach das Bezirkskommando Recklinghausen geteilt werden sollte. Wie hierzu aus zuverlässiger Quelle mitgeteilt wird, denkt das Kriegsministerium und das Generalkommando nicht im entferntesten daran, eine Teilung vorzunehmen. Wohl sei die Neueinrichtung eines Meldeamts in absehbarer Zeit geplant, doch kann auch hierüber noch nichts bestimmtes mitgeteilt werden.

Konzerte, Vereine etc.

Flotten-Verein. Auf Einladung der Ortsgruppe Dortmund des Deutschen Flotten-Vereins wird Herr Dr. Liese aus Nanking am 30. Oktober dieses Monats einen Vortrag über „Die Bedeutung Chinas für die Zukunft Deutschlands" halten. Herr Dr. Liese ist erst seit 14 Tagen aus China wieder zurück, wo er in Nanking, seinem Wohnsitz, die revolutionären Ereignisse dieses Sommers als einziger Ausländer miterlebte. Der Vortrag ist mit Lichtbildern verbunden.

Eintragungen in das Handelsregister Dortmund.

In das Genossenschaftsregister ist bei der unter Nr. 28 eingetragenen Genossenschaft „Einkaufsverein Dortmunder Kolonialwarenhändler, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht" in Dortmund, heute folgendes eingetragen worden: Der Gegenstand des Unternehmens ist: 1. der Einkauf von Waren auf gemeinschaftliche Rechnung und Abgabe derselben zum Handelsbetriebe an die Mitglieder; 2. die Einrichtung von dem Kolonialwarenhandel dienenden Anlagen und Betrieben zur Förderung des Erwerbes und der Wirtschaft ihrer Mitglieder; 3. die Förderung der Interessen des Kleinhandels. Das Geschäftsjahr beginnt mit dem 1. Juli und endet mit dem 30. Juni. Das laufende Geschäftsjahr endet mit dem 31. Dezember 1913.

Fa. „Ernst Menke, Grubenholzhandlung" in Dortmund und als deren Inhaber der Kaufmann Ernst Menke zu Dortmund.

Fa. „H. Sonnenschein u. Comp., Gesellschaft mit beschränkter Haftung" in Dortmund: Der Geschäftsführer Rentner Louis Wahl ist ausgeschieden.



Wer Odol konsequent täglich anwendet, übt nach unseren heutigen Kenntnissen die denkbar beste Zahn- und Mundpflege aus.

Preis: ¹/₁ Flasche (Monate ausreichend) Mk. 1.50, ¹/₂ Flasche Mk. 0.85.

Achtung vor Nachahmungen!

Man verlange stets ausdrücklich MAGGIs Würze, allein echt mit der Schutzmarke Kreuzstern

Beim Nachfüllen achte man darauf, daß aus der großen MAGGI-Flasche nachgefüllt werde, da in dieser gesetzlich nur echte MAGGIs Würze feilgehalten werden darf.

Amol stillt bei jeder Art, wird keiner Person, wird keiner Person, wird keiner Person in 2 Fällen, wo Sie von Rheuma, Nervenschmerzen, Zahn- und Kopfweh, Rücken- u. Magenschmerzen geplagt sind. Amol ist auch als universelles Toilettenmittel, Amol stärkt, erquickt, erfrischt, belebt! Anerkannt und empfohlen von hervorragenden Aerzten. Preis à Flasche 75 Pfg., 1.25 Mk., 2 Mk. Amol-Versand, Hamburg. Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.

Familiennachrichten

Die glückliche Geburt eines gesunden

Jungen

zeigen hocherfreut an

Christian Lichthardt und Frau
Dora geb. Clod.

Dortmund, den 23. Oktober 1913.

Die glückliche Geburt eines **prächtigen**

Mädchens

zeigen hocherfreut an

Alex Schiller und Frau
Hedwig geb. **Triesch.**

Geboren: Ein Mädchen: Dr. Nakatenus, Ratingen. Benno Katz, Köln.

Verlobte: Helene Thelen mit Karl Haua, Düsseldorf, Quadrath.

Vermählte: Ewald Schrath mit Johanna Engel, Volmarstein.

Gestorben: Luise Staubes, 56 J., Vorst a. Rh. Ww. Theresia Pons, 83 J., Manstedten. Bernhard Salm, Köln. Josef Wiechers, Bochum.

Jantzen's Zahnpraxis
Burgwall 37
Künstl. Zähne
u. Plomben zu den billigsten Preisen Fast gänzl. **schmerzloses Zahnziehen.**
Teilzahlung gestattet.
Verlangen Sie kostenlosen Besuch eines Vertreters.

Frauenbehandlung
nach Dr. Thure Brandt
Anna Müller, Dortmund
Hiltropwall 9.
Sprechstunden: Vorm. 10–12, nachm. 2–6 Uhr. Telefon 2632

Heute nacht um 2¾ Uhr entschlief plötzlich und unerwartet nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse meine herzensgute Frau, unsere liebe Mutter, Schwester, Tochter, Schwiegertochter, Schwägerin und Tante

Frau Lokomotivführer Gustav Beckmann
Hermine geb. **Neus**

im fast vollendeten 33. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Gustav Beckmann nebst 2 unmündigen Kindern.

Dortmund, den 23. Oktober 1913.

Die Beerdigung findet am Montag, den 27. d. Mts., vorm. 10½ Uhr vom Trauerhause, Kaiserstrasse 170, aus statt.

Sollte jemand keine besondere Nachricht erhalten haben, so diene diese als solche.

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme beim Tode meines lieben Mannes und unseres lieben Sohnes sowie für die zahlreichen Kranzspenden sprechen wir Allen auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus.

Dortmund, den 25. Oktober 1913.

Frau Ww. Ludwig Dinkloh
Familie Richard.

Dr. Gentner's Nigrin
Die Weltmarke
ist gute für Schuhwerk Lederputz.

Patentanwalt
Dipl.-Ing. **RIECHERS**
Dortmund, Ostenhellweg 30.
— Tel. 3534. —
Vereidigter Sachverständiger bei dem Landgericht Dortmund

PATENTE
Gebrauchsmuster, Warenzeich. erwirkt u. verwertet
Emil Fromholz, Ingenieur
— **Dortmund** —
Fernruf 7056. Rheinischestr. 38

Patent-Büro
Fr. L. Wolff, Ing.
DORTMUND
Hansastr. 4 Fernruf 8471
Auskunft frei.

Trauringe,
in bekannter Güte von Mk. **3.–** bis **50.–** empfiehlt
Friedr. Strunck
19 Westenhellweg 19

Zeitlicher Geldmangel!
Wie schützt sich der kleine, sowie der Mittel- u. Beamtenstand bei akut. Geldbed. vor sich. Enttäuschung? Diskrete, sachkund. Belehr. u. Auskunft auf ausführl. Anfrage, anz. 50 Pf. in Mark. ert. **Ingenieur Mechelhoff, Bochum,** Dorstenerstr. 31.

Möbel

430 Mk. auf. für hochmod. schwer. **Schlafzimmer** m. 3tür. Spiegelschr. u. hoh. Marm., sowie hochelg. **kmpl. Küche** m. Linol. Nur pa. Ware.

380 Mk. auf. für hochmod. **Schlafzimmer** mit groß. Spiegelschr. u. hoh. Marm., sowie hochfg. **kmpl. Küche** m. Linol. Prima Ware.

520 Mk. auf. für hochmod. **echt Eich. Schlafzimmer** 3tür. Spiegelschr ½ f. Wäsche, sowie hochmod. **kompl. Küche** mit Linol.

1200 Mk. für erstklass. luxuriös. **Speisezimmer** echt süddeutsches Fabrikat. **Clubsofa** auf Roßhaar pp.

Kleinere Speisezimmer in ebenfalls nur erstklass. Ware zu Spottpreisen.

Hübner's altbek. Möbel-Läger
Vaerststr. 5, **Kein Laden am Südwall**
oder direkt neben Wißstraße.
Freie Lieferung.

AUG. MÜLKER DORTMUND
ADLERSTR. 10-12
TEL. 6110, 7053
SPEDITION **LAGERUNG** SPEZIAL:
SEP. STAUBFR. MÖBELKABINEN
FÜR UMZUGSGÜTER

Bess. Weißnäherin sucht K. Spez.: Herrenwäsche. Off. u. H. P. 10 postlagernd Dortm.

Weißnäherin f. K. i. Ausbess. und Anfertig. f. neue Wäsche, Körnerhellweg 44.

Eleg. **Jackenkl.** u. **Mäntel** sow. sämtl. Dam.-Gard. w. zu sol. Pr. angefertigt. M. Paul, Rheinischestr. 44. II

Beitragen der Bücher, Abschluß etc. zu jed. Zeit. Off. unt. R. S. 603 an d. Fil.-Expedition Sonnenstr. 74.

Zum Herbst empf. ich mich aufs pünktlichste i. Abholen von **Lumpen, altem Eisen, alten Metallen, Papier, Büchern, Akten, Zeitungen, Packleinen, Hasen-, Kaninchenfellen, Flaschen all. Art** u. kaufe a. solch. zu Hause z. Tagespr. an. **Frau Wwe. Rosenthal,** Münsterst. 118. (

Gutsit. kinderloses Ehepaar nimmt hübsches
Mädchen
von besserer Herkunft als eig. an. Einmal. Erzieh.-Beitrag erwünscht. Diskret zugesich. Off. u. R. U. 605 an die Fil.-Exped. **Rubus,** Sonnenstraße 74. (

Frau in mittleren Jahr., heiter u. von angenehmem Aeußern, sucht **Anschluß** an ebensolcher Dame.
Schr. Ang. u. K. M. 3947 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Pökelfleisch
Ia. frisches Beine, Rückgrat-, Rippen-, Kopf- u. dergl. Stücke vers. in Kübeln o. Dosen v. etwa 25, 35 u. 50 Pfd zu 28 Pfg. das Pfd. unt. Nachn. **Westf. Fleischwarenfabrik m. b. H. in Rheda in Westf.** Gegr. 1879.

Für Wiederverkäufer
Alle gangb. Sorten **Zigaretten,** sowie **Rauch-, Kau- u. Schnupftabake** zu Fabrikpr.
Robert Fuchs,
Dortmund, Alteradstr. 17.
Fernruf 7202.
Preisliste gratis.

Was ein Mädchen vor der Ehe wissen muß! Geg. Einsendung von Mk. 3 an **Postschließfach 17, Godesberg am Rhein.**

Masseuse ärztl. geprf. Westentellweg 138, 2. Etage.

Masseuse
Saarbrückerstraße 66, 1. Et.

Masseuse für in u. außer dem Hause.
Hansastr. 99, 4. Et., Seit.-Eing.

Masseuse
Weißenburgerstr. 61, pt.

Gewandte **Massage** von ausgebild. Dame, **Bäder** ꝛc. **Königswall 25.**

Masseuse
ärztlich geprf. Am Rondel 7, 2 Minuten vom Hauptbhf.

Masseuse
Bäder Westenhellweg 134, 2. Et. l.

Heilkundige und Masseuse. Sprechstunden 9—7 Uhr.
Frau Bula,
Münsterstraße 96, II.

Frauen-Behandlung
Institut sämtl. Krankheiten
nach Dr. Thure Brandt
Frau Ella Rossner
Josefstraße 1, Ecke Turmstraße u. Hoherweg. Sprechst. tägl. v. 9-12, 3-7; Sonnt. 10-2. **Telefon 1821.**

Flechtenkranke
aller Art, b. Juck., Ausschl. Krätze Hämorrhoid., off. u. geschw. Beine, Magenl., teile ich jedem gern mit wie sich jed. selbst davon befreit.
Frau A. Stricker,
Brackwede 58, Niederstraße 108

Damenbart
sowie sämtl. Teintfehler beseitige unter Garantie.
Frau Schurig Nachf.,
Ostenhellweg 28, 2. Etage.

Welcher edeldenkende Herr oder Dame hilft ein. d. schwere Schicksalsschläge verfolgt. **charaktervoll., strebs., gut begabten jungen Mann,** 21 Jahre, (Waise), dem jene Schicksalsschläge das Studium nicht erlauben! Gebe als Dank **mehrfache Abfindung** f. die erbet. edle Hilfe. Gefl. Nachricht auf dieses Bittgesuch unter **C. L. 6294** an den General-Anzeiger, Dortm. (

Kartoffeln.
Zum Einkellern empfehle wie alljährl. d. beliebt. Mecklenburger
Mag. bonum, frei Keller,
Ia. Industrie,
Ia. rote Mäuschen,
Ia. rote Rauhschale.
Friedr. Gottschalk, Inselstraße 14. Telefon 7732.

Kartoffeln
zum Einkellern.
Ich liefere frei Haus in gesunder Ware: **rheinische Nieren** 100 Pfd. 3.00, **rhein. Industrie** 100 Pfd. 2.60, **Hafen-Kartoffeln** 100 Pfd. 2.10. 63746
Proben werden verabfolgt.
Klein, Königshof 1. Tel. 3323.

Wieder eine **Schiffsladung** prima gelbfleischiger
Speisekartoffeln
angekommen. Preis **2.30 Mk.** per Zentner, frei Haus **2.40.** Größere Posten billiger. Bestellungen per Karte: **Knepper am Hafen, Telefon 772.** 13619
H. Knepper
aus Haren an der Ems.

Beste
Kartoffeln
liefert nach Probe z. Tagespreisen frei Keller 65380
F. Wortberg, Gut Haus Dellwig b. Eving. Tel. 1695.

Kolonialw.- u. Delikatessen-Geschäften empf. mein Ia.
Pfefferbrot
zum Wiederverkauf. Offert. zu Diensten.
Adam Röhr, Pfefferbrot-Bäckerei, Soest i. W.

Honig! garant. naturrein, Schleuder-Honig, goldklar, vers. in 10 Pfd.-Dosen frk. zu Mk. 7.60. Nicht gefallendes nehme zurück.
Voss'sche Gross-Imkerei,
Neuenberg 8 (Bez. Osnabrück).

Gelbe Steckrüben u. ein 3" **Wagen** zu verkauf. **Wilh. Grübel,** Leopoldstraße 63.

Die Inserate

für unsern

General-Anzeiger

erbitten wir in der **Haupt-Geschäftsstelle, Reinoldistrasse 19**

bis 5 Uhr abends
in den Agenturen u. Annahmestellen

bis 4½ Uhr abends
Inseratenschluß für die Sonntags-Ausgabe:

Samstag vormittags 9½ Uhr.

Sehenswerte riesige Möbel-Ausstellung
Spezialität: Bürgerliche Einrichtuugen
1. Kampstrasse 31, Ecke Hansastrasse.
Parterre und 1. Etage.



Möbel-Offerte!

Moderne Schlafzimmer mit Verglasung

2 Bettstellen, 1 Waschkommode mit Spiegel, 1 Kleiderschrank (140 cm), 2 Nachtkonsolen **235.00**

Schwere eich. Schlafzimmer wie vorstehend **365.00**

Engl. Schlafzimmer wie vorstehend **218.00**

Speisezimmer eiche gebeizt bestehend aus 1 Büfett, 1 Sofa-Umbau, 1 Tisch **365.00**

Komplette moderne Küchen bestehend aus 1 Büfett, Anrichte, 1 Tisch, 2 Stühlen **175.00**

Wohnsalon 1 Vertikow und Sofa-Umbau, mahagoni . . . **208.00**

Schwere Büfetts 120 cm mit Messingverglasung . . . **69.00**

Anrichten mit Kacheln und Schubkasten **48.00**

Eimerschränke mit Kacheln extra schwer **19.00**

Altdeutsche Bettstelle mit Ia. Gurtmatratze **54.00**

Kleiderschränke erstklassig. Fabrikat, 120 cm, zerlegbar **59.00**

Nachtkonsolen mit Säulen **12.00**

Kommoden 4 Kasten mit Griff . . . **35.00**

Vertikos mit 6 Säulen und Spiegelglas **46.00**

Trumeaux **32.00**

Divans Stoff, eigenes Ia. Fabrikat . . **48.00**

Sofatische nußbaum fourniert . . . **17.00**

Herde emailliert . . . 54.00, 49,00, **42.00**

Ferner riesiges Lager in Stühlen, Bettfiedern, Kinderwagen, Waschmaschinen, Waschkommoden Eckbrettern, Küchenbrettern und Wasserbänken.

Bei geringerem Aufschlag gewähren wir auf Wunsch Teilzahlung.

Spezialität:
Schwere solide bürgerl. Wohnungs-Einrichtungen.

Besuchen Sie bitte unsern Möbelpalast ohne Kaufzwang

Westfälische Möbel-Vertriebs-Gesellschaft Gebrüder Masthoff

DORTMUND

1. Kampstraße 31, Ecke Hansastraße.

Lütgendortmund

Sonntag sind in Lütgendortmund die **Geschäfte** bis abends 7 Uhr **geöffnet** trotzdem Dortmund geschlossen hat.

Gütertrennung
bef. auch für nach 1900 und f. Braut, zutreff., innerh. 3 Tagen
Carl Schlingmann,
Dortmund, Lübeckerstr. 20, H. 26.

Dr. Pieters.
Spezial-Frauenarzt. Beerenmarkt 6, **Amsterdam,** erteilt Rat u. Hilfe in Frauenleiden. Zu sprechen Montags und Dienstags.

Berliner Börse, 24. Oktober 1913

Umrechnungssätze: 1 Fr. 80 Pf., Oest. 1 fl. Gold 2,00, 1 Kr. 85 Pf., 1 fl. holl. 1,70, 1 Kr. Öst. 1,173 1 Rbl. 2,16, 1 Gold-Rbl. 3,20, 1 Dollar 4,20, 1 Lstrl. 20,40. Disk. Reichsb. 6. Lomb. 7. Priv. 4½%. Obligationen mit * sind hypothekar. sichergestellt. Nachdr. verb.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.				Rheinp. Pr.-Obl.	3½	87.00G		Posen. L. D.	4	92.00G	Buen. Ar. 100 L.	4½	—.—	Ot. Prb. 8.18,19	4	93.25bG	Nordwest. 11 uk 18	4	93.25bG
Dt. Reichs-Schatz	4	99.25G		do. 9, 11, 14	3	82.25G		Sächsisch.	4	101.25G	do. do. Pas.	6	101.40b	do. Serie 8, 9	3½	83.00G	do. Ser. 12, 12a	4	93.50bG
do. 1. 4, 15	4	98.70G		do. 3. 20, 21	4	95.50G		do.	3	—.—	Lissabon St.-A.	4	73.00bG	Frankf. H. B. 8,14	4	94.20bG	do. Waff. u. Mun.	32	95.00G
Pr. Schatz 1915	4	98.60bG		Schl. Hist. Pr. A.	4	—.—		do.	3½	—.—				Goth. Grdkr. A. 2	3½	121.00b	Sächs. Bdkr. 1, 2	3½	85.75G
Pr. Reichs-Anl.	4	97.90G		do. Land-Kult.	3½	—.—		do.	3	79.25G	Eisenbahn-Stamm-Aktien			do. Pt. 16 uk. 19	4	94.00bG	Schles. Bod. 1-5	4	92.00bG
do. do.	3½	84.50bG		Westf. Prv.-Anl.	4	94.25G		Schl. Hist. Lk.	3½	83.80G	Aug. Dt. Kleinb.	7	124.25G	Hamb. Hp. B. s 18	4	94.00bG	do. do. 1-4	3½	83.00bG
do. do.	3	76.00bG		do. S. 2, 3, 4	3½	83.50G		do.	3	92.90G	Braunschw. Ld.	6½	—.—	do. Ser. 1-190	3½	84.00bG	Westd. Bod. 3.10	4	93.80G
do. Schtzg. 08	4	97.90bG		do. Serie 2	3	81.50G		Westf. Land	4	92.60b	Orefelder . .	7	94.00bG	Hann. 5d 15u 19	4	94.25G	do. do. S. 3, 4	3½	83.30G
Preuß. kons. Anl.	3½	84.50bG		Teltow. Anleihe	4	93.40G		do. do.	3½	84.90G	Eutin-Lübeck	3½	—.—	Mechl. H. u. W. 37	4	95.00G			
do. do.	3	75.90G		Aachen 93/02	4	93.60b		Westp. ritt.	3½	86.00G	Halle-Hettst. LA	4½	81.75bG	do. Ser. 1 uk. 13	3½	88.75G	Bank-Aktien		
do. do.	4	97.90bG		Altona St.-A. 01	4	95.30G		do. do.	3	74.75G	Halberst.-Blnken	6½	178.75G	do. Ser. 3 u. 4	3½	94.50G	Barmer Bankv.	6½	110.40b
do. Staffel 1	4	98.25G		Barmer St.-Anl.	3½	—.—		do. do.	6	92.90G	Hannover. Lds.	4	117.00bG	Meckl. St.-A. 98	4	91.00G	Berg.-Märk. Bk.	6½	142.50G
Bad. St.-Anl. 01	4	96.25G		Berliner St.-Anl.	3½	86.00G		Niederlausitz.	3½	25.90bB	Nordh. Wern. LA	3½	61.25G	do. Ser. 3 u. 4	4	94.00G	Brl. Hand.-Ges.	9½	161.10G
do. do. 1902	3½	—.—		do. 1892/98	3½	87.00G		Oesterr. Staatsb.	7½	—.—	Germania Drtm.	9	138.00bG	Meckl. Str.-N.-A.	4	91.50G	Commerz- u. Disk. B.	6	108.80G
Bayer. St.-Anl.	4	97.70G		do. St.-Sys. 1	4	—.—		Canada Pacific	10	229.40b	Herkul. Brauer.	9	153.25G	do. Hyp. Bk. Au. B.	6	108.80G	Dresdner Bk.	6	111.30bG
do. do.	3½	83.75G		Bielefeld 98, 00	4	—.—		Mittelmeer . .	2.8	—.—	Hilpert. Br. Rieb.	10	178.25G	Brasil. Bk. f. Dt.	10	166.80G	Frister & Rossm.	5	74.30G
Brem. Anl. 1899	3½	82.10G		Breslau 80, 91	3½	139.75G		Pr. Hearl . .	8	162.50bG	Lindenbr. Union	5	67.25B	Bresslauer Bk.	10	112.00bG	Gelsenk. Bergw.	10	175.00b
do. 09 uk. 19	4	—.—		Bromb. 09 uk. 19	4	93.60G		Schantung . .	7½	120.50b	Liebener Br.	13	182.00G	Comm. u. Disk. B.	6	107.00bG	Georg Marien.	5	87.90b
do. 95 . . .	3	78.00bG		Charlttb. 86/99	4	95.90G		Eisenbahn-Prior.-Obligat.			Lüdenscher Bgw.	13	174.50G	Darmst. S. Mark	6½	115.90bB	Deutsche Bank	12½	247.30b
Cass. Landeskr	3½	86.00G		do. 07 ukv. 17	4	95.40G		Böhm. Nrdb. Gld.	4	90.70bB	Mecklb. Grdk. 3-5	4	92.00bG	do. Eff. u. W.-Bk.	6	111.70G	Mineralw. Brauerei	8	121.25G
do. 3. 21 u. 17	3½	90.90G		do. 95 99 02 08	3½	86.50G		Dux-Bodb. Gld.	4	80.00G	Pr. Bodkr. Ser. 4	4½	118.00G	do. Hypoth.-Bk.	8	143.00bG	Schlegel Br.	10	144.60G
do. 3. 22 u. 14	4	98.25G		Cöln. St.-A. v. 98	3½	84.90bG		do. do. Stlb.	4	81.10G	do. Ser. 17-19	4	92.20bG	Diskont.-Komm.	10	183.10bG	Schöfferhof Br.	0	46.25G
do. 3. 24 u. 21	4	96.75G		Düsseld. 86/03	3½	—.—		Dux-Prager Gld.	3	71.25G	do. 5. 5. 97	4	95.00G	Grundstr. Bank	8½	143.50G	Wickül, Küpper	7	113.25G
do. 3. 25 u. 22	4	93.00G		Elbert St.-A. 95	4	95.10G		Kasch. Odb. Gld.	4	87.10G	Siemens. Bd. 1-3	4	92.00bG	Elberfeld. Bnkv.	5½	94.50G	Accumulat. Fab.	25	340.00bG
Hamb. St.-R. 07	4	—.—		Essen 93 98 01	3½	—.—		do. Obl. Gold	5	101.00G	Ostbayer Grdkr.	9	156.40bG	Lessn. Kredit-A.	8	153.25bG	Haberm. & Guck.	7	91.25G
do. am. 87/04	3½	—.—		Fuldaer St.-A. 07	4	—.—		do. Stlb. 89	4	80.40G	Pomm. Hyp.-Bk.	4	92.80G	Allg. Elektr. Ges.	14	243.75t	Hallesche Masch.	30	383.00b
do. do. 88/02	3	79.30bG		Görl. Stdt. 00	4	—.—		Dest. Ung. St. A.	3	75.10G	Hamb. Hyp.-Bk.	9	161.25G	Allgem. Lok.	15	204.75G	Hannov. Masch.	20	295.00bG
Hess. St.-A. 03	3½	84.00G		do. do.	3½	87.80G		do. Ergänzungsb.	4	71.50bG	Ranson. Bank .	7½	134.50G	Aluminium-Ind.	20	270.75bG	Harbg.-Wien G.	6	125.25b
do.	3½	—.—		Münden St.-A.	4	—.—		do. Staats Gold	4	89.00b	Hildesheim. Bk.	9	164.75G	Kupfer-Contin.	8	120.60bG	Hark. Brückenb.	6	98.30b
Kur u. Neum.	4	94.75b		Nassau. St.-A. 03	3½	—.—		do. v. 1898	4½	89.25bB	Kieler Bank .	6	94.00G	Anhalter Kohlen	8	211.00bG	do. Bergb. Pr. A.	13½	182.50bG
do.	3½	84.10G		Stettin. N. O. P.	3½	83.50G		Griech. A. 81/84	1.6	—.—	Königsb. Ver. B.	7	126.75G	Ankrw. Hengstb.	7	115.25G	Haasper Eisenw.	11	158.00b
Pomm. . .	4	94.50G		Wiesbad. 00. 01	3½	—.—		do. Goldrente	1.3	45.00bG	Kn.-Obl. 96	3½	84.60G	Leipz. Kred.-A.	8½	150.60b	Aplerbeck Bgb.	10	156.00b
do.	3½	84.10bB		(Berl. Pfdb.	5	115.80G		Pert. unif. 3 v. 02	3	64.00G	do. 1906	3½	84.60G	Lüb. Kemm.-Bk.	7½	119.25G	Arenberg. do.	22	396.75b
Possessche	4	84.50G		do. do.	4½	104.25G		Rumän. 1903	5	98.50bG	Lusemb. Bank .	8	156.25G	Magdeb. Bankv.	6½	114.50G	Balcke Bochum	16	220.75G
do.	3½	84.10G		do. neue	4	93.00B		do. stf. St. Sch.	4½	99.50bG	Magdeb. Bankv.	6½	114.50G	Barmer Bankv.	10	138.50bG	Barmer Walzw.	10	138.50bG
Preußisch.	4	94.70G		do. do.	3½	83.40G		do. 1890	4	92.50bG	Märkische Bank	5	91.00G	Bergm. Elektr.	5	123.00bG	Bergm. Elektr.	5	123.00bG
do.	3½	84.20B		do. do.	3	78.00G		do. 1898	4	86.75bG	Nationalb. f. Dt.	7	117.00b	Berg. Märk. Ind.	0	68.50b	Berg. Märk. Ind.	0	68.50b
Rh.-Westf.	4	94.60G		Brdb. Pfdbr.	4	88.10G		do. 1905	4	87.00b	Neuhaldensl. Gdk.	4	91.90G	Nordd. Grundkr.	6	111.50G	Braunschw. Jute	15	230.75bG
do.	3½	84.10G		Kur u. Neum.	4	96.40G		Russ. Anl. 1902	4	89.70bB	do. Kreditanst.	7	115.00bG	do. Kohlen	11	239.00B	Braunschw. Jute	15	230.75bG
Sächsisch.	4	—.—		do. neue	4	96.00G		do. do. 1905	4½	99.60B	Osnabrück. Bk.	7½	123.00b	Bremer Linol.	15	180.00b	Gebr. Körting	8	129.50G
Schles. . .	4	—.—		do. neue	3½	91.70G		do. Staatsrent.	4	92.10G	Osnb. f. Hd. u. Gw.	7	123.00bB	do. Wollkämm.	20	278.50B	Düsseldorf Eis.	13	299.75G
do.	3½	—.—		Ldsch. Cnt.	4	92.50b		do. Bodenkr.	5	115.25G	Peterab. Int. Hb.	13	206.00bG	Carolinen B. Off.	30	412.00G	Kyffhäuserhütt.	0	85.00G
Schl. Holst.	4	94.50b		do. do.	3½	83.60G		Sao Paulo 10r	5	95.80G	Prv. Bod.-Krd. Bk	8	147.90b	Cassel. Fedst.	5	126.00G	Laurahütte .	8	165.30b
do.	3½	84.10B		Serb. am. Anl. 95	4	78.40b		Türk. Bagd. E.-A.	4	79.80G	Cöln. Bergw. V.	30	48.00B	do. Gas u. Elekt.	0	50.50G	Leonhardt Brk.	9	161.25bG
Brandenb. Pr. A.	3½	86.00G		Ostpreuß. .	4	92.25b		do. unif. 03, 06	4	88.70bB	do. Pfandbr. Bk.	8	146.00b	Consolidation	23	317.50bB	Leopold-Grube	8	157.00G
Hann. Pr. S. 7, 8	3	84.10B		do.	3½	83.10G		do. 1905	4	74.10G	Reichsbank .	8	137.90b	Crollwitz. Pap.	10	190.25G	Löbbert Masch.	8	129.50G
Gstpr. Prv.-Obl.	4	92.70G		Pomm. Ld.	3½	84.25G		do. 400-Fr.-L.	frc	160.80G	Rhein. Westf. Bd.	8½	153.60G	Löw. Löwe & Co.	15	286.00G	Mark Westf. Bgw.	8	103.50b
do. do.	3½	83.50b		do. neuld.	3	83.10G		Ung. Goldrente	4	82.90b	Oest. Kredit	10	178.00bG	Dessauer Gas	11	178.00bG	Magdeb. Bergw.	17	317.25B
Pomm. Prv.-Anl.	3½	—.—		do. do.	3	—.—		do. Kronenrent.	4	80.70b	do. Kom.-Ob. 1s 18	4	94.10G	Schaaffh. Bankv.	9	210.00bG	Ot. Gebers Et. 6, 11	13	163.60G
Posen. Prv.-Anl.	3½	92.10b		Posensche	4	99.25G		do. Staatsr. 97	3½	71.10bG	do. Hann. 29, 30	4	94.40G	(do. Ser. 10 u. 11	4	—.—	Berl. Handelsg.	13	210.00G
do. do.	3½	82.50bG		do.	3½	88.25G		Oesterr. Ank. 86	4½	—.—	Ilse. Ser. 10, 11	4½	—.—	Bochm. Bergbau	4	76.00bG	Bresl. Brauhaus	9½	72.50G
do. do.	3½	82.50bG																	

Dt. Lux. Bgw.-V.	10	139.40b	Mark Portl. Cem.	8½	—.—	Westf. Drahtwerk	3	81.00G	Ausländische Fonds			Obligat. Indust. Gesellsch.							
do. Südam. Tel.	6	109.80G	Mühl. Rüningen	24	288.00b	do. Kupferwk	8	107.80b	Argent. Anl. v. 87	5	—.—	Allg. Elekt.-Ges.	4½	—.—					
do. Waff. u. Mun.	32	597.50G	Nahm Kochdich.	11	153.50G	Westf. Stahlwerk	0	41.10bG	do. Int. 4000 M.	4½	—.—	Dortm. Union	0*4	97.50b					
Bonnersmrekh.	20	328.25bG	Neue Bod.-A.-G.	0	86.10B	Wicking Comot.	5	85.50bG	do. Anl. 1900 k.	4	98.00bG	German. Schiff	0*4	100.00G					
Bürkkopperwerke	12	196.50G	Niederl. Kohlw	12	196.50G	Wiskrath Leder	9	186.10bG	do. Sel. 1905	4	—.—	Fr. Krupp . .	0*4	97.10B					
Bösed Eb Weyer	13	231.00bB	Nordd. Wollkm.	10	140.75G	Wiel. & Hardtm.	6	105.75G	do. Stdt. 1900	4	98.00G	Laurahütte .	0*4	91.40G					
Obsohl. Eisb.-B.	6	83.40b	Obsohl. Eisb.-B.	6	83.40b	Wilke Gasom.	5	88.50bG	do. do.	3½	—.—	Neue Bod.-Ges.	4	83.40G					
do. Eisen-Ind.	3	68.50bG	do. Eisen-Ind.	3	68.50bG	Wilhelmshütte	6	88.50bG	Argentinische	4	92.00bG	Siem. Kitlek. ks.	5	92.80b					
do. Kokswerke	15	221.50bG	do. Prtl.-Cem.	8	140.00bG	Witten. Gußstahl	14	182.00bG	Bosnische	4	92.00bG	Landbank Obl.	4½	80.00G					
Ornenst & Koppel	14	168.10bG	Otavi-Minen .	8	111.30bG	do. Stahlröhr.	0	117.25b	Chilenische	4	92.00bG								
Ottawa-Minen .	8	111.30bG	Ottensener Eisen	6	88.00bG	Zeltzer Masch.	20	269.00bG	Chinesische	4	92.00bG								
Ottensener Eisen	6	88.00bG	Phönix, Lit. A.	18	252.30bG	Zellstoff Verein	0	78.00G	Dänische	4	92.00bG								
Essener Steink.	8	153.25b	Ravensb. Spinn.	0	93.50G	do. Lok.-u. St.	9	166.75bG	Finnländische	4	92.00bG								
Fienb. Schiffb.	8	119.50B	Rhein.-Nassau	24	208.00bG	Aach. Kleb.	8½	151.00B	Griechische	4	92.00bG								
Frister & Rossm	5	74.30G	Rhein. Stahlwrk	10	147.00bG	Allg. Dt. Cred.	8	178.00bG	Italienische	4	92.00bG								
Gelsenk. Bergw	10	175.00b	Rh.-Westf. Kalkw	12	145.00bG	do. Lok.-u. St.	9	166.75bG	Japanische	4	92.00bG								
Georg Marien.	5	87.90b	Riebeck. Mont. W	12	201.75bB	Bresl. Strb.	8½	158.75bG	Mexikanische	4	92.00bG								
do. Verr.-A.	7	116.80G	Rombach. Hütte	10	148.50b	Bresl. Strabb.	10	138.00bG	Norwegische	4	92.00bG								
Gerresh. Glash.	14	222.75b	Rositz. Braunk.	0	99.75bG	do. Strabb.	10	172.75b	Oesterr. Gold	4	92.00bG								
Ges. f. elktr. Unt.	10	154.50b	do. Zuckerf.	0	115.60G	Hann. Strv. A.	3½	74.10G	Portugiesische	4	92.00bG								
Gildemeist. Wkz	9	138.50bB	Rpas. Allg. El. G.	9	152.40bG	Magdb. Str.	9½	180.00bG	Rumänische	4	92.00bG								
Gladb. Woll.-Ind.	13	158.10bG	Sachs. Gusstahl	20	264.25bG	Hanna. Dpt.	20	289.90bB	Russische	4	92.00bG								
Glückauf Br.	9	220.00b	Salins Salzerg.	4½	85.00B	Nordd. Lloyd	7	120.30G	Schwedische	4	92.00b

Dortmunder
Privat-Leihanstalt
Zimmerstr. 1—3, a. Steinpl.
Die von den früheren Verkäufen ersteigerten Gegenstände als: **1 Schneidernähmaschine, Ueberzieher, Joppen, Hosen, Westen, Frauenkleider, eine große Auswahl Herren- u. Damenuhren in Gold- und Silbergehäusen, Regulatore, Freischwinger, Weckuhren, gold. Uhrketten** (neu) sollen unter der Hand täglich zu Selbstkosten und teils noch darunter verkauft werden. 62328

Garantiert **reines**
Gerstenmehl, gelbe Wurzeln, Industr.-Kartoffeln u. Magnum bonum
liefert zu äußersten Preisen franko Haus 93899
M. Schmeltzer, Fourage engros
Telefon 7293. Ardeystraße 126.

Treber
abzugeben
Löwenbrauerei Dortmund.

Heiraten

Bess. selbständ. Handwerk. mit gutgeh. Betrieb, ev., 31 J., w. mit ein. häusl. erzog. Dame von 22—28 J., zw. b.

Heirat

bek. zu werd. 2—3000 Mk. Verm. erw. Strengste Verschwiegenheit wird zugesich. Schr. Ang. u. E. M. 6253 a. d. Gen.-Anz. Dtm. 93239

Zechen-Beamter, Witwer, in guter Lebensstellung, kath., 38 J., mit 5 Kindern im Alter von 14 bis 3½ Jahren, hübsche Erscheinung, wünscht mit kathol. braven Mädch. v. 30—38 J. zwecks **Heirat** in Verbindung zu treten. Offerten unt. **S. M. 6259** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Bergmann, ev., 30 J., w. die Bek. eines j. anst. Mädchens, Witwe mit 1 Kind n. ausgeschl., zwecks **Heirat.** Offerten unt. **W. K. 104 postlagernd Barop.** (

Heirat. Geb. Fräulein, 30 J., evgl., sehr häuslich, aus Nachbarstadt, w. a. d. Wege, da zurückgezogen lebt, mit bess. Herrn zw. Heirat in Verbind. zu tr. Feine Aussteuer und spät. Vermögen vorhanden. Werte Zuschriften erb. unter **A. L. 6984** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Wwe., 32 J., lebensfroh, schöne Aussteuer u. einige tausend Mark bar, wünscht sich wieder zu **verheiraten.** Herren mit gut. Existenz belieben ihre Adressen unt. **S. B. 6291** an den Gen.-Anzeiger Dortm. zu send. (

30jähr., kath. Fräulein, Wirtstochter, tadellose Vergangenheit, ansehnl. Fam., spät. gr. Vermög., wünscht Bekantsch. ein. gebild., kath., strebs., charaktervoll. Herrn zw. spät. **Heirat.** Verschwiegenheit Ehrens. u. durchaus bitte erbeten. Off. u. **600 J. F. postlagernd Bochum.** (

Suche für meine Verwandte, Witwe, 32 J., 1 Kind, die Bekanntsch. ein. bess. Herrn in sich. Lebensstell., zwecks späterer **Heirat.** Vermögen vorhanden. Nur wirkl. ernstgemeinte Offerten mit Ang. der Verhältn. u. **O. F. 3988** an den Gen.-Anz. Dortm.

Heirat!

Kaufmann mit größ. gutg. Landesprodukten-Gesch., 29 Jahre alt, dem es an pass. Damenbek. fehlt, wünscht mit hübscher, wohlerzogen., vermög. Dame zw. späterer Heirat in Verbind. zu tret. Photograph., welche zurückgesandt wird, erwünscht (
Schr. Ang. u. **P. A. 6296** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Aufrichtig.
Grubenbeamter, Wwr., 50 J., vermög., Kinder groß, wünscht mit einer Dame in den 40er Jahr, bekannt zu werden zw. **Heirat.** Nur wirkl. ernstgem. Off. mit Angabe der Verhältnisse u. **D. B. 3884** an den Gen.-Anz. Dortm. Wwe. ohne Anh. nicht ausgeschl. Str. Verschwiegenh. zugesich. u. verl. Anonym zwecklos.

Aufrichtig!

Alleinst., kath., sol. Herr, 26 J. alt, mit selbständ. sich. Existenz u. 6000 Mk. Verm., wünscht die Bekanntsch. ein. ansehnl. gesund. Dame zw. **Heirat.** Barverm. erw. Damen, die es ernst mein. u. ein glückl. Heim wünsch., mög. schr. Ang. mögl. mit Bild u. Ang. d. näh. Verh. unter **A. W. 6286** an den Gen.-Anz. Dortm. senden. (

Herzenswunsch!

Ungeahnt schnell w. Sie glückliche Gattin sein sob. Sie unser hochinteress Buch über **„Die Kunst, geliebt zu werden und Männerherzen zu fesseln"** gelesen. Preis nur 80 Pfg. mit Porto, auch in Briefm. **Versandhaus „Lebensglück". Dresden-A. 1/84.**



J. Filcher
Dortmund, Ostenhellweg

Immer das Haus der besten Qualitäten,
Immer das Haus der grössten Auswahl,
Immer das Haus der billigsten Preise.

Ulster u. Paletots

Ulster aus vornehm gemusterten, meist dunklen, weichen Stoffen, feine französische Abfütterung, ein- und zweireihige Fassons, teils auch mit Rückengurt und Rückenquetschfalte. Ulster und Paletots »die große Mode«, eine sinnreiche Verbindung von Ulster und Paletot vermöge der breiteren Revers und Sammetkragen. Feine dunkle und marengo Paletots mit Serge und Seidenfutter.

Für Herren	Billige, solide Genres . . . . . M. 12.-, 15.-, 18.-, 20.-, 24.-,	**28.-**
	Ganz vorzügliche Mittelqualitäten . M. 25.-, 28.-, 30.-, 34.- bis	**45.-**
	Allerfeinste Neuheiten . . . . M. 40.-, 55.-, 60.-, 65.-, 70.- bis	**100.-**
Für Jünglinge	Billige, solide Genres . . . . . M. 6.-, 8.-, 10.-, 12.-, 18.-,	**22.-**
	Ganz vorzügl. Mittelqualitäten M. 18.-, 20.-, 22.-, 25.-, 28.- bis	**35.-**
	Allerfeinste Neuheiten . . . . M. 30.-, 35.-, 40.-, 45.-, 50.- bis	**70.-**
Für Knaben	Knaben-Pyjacks . . . . . M. 3.-, 5.-, 8.-, 12.-, 15.-, 18.- bis	**26.-**
	Solide Knaben-Ulster . . M. 5.-, 8.-, 12.-, 15.-, 18.-, 20.- bis	**30.-**
	Allerfeinste Mode-Ulster . . M. 16.-, 20.-, 24.-, 28.-, 30.- bis	**48.-**

Elegante Anzüge

Ein- und zweireihige Joppen-Fassons in fein abgetönten Modefarben, auch uni, blau und grau, sind für Herren u. Jünglinge sehr modern. Der elegante Cutaway (schwarz u. marengo) und die marengo oder schwarze Joppe und Weste, wozu ein feingestreiftes Beinkleid getragen wird, gehören heute zum Garderobenbestand eines jeden gut gekleideten Herrn. Die große Knaben-Mode ist der Schlupfblusen-Anzug und der Faltenanzug.

Für Herren	Moderne Joppen-Anzüge . . . . . M. 15.-, 20.-, 25.-, 30.-, 35.- bis	**75.-**
	Schwarze und marengo Joppe u. Weste M. 16.-, 20.-, 24.-, 30.- bis	**48.-**
	Schwarze u. marengo Cutaways- u. Ulster M. 28.-, 30.-, 35.-, 40.- bis	**60.-**
	Elegante gestreifte Beinkleider . . . M. 6.-, 8.-, 10.-, 12.-, 14.- bis	**22.-**
Für Jünglinge	Moderne Joppen-Anzüge . . M. 8.-, 12.-, 16.-, 20.-, 25.- bis	**40.-**
	Allerfeinste Joppen-Anzüge . M. 25.-, 30.-, 35.-, 40.-, 45.- bis	**70.-**
	Unverwüstliche Sport-Anzüge M. 20.-, 25.-, 30.-, 35.-, 40.- bis	**60.-**
Für Knaben	Solide Schul-Anzüge . . . . . M. 3.-, 5.-, 8.-, 10.-, 12.- bis	**25.-**
	Aparte Schlupfblusen-Anzüge M. 5.-, 6.-, 8.-, 12.-, 16.- bis	**30.-**
	Elegante Jacken-Anzüge . . . M. 5.-, 8.-, 10.-, 12.-, 14.- bis	**30.-**
	Feine Falten-Anzüge . . . . . M. 6.-, 9.-, 12.-, 15.-, 18.- bis	**35.-**

Deutschlands größtes Spezial-Geschäft.

Vervielfältigungen
in Hand- und Maschinenschrift — sauber — schnell — billig —;
Buchführung
jeden Syst. incl. Bilanz, absolut zuverlässig.
E. Schulte,
Ardeystr. 58, part.

Schriftl. Arbeiten
Zeugnisabschriften, Rundschreiben usw. werden saub. u. billig m. d. Maschine hergestellt. Off. u. **M. N. 6290** an den Gen.-Anz. Dortm.

Schaufenster-Plakate
Preiszettel usw. werd. höchst saub. u. wirkungsvoll angefertigt. Schr. Ang. u. **A. B. 3984** an den Gen.-Anz. D.

Renom.
Schriftstellerin
verfaßt Festdichtungen jeder Art (Prologe, Solo- und Ensemble-Vorträge, Festspiele, Reden, Tafellieder etc.) individuell, neuzeitlich u. erfolgsicher für Vereine, Vortragskünstl. u. Private. Adr.: **Louise Elias, Schwerte-Ruhr,** Hüsingstr. 1a, II.

Wander-Dekorateur
1. Kraft, Spezialist feiner Phantasiedekorationen sucht

Abonnenten.
Jos. Rüther, Bochum, Unterer Spitzberg 8a. (

Reparaturen
an Nähmaschinen und Fahrrädern auch an solchen, welche nicht von mir bezogen, prompt und billig.
Plissé-Brennerei
Kunst- und Kurbelstickerei
Nähmaschinen-Geschäft
Julius Hartung
Schwanenwall 53.
Gegr. 1883. Fernspr. 1696

Mass-Anzüge und Paletots
liefert billig und gut
Fr. Lötte, Schneidermeister
Auf dem Berge 24, I., a. Hauptbhf.
Telef. 7067. Teilzahlung gestattet



Kleinweizen Mk. 8.50
Bruchweizen Mk. 9.50
Ideal Mk. 9.00
Ideal-Extrakt Mk. 10.00
Fischmehl Mk. 13.00
v. Ztr., ab Neuß, Nachn. frbl.
6928 **Heinr. Reidhöfer, Neuß.**

Jahrbuch
für die
Evangelischen Gemeinden von Dortmund 1914.
100 Seiten, reich illustriert,
30 Pfg.
Aus dem reichhaltigen Inhalt erwähnen wir:
Die evangelischen Kirchengemeinden von Dortmund, ihre Organisation u. Einrichtungen. — Der Humor in Dortmunder Kirchen, mit fünf Handzeichnungen. — Ueber plattdeutsche Sprache und Literatur. — Karl Freiherr von und zum Stein. — Der Tag von Gravelotte. Aus dem Roman Jörn Uhl usw.
C. L. Krüger, G. m. b. H., Krüger-Passage.

Verloren - Gefunden

Gestern wurde mir eine alte **Guitarre entwendet.** Kennzeich.: ein mechanisch. Wirbel fehlt. Vor Ankauf wird gewarnt. Bei Angebot bitte Nachr. Wiederbr. Bel. **Kreuter,** Unionstraße 26. (

Trauring verl. Gez. A. B. 21. 9. 94. Geg. Belohnung abzug. Werderstr. 13, pt. r.

Hotelkarre
abhanden gekommen. Wiederbringer erh. Belohnung.
Hotel Reichskapelle. (

Brosche verlor. m. Photogr. u. Opalsteinen. Wiederbring. erhält Belohnung. Hansastraße 55, Zigarrengeschäft. (



Brau er, kurzhaariger
Jagdhund
abhanden gekommen. Vor Ankauf wird gewarnt. Gegen Belohnung abzugeben **Kaiser Wilhelm-Allee 39.** (

Deutscher Schäferhund zugelaufen.
) **Huckarde,** Friedrichstr. 65.

Kleiner weißer Zwergpudel entlaufen. Rheinischestr. 94.

Brief, als sie ihn aufmachte, fand sie darin eine gallertartige Masse und außerdem ein mit Schreibmaschine hergestelltes Schriftstück, das besagte: „Bei der Oeffnung des Briefes werden Sie zwei Millionen Bazillen, die ich darin gezüchtet habe, freilassen. Zweifellos werden Sie hierdurch angesteckt, aber wegen Sie sich nicht auf, ich habe ein Heilmittel, das die Krankheitskeime, die sich nunmehr in Ihrem Körper befinden, töten kann, wenn Sie mein Mittel vor dem neunten Tage nach der Ansteckung gebrauchen." Der Schreiber verlangt dann 10 000 Mark für die Uebersendung seines angeblichen Heilmittels. Von anderen Personen, die gleichfalls später solche Briefe erhielten, verlangt er sogar 100 000 Mark. Eine ganze Anzahl der reichsten Einwohner Chicagos ist auf diese Weise in lebhafte Besorgnis versetzt worden. Die Polizei hat bisher noch keine Spur von dem Erpresser gefunden. Ein amerikanischer Arzt, der die Bakterienkultur, die sich tatsächlich in der gallertartigen Masse befand, untersucht hat, sagt, er könne ihre Art nicht genau definieren. Es scheine sich nach der Beschreibung, die der Erpresser von ihrer Wirkung gegeben habe, vielleicht um die sogenannte Wolleschortiererkrankheit zu handeln, über die man noch äußerst wenig wisse, die aber nach einer mehrwöchigen Krankheit unbedingt zum Tode führe. — Das alles klingt stark! — amerikanisch! —

Zur Löwenjagd in Leipzig

schreibt die „Köln. Ztg.": „Das Spielen mit dem Feuer." Noch ist der Steiermärker „Bauernschreck" nicht völlig aufgeklärt, und schon wird uns von einer neuen Bedrohung von Leib und Leben der Menschen durch wilde Tiere berichtet: ein Wagenzusammenstoß hat zur Folge gehabt, daß mitten in der Großstadt Leipzig eine Anzahl Löwen sich befreien konnten. Die „Löwenjagd in Leipzig" wird nicht nur von sensationslüsternen Leuten eifrig besprochen. Zugleich gelangt aus Mailand die Nachricht zu uns, daß dort bei der Aufnahme für ein kinematographisches Stück eine Schauspielerin von einem der drei „mitwirkenden" Panther schwer verletzt worden ist. Es fragt sich, ob es nicht an der Zeit ist, die bestehenden gesetzlichen und polizeilichen Vorschriften, an die die Erlaubnis zur Vorführung wilder Tiere gebunden ist, zu verschärfen. Wenn der Plebejer des alten Roms unzufrieden war, so rief er laut sein: „Brot und Spiele!" Es soll nicht geleugnet werden, daß auch heute noch im Volke das Bedürfnis nach zirzensischer „Kunst" besteht, und daß diese Bedürfnis ein gewisses Recht auf Befriedigung hat. Ja es soll sogar zugestanden werden, daß die planmäßige Auslösung von Erregungs- und Sensationsgefühlen, wie sie durch die öffentliche Vorführung wilder Tiere bewirkt wird, unter Umständen einen psychologisch-ethischen Wert haben könnte. Sie könnte zu jener „Katharsis", zu jener Reinigung führen, von der Aristoteles spricht, und die darin besteht, daß wir zeitweilig von gewissen Affekten befreit werden, dadurch, daß sie durch Mittel der Kunst in uns angeregt und zu geregeltem Ablauf gebracht werden.

Aber eine solche Ueberlegung ist unter den heutigen Verhältnissen gewiß nur Theorie! Denn ob die Katharsis, die vielleicht durch die Raubtiernummern der Zirkusvorstellungen bewirkt werden könnte, in der Praxis tatsächlich in irgendwie beachtenswerter Weise auch bewirkt wird, muß jedem Kenner, der mit dem modernen Publikum — besonders in den Großstädten — auch nur einigermaßen vertraut ist, mehr als zweifellos erscheinen. Raubtier-Vorstellungen haben in der weitaus überwiegenden Mehrzahl aller Fälle auf das Gefühlsleben des Publikums keine reinigende, sondern im Gegenteil eine trübende Wirkung. Die in den Tiefen des Unterbewußtseins und Unbewußtseins schlummernden Triebe und Leidenschaften, Erregungslüsternheit, Bildheit, Grausamkeit, Blutgier — kurz, das Tier im Menschen wird aufgestachelt und zu vielleicht unheilvoller Wirksamkeit im Bewußtsein wachgerufen. Das Nervensystem erleidet durch die Aufregung und „Sensation" eine starke Belastungsprobe. Unglücksfälle, wie die oben erwähnten der jüngsten Zeit, sind weit davon entfernt, das große Publikum abzuschrecken. Im Gegenteil! Sie regen die Einbildungskraft mächtig an, sie verstärken die Neugier und den Wunsch, bei nächster Gelegenheit sich das „wohlige Gruseln" zu verschaffen, das der Anblick gezähmter wilder Tiere bereitet. Man spricht heute so viel von Volkserziehung, Massenpsychologie und dergleichen. Und doch duldet man, daß Tausende und aber Tausende Menschen — und sogar Kinder! — den vom volkserzieherischen und massenpsychologischen Standpunkt aus so überaus bedenklichen Sensations-Raubtiernummern der Zirkusse beiwohnen. Wie schön und belehrend ist es, wenn man die Tiere unter Bedingungen beobachtet, die den natürlichen Bedingungen möglichst nachgebildet sind, die dem Tier soweit als möglich gestatten, sich so zu geben wie es ist.

Wer wird den Wert der Zoologischen Gärten bestreiten, wer die Aufnahme auch von Raubtieren in dieselben verbieten wollen? Wie unnatürlich, wie widerlich für den wahren Naturfreund wirkt dagegen ein Schauspiel, bei dem das Tier gezwungen wird, seine wahre Natur zu verleugnen, ihr zuwider zu handeln. Das Wort „pervers" ist heute zum Schlagwort geworden. Für mich gibt es nichts Perverseres als ein gezähmtes Raubtier, das seine Kunststückchen macht, durch Reifen springt! Der Löwe, der eine Pappkugel rollt, ist für mich nicht mehr wie der König der Tiere, als den ich ihn mir in die Natur hineingestellt denke, sondern ein unglücklich und unerfreulich wirkendes Wesen, dessen Königsnatur man in Sklaventum pervertiert hat. Die alten Römer ergötzten sich daran, wenn Raubtiere einander in der Arena zerfleischten. Nero warf die gefangenen Christen den wilden Tieren vor. So oft brüsten wir uns mit unserer inneren Kultur, wie wir es doch jenen alten „Barbaren" gegenüber heute so herrlich weit gebracht haben! Und doch benehmen wir uns nicht um das geringste kultivierter, wenn wir es uns gruseln lassen bei dem Anblick der Tierbändigerin, die ihren Kopf in den Rachen des Löwen steckt. Wir stellen so oft unsere „christliche Weltanschauung" dem alten Heidentum rühmend gegenüber. Und doch sind wir viel größere Heiden und Barbaren als jene alten Römer, wenn wir mit dem Munde Gesittung predigen und im Herzen uns nach Erregungen sehnen, die ganz gewißlich ungesittet sind.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, 26. Oktober.

St. Reinoldi. Morgens 8 Uhr: Pastor Schmidt. 10 Uhr: Pastor Stein. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Kühn. Taufen in der Kirche: Sonntag und Donnerstag um 3 Uhr.— 31. Okt., Reformationstag, 5 Uhr: Pastor Kühn. Reformationsfeier für Schüler. — **Waisenhaus an der Hohenstraße.** Morgens 9½ Uhr: Pastor Kühn. — **Wambel.** Morgens 9½ Uhr: Pastor Schmidt. Morgens 10¾ Uhr: Kindergottesdienst.

Johanneskirche. Morgens 10 Uhr: Pastor Seewald. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Abends 6 Uhr: Pastor Donsbach. 8½ Uhr: Bibelbesprechstunde über Matth. 6, 16 ff. im Johanneum, Kielstr. 12. Pastor Donsbach.

Lutherkirche. Morgens 10 Uhr: Pastor Goetz. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Nachmittags 1 Uhr: Masur. Gottesdienst. Taufen in der Kirche: Sonntag und Donnerstag 3 Uhr. Freitag, 5 Uhr: Reformationsfeier des Kindergottesdienstes und der Jugend. Pastor Goetz.

St. Petri-Nikolai. Morgens 8 Uhr: Pastor Goldberg. 10 Uhr: Pastor Spieker. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Taufen in der Kirche: Pastor Bosselmann.

Martinikapelle. Morgens 8 Uhr: Masur. Gottesdienst. 10 Uhr: Pastor Quincke. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Taufen in der Kapelle: Pastor Spieker.

Pauluskirche. Morgens 8 Uhr: Pastor Ehrhardt. 10 Uhr: Pastor Flume. (Blankreuzfest.) Morgens 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Taufen und Trauungen in der Kirche: Pastor Flume.

St. Marien. Morgens 10 Uhr: Pastor Schnapp. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. Abends 6 Uhr: Pastor Henrici. Die nächste Abendmahlsfeier soll am Reformationsfest, 2. November, stattfinden. Sonntag, 26. Oktober, versammeln sich die von Pastor Schnapp zu Ostern d. J. Konfirmierten im Gemeindehaus, a) Knaben um 3 Uhr, b) Mädchen um 4½ Uhr nachmittags.

Evangel. luth. Gemeinde, Arbeitstr. 82a. Sonntag morgen 10 Uhr: Lesegottesdienst. Nachmittags 4 Uhr: Predigtgottesdienst. Pastor Kabitz aus Witten.

Christl. Versammlung, Saarbrückerstraße 32. Sonntag nachmittags 4 Uhr.

Evangelische Gemeinschaft, Friedenskirche, Holzhofstraße 31. Vormittags 10 Uhr: Predigt. Prediger Pieper. 11½ Uhr: Sonntagsschule. Abends 6 Uhr: Erntedankfest. Abends 7½ Uhr: Jugendvereine Mittwoch, abends 8½ Uhr: Bibelstunde. Freitag, abends 8½ Uhr: Gebetsstunde. — **Hombruch-Barop,** Kirchstr. 31. Nachmittags 3¼ Uhr: Predigt. Donnerstag abend 8¼ Uhr: Bibelstunde.

Baptisten-Gemeinde, Weserbleichstr. 64. Vormittags 10 Uhr: Prediger de Haan. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. Nachmittags 4 Uhr: Prediger de Haan. Mittwoch, abends 8½ Uhr: Bibelstunde.

Freie evgl. Gemeinde, Dortmund, Nordstr. 17. Morgens ½10 Uhr: Bibelbesprechstunde. 11¼ Uhr: Sonntagsschule. Nachmittags 4 Uhr: Predigt. Dienstag abends 8½ Uhr: Gesangstunde des gem. Chors. Mittwoch abends 8¼ Uhr: Gebetsstunde.

Der Taubstummen-Gottesdienst findet am Sonntag, 26. Oktober, nachmittags 4½ Uhr, in der Reinoldikirche statt. Pastor Winter aus Eickel b. Wanne hält seinen letzten Gottesdienst. Einführung des Herrn Pastor Seewald-Dortmund. Um ein recht vollzähliges Erscheinen wird daher herzl. gebeten.

Altkatholische Gemeinde in der Krimkapelle. Gottesdienst in der Diaspora.

Hollandsche evangelische Godsdienstoefening (in Verbinding met de Alg. Synode der Nederl. Hervormde Kerk) Johanneum Kielstr. 12. Zondag den 26. Okt. smorgens 10 uur den Heer Baks van Neukirche. Zondagschool van 11½—12½ uur. Zangvereeniging van 3—5 uur. Stavonds 6 uur Ds Penning van Recklinghausen. Mannen- en Jongelings vereeniging Vrydagsavonds 8¼—10 uur.

Hollandsche Gereformeerde Godsdienstoefening. Elke Zondagmorgen 10 uur 2. Kampstrasse 10.

Evangelischer Gottesdienst.

Brackel. Morgens 10 Uhr: Gottesdienst. 11¼ Uhr: Taufen.

Brambauer. Morgens 9½ Uhr: Gottesdienst. 10¾ Uhr: Kindergottesdienst. 11¾ Uhr: Taufen. Freitag, abends 6 Uhr: Bibelstunde im Krankenhaus. 8 Uhr: Gemeinschaftsstunde.

Dorstfeld. Morgens 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Pastor Müller. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. Nachmittags 3 Uhr: Taufen. Abends 6 Uhr: Abendgottesdienst. Pastor Kuhlmann.

Eving. Morgens 9½ Uhr: Pastor Thiele. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Nachmittags 2 Uhr: Taufstunde. Taufen und Trauungen in der Kirche: Pastor Thiele. Freitag, 31. Oktober, nachmittags 5 Uhr: Pastor Thiele. Reformationsfeier im Jugendgottesdienst.

Hombruch. Morgens 10 Uhr: Gottesdienst. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Gemeindehause

Forstmar-Beckinghausen. Morgens 10 Uhr: Pastor Werner. 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Hörde. Morgens 10 Uhr: Pastor Schulte-Sodingen. 11,25 Uhr: Kindergottesdienst. Abends 5 Uhr: Pastor Bohwinkel. Taufen und Trauungen in der Kirche: Pastor Bohwinkel.

Huckarde. Morgens 10 Uhr: Gottesdienst. Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Kirchhörde. Morgens 10 Uhr: Gottesdienst. Pastor Blomberg. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. Mittags 12 Uhr: Taufen in der Kirche.

Lindenhorst. Morgens 9½ Uhr: Gottesdienst. 10¾ Uhr: Kindergottesdienst für die älteren Kinder.

Lünen. Morgens 7¾ Uhr: Pastor Jost. 9½ Uhr: Pastor Frey. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Kirchentaufen: Pastor Frey.

Mengede. Remigiuskirche. Samstag 5 Uhr: Beichte. Pastor Kriele. (Hierzu werden die Ostern 1913 von Pastor Kriele Konfirmierten besonders eingeladen.) Sonntag, morg. 10 Uhr: Pastor Stenger. Anschl. Abendmahlsfeier. Pastor Kriele. Amtswoche. Taufen und Trauungen in der Kirche: Pastor Stenger. — **Westerfilde. Luisenkirche.** Morgens 10 Uhr: Pastor Schmiedicke. — **Ickern.** Morgens 9½ Uhr: Pastor Kriele.

Preußen. Morgens 10 Uhr: Gottesdienst. Morgens 11 Uhr: Kindergottesdienst. Mittags 12 Uhr: Taufen.

Scharnhorst. Morgens 10 Uhr: Hauptgottesdienst. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Mittags 12¼ Uhr: Taufen.

Literarisches.

(Untenstehende Werke sind in der Buch- und Musikalienhandlung von **C. L. Krüger, G. m. b. H.,** zu haben.)

Wer die „Meggendorfer-Blätter" noch nicht kennt, unterrichtet sich am besten über ihren Inhalt durch einen Probeband, der bei allen Buchhandlungen für 50 Pfg. zu haben ist und 6 verschiedene, prächtig illustrierte Nummern der „Meggendorfer-Blätter" enthält. Wo keine Buchhandlung am Orte ist, kann man die Bände auch direkt vom Verlag in München für je 50 Pfg. zuzüglich 20 Pfg. Porto, beziehen. Das Abonnement auf die „Meggendorfer-Blätter" kostet vierteljährlich ohne Porto Mk. 3.— und kann bei allen Buchhandlungen, bei den Postanstalten, sowie auch direkt beim Verlag in München, Perusastraße 5, bestellt werden.

Briefkasten der Redaktion.

W. B. Da Verjährung eintreten kann, müssen Sie baldigst Schritte tun.

F. P., Herten. Den Hausrat erbt die Frau im voraus.

A. R. 500. 1., 2. Maßgebend ist, was Sie sind. 3., 4. Ja.

Nr. 100 Bergkamen. In besonderen Betten.

C. 75, Altenderne. Wenden Sie sich an den Theaterdirektor Bollmann hier.

Holthausen 100 W. R. 1. Wahrscheinlich nicht verjährt. 2. Nicht berechtigt.

F. B., Wambergholz. Bis zum 15.

H. B. Hennen 4. Besuch einer Handelsschule.

R. 78 F. O. Lünen. Sie brauchen nicht zu zahlen.

A. R. 1001. 1. 12—15 Mk. 2. Termin findet nur wegen der Kosten statt.

Heven 38. Halbjährliche Kündigung.

T. Z. Solange Sie wollen, wenn die Hausruhe nicht gestört wird.

J. R. 500. An die Versicherungsanstalt.

W. Bl. Soweit uns bekannt, nicht.

D. B., Herten. Ihre Tochter braucht nicht zu kleben.

R. 1876. Strafbar.

Postkarte. Wir empfehlen nicht.

H. F. Bochum. Nein.

Willy, der Pfadfinder. „Verein Jung-Deutschland".

E. S. B. 3. Berlitz-Schule hier.

A. H. 162. Kein Gesetz.

E. E. 1891. Sie sind Deutscher

H. R. 100. Maßgebend, ob Beamter oder Militärperson.

H. B. Detmold. Kosten der Plomben braucht die Herrschaft nicht zu tragen.

Zwei Wettende 23. 1. Mich. 2. Dir.

H. B. 40. Ja.

Zwei Wettende 290, Eving. 1. April—31. März.

A. M. Brambauer. Sofort.

W. B. S. 1. Vater muß schichten.

Lebensversicherung Marci. Nein.

Abonnent, Lübeckerstr. Sie müssen vorher erklären, daß Sie austreten.

Zwei Wettende, Lütgendortmund. Nein, Münzgesetz. Längst beantwortet.

W. J. Brüderweg. 1. 2. Ja.

G. D. Unnaerstraße. Die Versicherung.

R. H. 59. Deutschland.

Schalke Nr. 100. Nein.

Maximilian. Nicht berechtigt.

Nr. 101 J. B. 1. Ja. 2. Nein.



Tägliche Gratisbeilage zum Dortmunder General-Anzeiger.

Nr. 294. Sonnabend, 25. Oktober 1913.

War einst ein Prinzeßchen.

1 Roman von Erich Ebenstein. (Nachdruck verboten.)

1. Kapitel.

Die Villa Lotos, deren weiße, palmenüberschattete Mauern einen Hügel am Ufer des Nil krönten, erstrahlte im Glanz feenhafter Beleuchtung, denn Konsul Hammerstein gab eines seiner berühmten Feste, zu dem sich wie immer nahezu die ganze erste Gesellschaft von Kairo eingefunden hatte.

Diesmal war es ein Abschiedsfest, denn der Konsul wollte am nächsten Tag mit seiner Tochter Lolo über Port Said nach Europa reisen, um, wie er sagte, in Wien lebenden Verwandten sein einziges Kind vorzustellen.

Allerdings — aber dies flüsterte man nur ganz leise in sehr eingeweihten Kreisen — sollte es neben diesem Hauptzweck noch einen anderen wichtigen Anlaß geben, der Hammerstein zu dieser Reise bewog. Er wollte Gelder auftreiben, sagte man, um mit einem Schlag Verluste wieder wett zu machen, die er durch Umruhen im Sudan bei seinen dortigen Unternehmungen erlitten haben sollte.

Man wußte jedoch nichts Bestimmtes. Es gab Leute, die mit ernster Miene behaupteten, Hammersteins stehe vor dem Zusammenbruch, wenn es ihm nicht gelinge, Geld aufzutreiben. Andere aber lachten dazu wie über einen schlechten Witz. Hammerstein, der vielfache Millionär, dessen genialer Geschäftssinn ebenso sprichwörtlich war wie sein fabelhaftes Glück? Unsinn! Was machten dem ein paar Hunderttausende Verlust aus? Er lächelte höchstens dazu.

Man brauchte nur einen Blick auf ihn zu werfen, wie er eben jetzt mit ruhig sorgloser Miene zwischen ein paar Amerikanern auf der Säulenveranda saß und Poker spielte, um zu wissen, daß all diese dunklen Gerüchte, die in den letzten Tagen da und dort aufgeflattert waren, leeres Geschwätz bedeuteten.

Dieser stolze einflußreiche Mann mit dem kühn geschnittenen Profil und dem scharfen Blick hatte es wahrlich nicht nötig, nach Wien zu gehen, um dort Gelder zu erbetteln für neue Unternehmungen.

Unter der Veranda, umgeben von der orientalischen Pracht des wundervoll angelegten Gartens, saßen die übrigen Gäste, Herren und Damen, im Kreise um Lolo Hammerstein — dem „Prinzeßchen", wie sie zärtlich und bewundernd von den Freunden des Hauses genannt wurde.

Sie erzählte einen drolligen Zusammenstoß gelegentlich eines Rittes mit Gisbert Trotz v. Trotzenstein. Zwei Hammals mit ihren Lasten, ein Reitesel und das Kamel eines Wüstenarabers, deren Besitzer in heftigem Streit miteinander begriffen waren, hatten ihnen den Weg versperrt, und zuletzt hatten sich die Hammals samt ihrer Bürde gar zwischen den Hufen der Pferde gewälzt, wodurch diese scheu wurden.

„Was aus Kamel, Esel, Araber und Hammals schließlich wurde, weiß ich nicht. Aber meine Bessie wäre jedenfalls bis in die Sahara gerannt, wenn Herr v. Trotzenstein nicht ein so guter Reiter wäre und sie zuletzt noch glücklich am Zügel erwischt hätte!"

Ein warmer dankbarer Blick flog dabei aus den hellgrauen schwarzbewimperten Augen zu dem blonden Deutschen, der träumerisch am Stamm einer Fächerpalme lehnte und unverwandt auf die Sprecherin blickte.

Beide erröteten jäh, als ihre Augen sich trafen. Dann schwieg Lolo.

Die junge Herzogin von Lansterdown, ihre Freundin, lächelte leise.

„Sprich doch weiter, Prinzeßchen! Male uns diesen romantischen Ritt mit Lebensrettung nur noch ein bißchen aus. Wir hören Dir so gerne zu. Du erzählst anmutig und plastisch wie Scheherazade, man lebt alles ordentlich mit . . ."

„Wie Scheherazade — ja, so bestrickend ist sie!" dachte Gisbert klopfenden Herzens. „Rein und lieblich wie ein Kind und doch süß verwirrend durch die hingebende Glut des Weibes, die ihr selbst noch unbewußt, zuweilen verräterisch aus ihrem Blicke flammt. Welches Glück, daß ich noch bis Wien in ihrer Nähe bleiben darf, und doch auch — welche Qual! — Werde ich Kraft genug haben, ihr die Leidenschaft zu verbergen, die sie in mir erweckte? Und sprechen darf ich doch nicht!"

Sein Blick irrte verwirrt über die Umgebung. Dieser Märchentraum von Farben, Licht und Luxus war ihre Welt.

Nein, er durfte nicht sprechen. Wenn ihn auch — wie eben — ein zärtlicher Schimmer in ihrem lieben Gesichtchen zu törichten Hoffnungen verleiten wollte.

Sie, die Erbin all dieser Herrlichkeiten ringsum, wußte ja so gar nichts von der Prosa des Lebens, so gar nichts von all den Opfern, die ihr die Liebe zu einem armen Reiteroffizier auferlegen würde, von der nüchternen kleinen Welt einer deutschen Garnisonstadt, in der es für das verwöhnte Prinzeßchen nur ein jammervolles Erwachen gegeben hätte.

Was könnte er ihr denn bieten? Im allerbesten Fall — wenn nämlich die Rodenbacher Verwandten, die ihn erzogen hatten, einverstanden gewesen wären, was bei Onkel Daniels Querköpfigkeit noch sehr in Frage stand — das sehr bescheidene Los einer Oberleutnantsgattin, die, wie ihr Mann, in allem und jedem von der Gnade der reichen Rodenbacher abhängig sein würde.

Nein, es ging nicht. Er mußte trachten, sie zu vergessen . . .

Aber wenn sie Dich nun ernstlich liebt? Tief und wahr wie Du sie? fragte eine Stimme in seinem Innern zaghaft. Wenn — sie dann unglücklich würde?

Sie war so jung — kaum zwanzig. was wußte sie von Liebe? Sie war ein Weltkind — aufgewachsen in der Gesellschaft, die seit Jahren das mutterlose Mädchen verhätschelte und durch einen ewigen Reigen von Abwechslung und Vergnügungen ersetzte, was Lolo nie kennen gelernt hatte: stilles Familienleben. Das war kein Boden, auf dem tiefe Liebe gedeihen konnte.

Sie spielte mit ihm. Er war augenblicklich ihre Laune — das war alles. Wenn sie sich in Wien trennten, würde sie ihn bald vergessen haben. Und später würde ein anderer kommen, ein Fürst — von Geburt vielleicht — oder doch des Geldes, zu dem Prinzeßchen besser paßte als zu dem armen Kavallerieoffizier.

Ein heißer Schmerz durchzuckte Gisbert bei diesem Gedanken. Sein Herz klopfte wild und stürmisch — und dann schoß ihm zum zweitenmal das Blut jäh in die Wangen.

Wieder hatte ihn einer jener rätselhaft warmen Blicke, die sein Blut stets sofort in Wallung brachten, aus den grauen Augen Lolos getroffen.

Zu gleicher Zeit erhob sie sich und ihre weiche Stimme sagte zaghaft: „Sie sind der Einzige, Herr v. Trotzenstein, der meine in wundervollster Blüte stehenden Orangenbäume noch nicht bewundert hat. Wollen Sie sie zum Abschied nicht doch noch ansehen?"

Er blickte sie verwirrt an.

„Wie Sie befehlen, gnädigstes Fräulein!"

„Befehlen?" Ihr Blick tauchte tief in den seinen, traurig und vorwurfsvoll. Ihre Stimme zitterte ein wenig.

Stumm bot er ihr den Arm.

„Sie machen mich ja so glücklich!" murmelte er leise, und auch seine Stimme bebte. „Ich wagte nur nicht, Sie der Gesellschaft zu entziehen, die Sie vergöttert!"

Schweigend durchschritten sie den Garten, an dessen Ede sich eine hohe breite, als Wandelpromenade eingerichtete Mauer hinzog, zu der man über Marmortreppen hinaufstieg.

Oben standen in weißen Porzellankübeln die blühenden Orangenbäume. Die Lichter waren hier spärlicher, die Luft wehte kühler, denn jenseits der Mauer zogen tief unten leise gluckend die dunklen Wasser eines Nilarmes dahin.

Von dem schwarzblauen Nachthimmel funkelten zahllose Sterne hernieder und spiegelten sich in dem einsamen Flußarm, dessen düstere Flut nur ab und zu ein Kahn belebte, während in der Ferne die Lichter vieler Dampfer schimmerten.

Lolo und Gisbert hatten die Treppe erstiegen und anscheinend ihre Unbefangenheit wieder erlangt. „Hier sind die Bäume. Duften sie nicht süß? Und sehen sie nicht sehr hübsch aus, die weißen Porzellankübel, die wie Marmor wirken?" sagte Lolo mit kindlicher Freude.

„Ja. Es ist wie ein Märchentraum." Gisbert blickte sich um nach dem lichterstrahlenden Garten und der weißen Villa, die wie ein Feenschloß dalag im Dunkel der Nacht. „Alles hier ist ein Märchen — und Sie sind die Märchenprinzessin darin," fügte er leise hinzu.

Sie machte eine ungeduldige Bewegung.

„Ach sagen Sie mir doch nicht Schmeicheleien, wie . . . die andern! Das paßt so gar nicht zu Ihnen!"

„Es sollte auch keine Schmeichelei sein. Ich sprach nur aus, was ich empfinde."

Wieder schwiegen sie eine Weile. Bis er dann plötzlich gepreßt murmelte: „Werden Sie zuweilen an mich denken, wenn Sie wieder in Ihr Königreich zurückgekehrt sind und . . . ich nicht mehr hier bin?"

Lolo fuhr zusammen, blickte ihn mit großen erschrockenen Augen an, gab er keine Antwort.

Er ergriff ihre kleine weiße Hand.

„Warum antworten Sie nicht . . Prinzeßchen?"

„Weil . . . weil ich nicht daran denken mag . . daß Sie nicht mehr mit uns zurückkehren . . ."

„So werde ich Ihnen doch ein ganz klein wenig fehlen? Ja? O, bitte, sagen Sie es mir . . . es wird mir ein Trost sein in der Ferne, die mir wie eine Verbannung vorkommen wird trotz all des Lieben, was mich daheim auf Rodenbach erwartet! Trotz der Heimat dort, trotz des Dienstes, den ich liebe!"

Lolo schwieg. Aber in ihren Augen zuckte eine heiße Flamme auf wie eine stumme Frage.

„Warum gehst du, wenn es dir wirklich so schwer fällt?" fragte ihr Blick — und er verstand ihn.

Sein Atem ging schwer. All das, was er in diesen letzten Wochen an Sorgen und Bedenken in sich herumgewälzt hatte, wich verschwommen wie ein Nebelgebilde zurück angesichts der Frage in den klaren schönen Augen, die gleich Sternen vor ihm leuchteten.

„Muß ich nicht gehen?" stammelte er selbstvergessen. „Ist es nicht meine Pflicht als Ehrenmann . . . eben weil ich Sie liebe?"

Nichts in ihrem Blick gebot ihm Schweigen. Nur ein Schimmer wie von fernem Glück glitt über ihre feinen Züge. Dann sagte sie leise: „Man muß nur, was man selbst will!"

„Lolo — —" Der letzte Rest von Besinnung wich von ihm bei ihren Worten. Es war, als spräche plötzlich an Stelle der Vernunft, der er so lange das Wort gegeben hatte, ein anderer — sein wahrer Mensch aus ihm.

„Lolo — vielleicht war ich ein Narr! Daß ich Sie liebe bis zum Wahnsinn, müssen Sie ja längst gemerkt haben — wenn auch Sie mich lieb haben könnten — nur halb so viel als ich Sie, dann —"

Er riß ihre Hände an die Lippen und sie entzog sie ihm nicht. Ein leises zärtliches Lächeln verklärte ihre Züge.

„Weißt Du denn noch nicht, daß ich Dich lieb habe?" murmelte sie. „Und hättest Du denn wirklich so viel von mir gehen können . . . für immer?"

Sie lag an seiner Brust, und er überschüttete sie mit Küssen. „Vielleicht hätte ich es nicht gekonnt trotz aller Vorsätze," stammelte er heiß. „Aber es schien mir grausam, Dir zuzumuten . . . daß Du alles hier verlästt um meinetwillen!"

„O, wenn man liebt, gibt man alles andere auf um den, der einem eben teurer ist als das!" flüsterte sie weich.

„Ich habe Dir unendlich wenig zu bieten im Vergleich zu dem, was Du gewohnt bist," murmelte er. „Meine Eltern sind tot — der Vater erschoß sich Schulden halber — ich und mein Bruder Alfred blieben als arme Waisen zurück, die ganz von der Gnade Verwandter abhängig sind. Zwar haben mich Onkel Daniel und seine Schwester Sybille, die Elternstelle an uns vertraten, sehr lieb, aber —"

„O Du," unterbrach sie ihn, seinen Kopf zärtlich an ihre Wange ziehend und seinen Mund mit der Hand verschließend, „warum erzählst Du mir dies? Papa ist ja reich — er wird uns geben, was wir zum Leben brauchen."

„Und wenn er Dich mir nicht geben will?"

„Bah — er hat mich lieb. Wenn seine Geschäfte ihm auch selten Zeit lassen, sich mit mir zu

Sonntagsblatt (Unterhaltungsbeilage der Tremonia) Nr. 295. (1. Blatt)

Der neue Brau

Ob am 1. oder 5. Mai: aber wirklich nichts zur Sa lich feststeht: an ei wird der neue Herr der bisherige Prinz mit seiner Gemahli Weltenreisen sein man es nicht für a helm 2. persönlich Geleit geben und steigerung, die sei wird. Vielleicht nicht nehmen lassen, und Zeugin des Tochter zu sein. Herzog bei seiner besonders werden zum Chef des Pr ments Nr. 17, bes er alsdann vorzug Dietenshausen wird innerung an seine la suite geführt w Man sieht also

Katarrh

Betr. Lungenspitzenkatarrh, Katarrh, Luftröhrenkatarrh

Ohne Luft keine Tätigkeit einzelner Organe. Weiterverbreitung neuer Krankheitsstoffe. Sind die Atmungsorgane nicht imstande genügend Luft einzuatmen, so leidet darunter. Nun, jeder weiß, was Krankheiten, ohne es zu wissen, wie z. B. Bronchialkatarrh, Heiserkeit, Halsentzündungen, Asthma und Lungenschwindsucht sind, so brauche ich nicht erst näher darauf einzugehen. Es ist aufklärend und gut zu wissen, daß

1. Husten
2. Heiserkeit
3. Asthma
4. Lungenschwindsucht
5. Halsentzündungen
6. Bronchialkatarrh
7. Verschleimung
8. Mit Husten
9. Heiserkeit
10. Asthma
11. Lungenschwindsucht
12. Halsentzündungen
13. Bronchialkatarrh
14. Verschleimung
15. Mit Husten
16. Heiserkeit
17. Asthma
18. Lungenschwindsucht

schlang sie fester, „ja — Dein Papa hatte einen Unfall . . . .“

„Was? Um Gottes willen, was Bekky?“

„Er — er muß wohl plötzlich einen Schwindelanfall bekommen haben . . oder einen Herzkrampf! . . . und da er hart am Rande der Mauer stand, vermutet man, daß er sich nicht mehr rechtzeitig in Sicherheit bringen konnte . . .“

„Er stürzte hinab?“ schrie Lolo gellend auf. „Dann — dann ist er ja . . . tot?“

Die Herzogin schwieg.

Lolo starrte einen Augenblick wie irr um sich, dann glitt sie lautlos zu Boden.

Fast im selben Augenblick brachte man den Leichnam des Konsuls. Gisbert, der nun neben Lolo am Boden kniete und sich mit der Herzogin um sie bemühte, hörte, wie einer der Vorübergehenden halblaut sagte: „Ein Unfall? Ich lasse mich hängen, wenn er diesen Unfall nicht selbst herbeigeführt hat. Wahrscheinlich sah er den besten Ausweg darin. Das Haus Hammerstein stand vor dem Zusammenbruch.

„Gottlob, daß sie das nicht hören kann,“ dachte Gisbert. Dann packte ihn eine fürchterliche Angst. Wenn das, was er da gehört, wirklich zutraf, — und es waren ja an der letzten Zeit seltsame Gerüchte im Umlauf —, was würde Lolos dann warten? Wie würde sie das dann tausendfach Furchtbare tragen?

2. Kapitel.

Das weitläufige Rodenbacher Schloß liegt im vollen Goldglanz der Abendsonne. Sie spiegelt sich in den langen blankgeputzten Fensterreihen, deren gelbseidene Vorhänge man heute aufgezogen hat, damit wieder einmal Licht in die vielen reich ausgestatteten Prunkräume fällt, die für gewöhnlich unbenützt stehen. Jetzt aber sind sie völlig instand gesetzt. Blitzblank und blumengeschmückt für die Gesellschaft, die morgen zu Ehren des heimkehrenden Neffen stattfinden soll.

An den Türen sind Reisiggewinde angebracht, aus den Küchenräumen dringen allerlei Düfte von Kuchen, Pastetchen und sonstigen guten Dingen. Eine freudige erwartungsvolle Feststimmung hat das ganze Haus erfaßt vom Stalljungen an, der die silberbeschlagenen Pferdegeschirre noch einmal überputzt, bis zu dem alten Geschwisterpaar Daniel und Sybille von Rodenbach, denen der ganze herrliche Besitz gehört. Wird doch Gisbert, der Liebling aller, aus Aegypten zurückerwartet.

In der Halle, die reich mit Teppichen, Sitzmöbeln und Palmengruppen ausgestattet ist, huscht eben die Mamsell — ihrer Frömkeit wegen allgemein nur „das Wieselchen“ genannt — herum und steckt die ersten Monatsrosen des Jahres zwischen junges Buchen- und Birkenlaub in Glasketle.

„Das sieht so freundlich aus, Philippus, nicht wahr?“ sagt sie zu dem eintretenden Kammerdiener Baron Daniels, der in die Putzkammer um seines Herrn Stiefel geht, denn der alte Herr will noch vor dem Abendessen einen Gang über die Felder tun.

„Rosen hat er immer sehr gern gehabt, unser Gisbert! Und sie passen auch so gut zu seinem heiteren fröhlichen Wesen. Ach, Philippus, ich bin glücklich, daß er nun wieder da sein wird, frisch und gesund wie vor dem bösen Sturz mit dem Pferde! Es ist doch ein ganz anderes Leben hier in Rodenbach, wenn er jede Woche über Sonntag herausgeritten kommt von Tribusweiler. Bloß die Dragoneruniform allein — wie die ihm steht! Der andere, der Herr Oberleutnant Alfred, ist nicht halb so schön wie sein Bruder. Und so lieb ist er erst recht nicht. Ich glaube, unsere Herrschaften haben ihn auch nicht so gern — von der Baronesse weiß ich's bestimmt.“

Philippus nickt mit dem weißen Kopf.

„Stimmt! Dafür soll auch der Gisbert einmal Rodenbach erben. Das heißt, wenn er bald heiratet und natürlich so — wie es der alte Herr Baron wünscht. Ich hab's beim Abschied vor einem halben Jahr ganz deutlich gehört, wie der Herr Baron zu ihm gesagt hat: „Sieh zu, daß Du Dich da unten in Aegypten bald erholst und als gesunder Mann wiederkehrst. Meine alten Augen möchten bald sehen, wem ich das Zeug da einmal hinterlassen kann . . . und in Triubsweiler, scheint mir, ist auch eine, die auf Deine Heimkehr warten wird.“ Drauf lachten sie beide, aber der Oberleutnant v. Trotzenstein schüttelte den blonden Kopf und antwortete: „In Deiner Vermutung irrst Du Dich wohl, Onkel. Ich habe bis jetzt wirklich noch nicht ans Heiraten gedacht und wüßte nicht, wen Du meinen könntest.“

„Aber ich weiß es,“ kicherte das Wieselchen, „keine andere als die schöne Gerda, die Tochter des kommandierenden Generals! Das merkt doch ein Blinder, daß Sie die gerne hier haben möchten als junge Frau! Und sie schwärmt auch für unsern Gisbert, obwohl ich nie bemerkt habe, daß er sich was aus ihr macht. Na, das wird jetzt schon kommen. Aber nun muß ich wirklich nach meinen Pastetchen gucken. . . .“

Sie huscht hinaus. Philippus will eben die Halle durchqueren, um endlich zu seinen Stiefeln zu kommen, als sich ihm eine Hand von rückwärts auf den Arm legt, und jemand fröhlich ruft: „Gruß Gott, alter Philippus, getreuer Hüter des Schlosses! Na — habe ich Euch jetzt einmal gründlich überrascht und überrumpelt oder nicht?“

„Jesus und Josef — der Herr Oberleutnant! Aber so was! Heute schon! Wo wir doch erst morgen früh den Triumphbogen am Parkeingang aufrichten wollten!“

„Beruhige Dich, Philippus. Das Gerüst habe ich schon gesehen und den Reisighaufen daneben auch. Es gilt für fertig. Schade übrigens um die schönen Tannen, die ihr meinetwegen geplündert habt!“

„I Gott, Herr Oberleutnant — für Sie! Und wir haben ja genug Tannen in den Rodenbacher Wäldern. Nein, aber so was! Wird der Herr Baron Augen machen und erst die Baronesse!“

„Philippus!“ ruft von oben eine tiefe Baßstimme. „Was ist's denn mit den Stiefeln, in drei Deubelsnamen! Kriege ich sie bald oder nicht?“

„Sofort, Herr Baron! In zwei Minuten bin ich oben damit,“ antwortete der Kammerdiener.

Der junge Mann mit dem blonden Siegfriedskopf lacht. „Am Brüllen erkennt man noch den alten Löwen! Na, warte, Lippus, ich werde ihn einstweilen beschäftigen, bis Du mit den Stiefeln erscheinst!“

Und er stieg leise, zwei Stufen auf einmal nehmend, die breite Freitreppe zum ersten Stockwerk hinauf.

(Fortsetzung folgt.)

Moderne Leihbibliothek.

Katalog Preis 30 Pfennig.

Nach auswärts für 40 Pfennig franko.

C. L. Krüger, G. m. b. H.

Westenhellweg 9. Dortmund, Krüger-Passage.

Herbstsonne.

Skizze von Georg Persich.

(Nachdruck verboten.)

Nein, er täuschte sich nicht — das war Irma Wentberg.

Auch sie schien ihn in Zivil nicht gleich zu erkennen. Da grüßte er.

„Herr Leutnant — — !“

„Gnädiges Fräulein! Hätte wohl wenig gefehlt, und wir wären am hellen Tage aneinander vorbeigekantert?“

„Ich werde mich verändert haben,“ meinte sie. „Kaum. Aber wer sieht im lieben Berlin dem Nächsten noch ins Gesicht? Man paßt bloß auf, daß man sich nicht umrennt. Wie ist das Befinden? Waren Sie lange auf Helgoland? Ich habe damals sehr bedauert, mich nicht persönlich verabschieden zu können, war aber in einer ganz schauderhaften Verfassung.“

„Ja, Sie waren ja so plötzlich abgereist. Man hat sich allgemein gewundert.“

Er glaubte den Vorwurf herauszuhören: Du hättest immerhin die Form wahren können. Das tut man selbst in einer schauderhaften Verfassung.

„Ich hätte den Herrschaften doch was vorflunkern müssen beim Lebewohlsagen,“ erklärte er. „Den wahren Grund, warum ich so rasch abdampfte, mußte ich für mich behalten. Und wissen Sie, wie einem Menschen zumute ist, der unversehns eins vor den Kopf kriegt? Vom Schicksal, meine ich. Das wissen gnädiges Fräulein natürlich nicht. Man ist betäubt wie von einem richtigen Schlag und kommt erst nach und nach wieder zu sich.“

Er mußte schon wieder zu sich gekommen sein, denn er sprach in seinem alten sorglosen Ton. Doch als sie ihn aufmerksamer ansah, war ihr, als zögen sich um seinen Mund einige Linien, die ihr früher in dem von Lebenslust strahlenden Gesicht des kecken Reiteroffiziers nicht aufgefallen waren.

„Ich würde herzlich bedauern, wenn Ihnen was Trauriges widerfahren wäre,“ sagte sie teilnehmend.

„Ist Ihnen noch nicht bekannt, daß ich —“, er blickte an sich herab und seine Stimme klang gedrückt — „den bunten Rock ausgezogen habe? Ich bin jetzt immer in Zivil, seit sechs Wochen.“

„Aber nein —! Nichts weiß ich davon.“

Er ging langsam neben ihr her.

„Das war's doch, weshalb ich mich still und geräuschlos aus dem scharmanten Helgoländer Kreise entfernte.“

„Das?“ rief sie fast bestürzt. „Und ich vermutete — — aber erzählen Sie nur weiter!“

„Ich bekam einen Brief von meiner Mutter, einen langen Brief, den sie mit schwerem Herzen geschrieben hatte. Er war voll mütterlicher Zärtlichkeit, gab mir aber doch einen bitteren Trank zu schlürfen. Sie hatte sich verrechnet, als sie nach dem Tode meines Vaters annahm, daß die Hinterlassenschaft für uns beide Jungens — ich habe noch einen älteren Bruder, der Offizier ist — hinreichen würde. Sie hatte es eingerichtet gesucht, war nun aber so erschöpft, daß sie die Last nicht mehr tragen konnte. Wollten wir sie ihr erleichtern, müßte einer von uns abschwenken. Ich war der Jüngste und war mir auch keinen Augenblick im Zweifel, daß ich das Opfer zu bringen hatte. Habe in den letzten Monaten etwas vom Ernst des Lebens kennen gelernt — für einen Anfänger war's genug. Erst heraus aus dem Beruf, eine scheußlich schmerzhafte Operation! Dann wollte ich mir eine bürgerliche Existenz begründen. Hätte ich Sie vor vierzehn Tagen getroffen, mein verehrtes Fräulein, würde ich Sie wahrscheinlich gefragt haben, ob ich Sie oder Ihren Herrn Papa versichern dürfte auf Leben, Sterben, Feuer, Einbruch, Hagel — alles was Sie brauchten. Vorher hatte ich's mit 'ner neuen Seltmarke probiert. Aber, hol's der Deibel, die Leute, die ich beglücken wollte, hatten bereits sämtliche Versicherungspolicen im Schreibtisch und den ganzen Keller voll Sektpullen. Auf mich hatten sie nicht gewartet.“

„Sie Armer!“

„Und da wurde mir die Erleuchtung, daß man wohl nirgends auf mich warten und daß ich auch in anderen bürgerlichen Berufen nicht das trockene Brot verdienen würde. Was sollte dann aber werden? Ich hatte doch stolz an meine Mutter geschrieben: Du mußt schon erlauben, daß ich keinen Pfennig mehr von dir annehme; ich werde mir meinen Lebensunterhalt allein verdienen. Aber Schluß von mir! Jetzt, Fräulein Irma — darf ich Sie noch so nennen? — Was haben Sie sich gedacht, als ich ohne Gruß und Wort verschwunden war? Sie schönes, liebes Glückskind? Von Ihnen nicht Abschied nehmen zu können, hat mir weh getan, aber Sie anzulügen, hätte ich nicht über mich gewonnen. Und Ihnen die Wahrheit sagen — es wäre Undank gewesen. Ein solcher Mißklang nach so harmonischen Stunden!“

Sie waren an einer der verkehrsreichsten Straßenkreuzungen angelangt, der verkehrreichsten und gefährlichsten, und mußten beim Ueberschreiten des Straßendammes auf den Weg achten. Drüben hatten sie den alten, parkähnlichen Platz mit seinen Bäumen- Rasenflächen und Blumenbeeten vor sich. Die Bäume waren schon recht kahl, aber im frischen Grün prangte der Rasen, die Herbstblumen blühten, und lustig sprangen die Wasser der Fontäne. Auf den Bänken saßen Männer und Frauen, manche wollten nur ein Weilchen ausruhen, andere, die ohne Beschäftigung waren, verbrachten hier ihre Zeit. Nach einer Reihe trüber und kühler Tage schien heute wieder die Sonne und die Luft war fast sommerlich milde.

Irma Wentberg kam erst jetzt dazu, ihrem Begleiter zu antworten.

„Ein Glückskind bin ich? Sie haben nach Ihrer Abreise auch nichts mehr von uns gehört, sonst würden Sie mir diesen Namen nicht gegeben haben. Wir haben bald nach Ihnen Helgoland verlassen und sind heimgekehrt, und auch bei uns handelte es sich um ein Müssen. Mein Vater ist körperlich und geistig zusammengebrochen. Er hat sich an zu vielen Unternehmungen beteiligt, immer neue Arbeit auf sich genommen, über seine Kräfte hinaus. Die Aerzte haben geringe Hoffnung auf Wiederherstellung. Und unser scheinbarer Reichtum ist auch in sich zusammengebrochen. Wir haben auf großem Fuß gelebt, weil es die Stellung meines Vaters erforderte, erübrigt ist nichts dabei worden, und da die glänzenden Einnahmen fehlen, müssen wir uns außerordentlich einschränken. Ich suche auch schon nach einem Beruf.“

„Und was dachten Sie damals —?“

„Als ich über unsere schlechte Vermögenslage aufgeklärt wurde, glaubte ich, daß Sie schon eher davon unterrichtet worden wären und deshalb —“

„Mich deshalb stillschweigend empfohlen hätte. Im welchem Verdacht haben Sie mich gehabt!“

„Verzeihen Sie, aber man ist im Unglück leicht ungerecht. Bei ruhigerer Ueberlegung habe ich Sie entschuldigt und nun ich Sie gesprochen habe, bin ich völlig beruhigt. Es hat so kommen sollen, und das Glück war bei Ihnen und ist es trotz allem. Wären Sie an ein armes Mädchen gebunden, würden Sie noch größere Mühe haben, sich durchzuringen.“

„Der Gedanke, daß ich eine gute Partie machen möchte, spukt doch noch in einem gewissen Köpfchen!“ meinte er halb vorwurfsvoll, halb belustigt. „Da will ich schnell einmal den Spieß umkehren: Wären Sie an einen armen Mann gebunden, Fräulein Irma — wie wäre es mit Ihnen?“

Er sah ihr forschend in die Augen, aber sie wich seinem Blick nicht aus. „Wem jemals sonnige Tage beschieden waren, der hofft auf neue und läßt sich nicht durch Sturm und Nebel schrecken. Es war schon so kalt und unfreundlich, und wie warm und heil ist es heute wieder.“

„Aber es werden noch viele graue und stürmische Tage kommen!“ warnte er. „Und ein langer Winter! Wird die Erinnerung an die vergangenen Sonnentage so stark bleiben, daß sie die Hoffnung auf zukünftige festhält?“

Ihre Lippen zuckten. „Sie wird nicht nur davon gehalten werden, nicht nur davon!“

„Irma!“

Die Menschen, die auf den Bänken saßen, lächelten sich an. Herbst war es doch, aber diese verliebten jungen Leute glaubten wohl, es sei Frühling. — —

Eltern als Erzieher.

In der schweizerischen „Zeitschrift für Jugenderziehung“ erzählt ein mit „Vera“ zeichnender Autor folgende erschütternde Geschichte:

Vor der vollzählig versammelten Schulvorsteherschaft steht ein zehnjähriger Knabe. Es entwickelt sich folgendes Strafgericht.

Der Präsident: „Warum bist Du die letzten fünf Tage nicht zur Schule gekommen?“

Der Knabe: „Mutter war krank, ich mußte daheim bleiben.“

Präsident: „Was hat Deine Mutter für eine Krankheit?“

Der Knabe: „Ich weiß es nicht.“

Präsident: „So, Du weißt es nicht; war die Mutter im Bett?“

Der Knabe: „Nein.“

Präsident: „Was hast Du daheim getan?“

Der Knabe: „Geschafft.“

Präsident: „Was geschafft?“

Der Knabe: „Allerlei.“

Präsident: „Sag' die Wahrheit, Du bist jeden Tag Schlittschuhe gelaufen.“

Der Knabe: „Wer hat das gesagt?“

Präsident: „Man hat Dich gesehen, Deine Mutter war nicht krank; he, Bürschchen, ist's nicht so; warum hast Du die Schule versäumt, aber flug nicht mehr, sag' uns die Wahrheit, sonst gibt's Schläge. Mußtest Du daheim bleiben?“

Der Knabe: „Nein, ich wollte nur lieber auf das Eis, darum sagte ich daheim, es sei keine Schule, und zum Lehrer, ich müßte daheim bleiben.“

Präsident: „So, so, also daheim und in der Schule gelogen, was?“

Der Knabe: „Ich tu's nicht mehr!“

Präsident: „So, nun noch etwas. Der Lehrer sagt: Du nehmest den Kindern Sachen weg. Die werden überall gesucht, und nach drei, vier Tagen bringst Du sie wieder zurück. Wo tust Du die Sachen hin?“

Der Knabe: „Ich verstecke sie daheim.“

Präsident: „Warum tust Du das?“

Der Knabe: „Weil es lustig ist, wenn alle suchen.“

Präsident: „Hm, eine eigentümliche Freude, die aber streng bestraft wird. Du kannst abtreten dort ins Nebenzimmer, bis ich Dich rufe. Was sagen Sie, meine Herren, wie wollen wir den verdorbenen Jungen strafen?“

Verschiedene Stimmen: „Prügel, Arrest, Nachsitzen der geschwänzten Stunden.“

Da bittet der Nachbar des Knaben, der zufällig auch im Schulrat sitzt, ums Wort.

„Meine Herren, ein Wort. Wollen wir nicht lieber den Vater strafen als den Buben?“

Allgemeine Verwunderung.

Präsident: „Bitte, erklären Sie, Herr Doktor, den sonderbaren Wunsch.“

Doktor: „So hören Sie, meine Herren. Ich wohne gleich nebenan, wo der kleine Sünder wohnt und habe mir oftmals Gedanken über die Erziehung des Kleinen gemacht. Im Garten hat der Vater oft mit den Kleinen Ball gespielt. Arnold war damals drei bis vier Jahre alt. Auf einmal ein lautes Geheul des Knaben, der Ball ist fort! Der Kleine sucht und schreit. Der Vater steht dabei, nach ungefähr fünf Minuten nimmt er den Ball aus seiner Tasche: „Siehst Du, nun haben wir ihn wieder gefunden.“ Der Knabe jauchzt: „Vater, Du hast ihn gehabt, d'rum hab' ich ihn nicht gefunden.“ Meine Frau hat oft beobachtet, wie Arnold es mit unsern Kindern genau so machte. Der Vater hat ihn auch gelehrt, wie man schnell Zucker vom Tisch nehmen kann, ohne daß es Mama sieht. Der Knabe soll darin eine große Fertigkeit haben. Einmal steht der Knabe lange Zeit an der Ecke bei meinem Garten. Ich hab' ihn beobachtet. Er erwartet etwas, denk' ich bei mir. Ich frag' ihn: „Warum stehst Du so lang allein?“ „Ich muß auf den Herrn warten, den Reisenden mit dem schwarzen Köfferli. Dann muß ich ihm sagen: Der Vater ist nicht daheim, er ist zu einer Beerdigung nach Zürich.“ „So, wer ist denn in Zürich gestorben?“ „Niemand, aber der Reisende darf halt nicht kommen, der Vater hat jetzt kein Geld. Ja, und der Vater hat gesagt, wenn ich's gut mache, dann gibt er mir 20 Rappen. Dort kommt er, das ist er. Adieu, Herr Doktor.“ Ich hab' schon damals den Knaben bedauert, daß man ihn so erzieht! Und im Geschäft, in dem der Vater arbeitet, hat der Knabe ihn schon oft mit Krankheit entschuldigen müssen, während dem Vater nur die Arbeitslust fehlte. Was Wunder, wenn der aufgeweckte Knabe die gleichen Manipulationen macht. Nach meiner Ansicht gehört die Strafe dem Vater.“

Dem Knaben wird das Ungehörige seiner Handlungsweise erklärt, und er wird gewarnt, je wieder so was zu machen.

Der Vater erhält ein Schreiben, das ihm nicht gefällt. Zu Hause erhält der Knabe Prügel, weil er die Wahrheit gestand. Ist das nicht grausam?

(„Frankf. Ztg.“)

Mannigfaltiges.

Darmstadt, 22. Okt. (Ein hartnäckiger Kurpfuscher.) Der jetzt 64 Jahre alte „Heilkundige“ Egeling aus Walldorf genoß bei den Leuten die recht alle werden den Ruf eines besonders erfahrenen und vertrauenswürdigen Helfers, obgleich er bereits wegen Kurpfuscherei neun Monate Gefängnis abgesessen hatte. Er hatte im Jahre 1911 eine Frau, die ein Lungenleiden hatte, mit dem Erfolg behandelt, daß die Frau, bald nachdem sie sich in die Kur Egelings begeben hatte, gestorben war. Trotzdem nahm der Mann seine gemeingefährliche Tätigkeit wieder auf, die ihn nunmehr zum zweiten Male vor das Gericht führte. Die hiesige zweite Strafkammer verhandelte gegen ihn wegen fahrlässiger Körperverletzung mit Todeserfolg, begangen an dem dreizehnjährigen Knaben Peter Klein. Der Junge litt an einer tuberkulösen Entzündung des Ellbogengelenks, die eine Operation nötig gemacht hätte. Da der Patient sich aber vor einer solchen fürchtete, holten die armen Eltern des Knaben den Angeklagten, der fest versprach, die Krankheit „ohne Schneiden“ zu heilen. Er ließ sich für seine Mühewaltung gegen 160 Mark bezahlen. Seine Tätigkeit bestand im wesentlichen darin daß er eine Salbe verschrieb und es und zu die eiternde Wunde zu reinigen versuchte allerdings mit ganz untauglichen Instrumenten, wie zum Beispiel mit einer Haarnadel. Schließlich starb der Junge unter großen Qualen. Der Angeklagte behauptete bei seiner Vernehmung, daß er sich lange in Amerika aufgehalten und dort seine medizinischen Kenntnisse erworben habe. Im übrigen wollte er nach berühmten Mustern eine Anzahl geheilter Kranker vorführen, um seine Erfolge zu beweisen, das Gericht lehnte aber einen dahingehenden Antrag ab. Die medizinischen Sachverständigen stellten sich auf den Standpunkt, daß der Tod des Knaben durch die unsachgemäße Behandlung verschuldet worden sei, worauf der Gerichtshof den Angeklagten zu zehn Monaten Gefängnis verurteilte.

Kaiserslautern, 23. Okt. (Automobilunglück.) Heute nacht ereignete sich aus unbekannter Ursache am Eingang des Ortes Frankenstein ein schweres Kraftwagenunglück. Regierungsrat Feiertag und Gymnasiallehrer Seuffert aus Kaiserslautern sind tot, Bauamtmann Schmidt ist schwer verletzt, der Lenker und Besitzer des Automobils, Dr. Stein-Kaiserslautern, ist unverletzt.

— (Der meistgelesene deutsche Autor.) Wie ein Buchhändler in der „Täglichen Rundschau“ mitteilt, ist Gustav Frenssen bei weitem der meistgelesene deutsche Autor, denn die Gesamtauflage allein der deutschen Ausgaben seiner Bücher, hat jetzt rund eine Million erreicht. Damit steht Frenssen weit voran an der Spitze aller deutschen Autoren, und selbst die Schriftsteller, deren Werke ungewöhnlich hohe Auflagen erzielt haben, stehen erheblich hinter ihm zurück. Die einzelnen Auflageziffern sind die folgenden:

„Die Sandgräfin“	66 000
„Die drei Getreuen“	108 000
„Jörn Uhl“	229 000
„Hilligenlei“	138 000
„Peter Moors Fahrt nach Südwest“	179 000
„Klaus Hinnrich Baas“	71 000
„Der Untergang der Anna Hollmann“	53 000
„Sönke Erichsen“	2 000

Dazu kommen die Massenauflage der als Sonderdruck erschienenen Volksausgabe des „Lebens des Heilandes“ aus „Hilligenlei“ und die Auflagen der Predigtbücher Frenssens. Alle Bücher zusammen erreichen die Gesamtzahl von einer Million Exemplaren. Einen ähnlichen Erfolg wie „Jörn Uhl“ hat in der neueren Geschichte des deutschen Buchhandels weder vor noch nach Frenssen ein Buch erreicht. So hoch auch die Auflage einzelner Sensationsromane, wie des „Heiligen Skarabäus“ der Else Jerusalem oder des „Gefährlichen Alters“ der Karin Michaelis, stieg, die Frenssensche Auflage wurde nicht erreicht. Erst Kellermanns „Tunnel“, der in wenigen Monaten allein in Deutschland eine Auflage von 75 000 Exemplaren erzielte und in zahlreiche fremde Sprachen übersetzt wurde, scheint ein ähnlicher buchhändlerischer Erfolg zu werden.

— (Ein Monokelverbot für englische Offiziere.) Das englische Kriegsministerium hat jetzt ein Monokelverbot für die Offiziere der gesamten Armee erlassen. Das Monokeltragen wird ihnen nicht einmal auf ein ärztliches Zeugnis hin gestattet; es wird als alberner Auswuchs der Eitelkeit und eines englischen Offiziers unwürdig bezeichnet. Dieser Feldzug gegen das Monokel geht hauptsächlich auf die Bestrebungen Lord Kitcheners zurück. Er stützt sich dabei auf eigene Erfahrungen. Kitchener hat im Laufe seiner langen Kriegstätigkeit feststellen können, daß das Monokel im Ernstfall den Offizier hindert. Das Einglas, das früher in der englischen Armee überaus verbreitet war, hat seiner Ansicht nach bei Kämpfen im Sudan, in Indien und im Burenkrieg manchen Fehler verschuldet. Da Kitchener früher bei seinen Vorgesetzten keinen Rückhalt in der Bekämpfung dieses Instrumentes gefunden hat und kein offizielles Verbot erwirken konnte, so ist er selbständig vorgegangen. Während des Burenkrieges traf er einst einen monokelgeschmückten Offizier auf Vorposten. Kitchener ging auf ihn zu und sagte: „Mejor, da Sie ein Glas nötig haben, um klar zu sehen, so finde ich, daß Sie sich nicht am richtigen Platze befinden. Sie werden in Zukunft in der Nachhut dienen.“ Das wirkte. Am folgenden Morgen waren im ganzen Heere Kitcheners die Monokel verschwunden.

— (Der Kongreß der erfolglosen Erfinder.) Wir leben in einem Zeitalter der Kongresse, allein den Ruhm, den eigenartigsten Kongreß in seinen Mauern beherbergen zu dürfen, dürfte auf absehbare Zeit der Stadt Bukarest vorbehalten bleiben, denn hier versammelt sich, im Saale des Athenäums, am 30. Oktober der Kongreß der erfolglosen Erfinder. Der Gedanke mutet im ersten Augenblicke ein wenig komisch an, aber die „Roumanie“ bemüht sich, etwaige Vorurteile der Kulturwelt zu zerstreuen. Denn der Kongreß hat in der Tat die besten Absichten: er will alle Erfinder, die mit ihren Erfindungen bisher nicht durchgedrungen sind zu gemeinsamer Beratung und Diskussion versammeln, will die Aufmerksamkeit der Oeffentlichkeit auf manche der Probe werte Erfindung lenken und zugleich die Mittel und Wege beraten, auf denen das nötige Kapital zur Ausführung der bisher verkannten und doch Erfolg verheißenden Erfindungen beschafft werden könnte. Der Chemiker Aliowitri wird sein neues Verfahren zur künstlichen Herstellung von Diamanten vorführen, ein anderer Erfinder wird seine Wasserschuhe demonstrieren, mit denen er über jeden Fluß und See gemächlich dahinschreiten kann, ein kluger Maler kündigt bereits die Erfindung einer Farbe an, die von einer Höhe von 80 Meter ab Flugzeuge so gut wie völlig unsichtbar machen soll, kurz, an Ueberraschungen wird es nicht fehlen.

London, 23. Okt. (Bazillen als Mittel zur Erpressung.) Wie der „Voss. Ztg.“ aus Chicago gemeldet wird, hat dort eine ganze Anzahl der ersten Kreise anonyme Briefe erhalten, in denen der Schreiber sie mit einer ganz neuen Art Erpressung bedroht. Am 10. September erhielt zuerst Frau Frederice Steele in Chicago einen derartigen

Sonntags-Ausgabe. Nr. 295. (1. Blatt).

General-Anzeiger für Dortmund und die Provinz Westfalen.

Sonnabend, 25. Oktober 1913

Beachtenswerte Ratschläge beim Mieten und Beziehen einer neuen Wohnung

finden Sie in einem in unserem Verlage erschienenen Büchelchen, das wir Ihnen gerne kostenlos zusenden. Gleichzeitig bitten wir Verlobte und deren Eltern sowie andere Möbel-Interessenten, Aufträge zur Lieferung für Ende dieses und Anfang nächsten Jahres schon jetzt erteilen zu wollen, da wir mehr als je in allen unseren Betrieben beschäftigt sind.

Gebrüder Schürmann, Essen, am Rathaus, und **Köln,** Zeppelinhaus

Grand Prix Brüssel Weltausstellung — Größtes Spezialhaus Westdeutschlands für Wohnungs-Einrichtungen — Grand Prix Brüssel Weltausstellung

Nachdruck, auch teilweise, verboten.

Der neue Herzog von Braunschweig.

Ob am 1. oder 5. oder 12. November — es tut wirklich nichts zur Sache, die nunmehr unabänderlich feststeht: an einem der ersten Novembertage wird der neue Herr des Herzogtums Braunschweig, der bisherige Prinz Ernst August von Cumberland, mit seiner Gemahlin Viktoria Luise, in die alte Welfenresidenz seinen feierlichen Einzug halten. In sonst gut unterrichteten Berliner Kreisen hält man es nicht für ausgeschlossen, daß Kaiser Wilhelm 2. persönlich dem neuen Herzogspaare das Geleit geben und den Festlichkeiten der Thronbesteigung, die zei Tage dauern werden, beiwohnen wird. Vielleicht wird es sich auch die Kaiserin nicht nehmen lassen, nach Braunschweig zu kommen und Zeugin des Glücks ihrer einzigen, geliebten Tochter zu sein. Wie es ferner heißt, soll der junge Herzog bei seiner Thronbesteigung zum Obersten befördert werden unter gleichzeitiger Ernennung zum Chef des Braunschweigischen Husaren-Regiments Nr. 17, dessen historische schwarze Uniform er alsdann vorzugsweise tragen dürfte. Bei den Ziethenhusaren wird der Herzog künftig zur Erinnerung an seine kurze Rathenower Dienstzeit à la suite geführt werden.

Man sieht also unmittelbar vor einer

vollendeten Tatsache

und auch diejenigen, die mit ihr nicht zufrieden sind, namentlich nicht mit den Formen, unter denen sie sich vollzogen hat, werden sie nun hinnehmen und sich mit ihr abfinden müssen. Auch sie werden keinen lebhafteren Wunsch haben, als daß sich ihre Bedenken und Befürchtungen durch den weiteren Verlauf der Dinge, bei dem man allerdings nicht mit wenigen Jahren, sondern mit Jahrzehnten zu rechnen haben wird — als unbegründet erweisen und daß diejenigen schließlich recht behalten möchten, die sich darüber leichtherzig glaubten hinwegsetzen zu dürfen. Es lohnt sich jetzt wirklich nicht mehr, wie es jüngst in einem offiziösen Artikel unternommen wurde, theoretische Betrachtungen darüber anzustellen, ob die, denen ein förmlicher Verzicht des Prinzen Ernst August auf Hannover unerläßlich erscheint, mit dieser Forderung nicht ein Recht des Prinzen auf Hannover anerkennen, das tatsächlich infolge der Ereignisse von 1866 gar nicht mehr bestehe. Und wenn man kein Recht besitze, könne man auch auf ein gar nicht vorhandenes nicht verzichten, und was der Spitzfindigkeiten mehr ist. Es ist ebenso müßig und überflüssig, jetzt noch theoretisch zu untersuchen und zu entscheiden, ob ein

Fahneneid oder ein Schwur

auf die Reichsverfassung ebenso viel oder gar noch mehr bedeute, als ein förmlicher Verzicht. Jetzt kommen ja nur noch Tatsachen in Betracht und keine theoretischen Erwägungen. Tatsache aber ist es, daß Preußen sowohl im Jahre 1885 als auch 1907 den Standpunkt vertrat, daß ein solcher förmlicher Verzicht die unerläßliche Vorbedingung für die Thronbesteigung eines Mitgliedes des Hauses Cumberland in Braunschweig sei. Tatsache ist es ferner, daß der Bundesrat 1885 und 1907 diesen preußischen Standpunkt sich vollkommen zu eigen gemacht und entsprechende Beschlüsse gefaßt hat. Tatsache ist es, daß Preußen seine damalige Auffassung nun völlig preisgegeben und die Thronbesteigung eines cumberlandschen Prinzen in Braunschweig auch ohne diese früher für unumgänglich erklärte Bedingung befürwortet hat. Tatsache ist es endlich oder wird es doch in wenigen Tagen, voraussichtlich bereits am 27. d. M. werden, daß der Bundesrat, der allerdings in dieser Preußen am nächsten angehenden Frage nicht preußischer zu sein braucht als Preußen selbst, seine früheren Beschlüsse einfach umstößt und einen neuen faßt, der zu diesem in unlösbarem Widerspruch steht. Das alles sind feststehende Tatsachen. Alles andere, was darauf berechnet ist, sie aus der Welt zu schaffen oder vergessen zu machen, ist nur leere Nebensart.

Und nun, wie gesagt, wird man sich an die Tatsache halten und sich damit abfinden müssen. Das will aber für den unabhängigen Teil des deutschen Volkes nicht etwa besagen, daß man nun mit der Devise „Ja nun, man trägt, was sich nicht ändern läßt," bequeme Vogel-Strauß-Politik treibt und sich um die Dinge im Herzogtum Braunschweig und Umgebung nicht weiter kümmert. Im Gegenteil, man wird sehr aufmerksam auf sie achten und namentlich ein wachsames Auge auf die Welfenpartei und deren ferneres Treiben richten müssen. Schon wird gemeldet, daß sich die Welfen in verschiedenen Teilen der Provinz Hannover zu einem Massenausflug nach Braunschweig rüsten, um dort dem einziehenden Welfenfürsten ihre Huldigungen darzubringen. Sie werden auch ferner sicher keine Gelegenheit vorübergehen lassen, um sich an den Sohn „ihres" Herzogs heranzudrängen. Sie werden überhaupt wohl fortan, wenn nicht dauernd, so doch mindestens zeitweise das Herzogtum Braunschweig überschwemmen, wenngleich irgendein

Beschwichtigungshofrat

kürzlich erst theoretisch auseinandergesetzt hat, daß Braunschweig kein geeigneter Boden für die hannoverschen Welfen und deren Agitation sei. Diese sehr hartnäckigen Herrschaften, die ihr Ziel mit der größten Rücksichtslosigkeit verfolgen, werden sich daran gewiß nicht stoßen, und es wird der ganzen Energie des neuen Herzogs, an dessen gutem, ehrlichen Willen man nicht zu zweifeln braucht, bedürfen, um sich ihrer zu erwehren. Ob er dies mit welchem Erfolge, darauf wird allerdings scharf zu achten sein. Es wird davon nicht nur die Ruhe und fruchtbare Entwicklung des Herzogtums, sondern darüber hinaus auch die Ruhe und der innere Frieden des Deutschen Reiches abhängen.

Sollten die Treibereien und Hetzereien der Welfen fortdauern und auch nach Braunschweig übergreifen, was zahlreiche urteilsfähige und mit den Verhältnissen vertraute Politiker allerdings nach wie vor ernstlich befürchten, so träfe die Verantwortung hierfür einzig und allein die preußische Staatsregierung, die durch ihren jetzigen Antrag den Bundesrat beinahe moralisch gezwungen hat, seinen früheren wohlerwogenen Standpunkt aufzugeben. Es wird daher Pflicht der preußischen Regierung sein, fortan nachdrücklicher und tatkräftiger als je zuvor — in den letzten Jahren ließen es die staatlichen Behörden der Provinz Hannover nur zu sehr an Nachdruck und Tatkraft in dieser Hinsicht fehlen — allen

Auswüchsen der Agitation der Welfenpartei

zu begegnen und namentlich mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln deren Uebergreifen nach Braunschweig zu verhindern. Von dem Maße, in dem ihr dies gelingen wird, muß das Urteil der Nachwelt über die jetzige Lösung der Braunschweiger Thronfolgefrage abhängen.

Pfarrer Traub über Trennung von Kirche und Staat.

Pfarrer Traub hielt Mittwoch in Hannover im neuen Festsaale vor einer tausendköpfigen Zuhörerschar einen Vortrag über die Trennung von Kirche und Staat, in dem er u. a. folgende Ausführungen machte:

„Viele Gründe gäbe es auf linker und rechter Seite, die Trennung jener beiden großen geschichtlichen Mächte zu fordern. Vorerst **unkirchliche,** außerkirchliche, vielleicht sogar **widerkirchliche,** die diese Forderung erheben ließen. Daneben seien es aber auch hochkirchliche, **orthodoxe Gründe,** die in einer solchen Trennung eine Befreiung der Kirche von lästigen Fesseln sähen. Sie solle los vom Staat, damit sie über, mindestens aber neben dem Staate in voller Freiheit regieren könne. Neben diesen Gründen, aus denen man ersehen könne, daß die Trennungsforderung nicht ohne weiteres likeral genannt werden dürfe, gäbe es aber auch eine ganze Reihe rein **religiöser Gründe,** und zu ihren Verfechtern gehöre auch er, Redner selbst.

Gerade der, der es mit der Religion ernst meine, müsse wünschen, daß das religiöse Gebiet möglichst freigehalten werde von allen unlauteren, die Tatsachen verwirrenden Lasten. Eine Summe von alten kirchlichen Handlungen werde in den Statistiken der Gemeinden alljährlich vorgeführt: so und soviel Taufen, Konfirmationen, kirchliche Trauungen und Beerdigungen. Diese großen Zahlen könnten aber keinen Eindruck machen, wenn man daran denke, daß dieses angebliche Barometer des kirchlichen Lebens vom Staate künstlich hochgetrieben werde; er habe gewisse kirchliche Gemeinschaften mit Vorrechten bürgerlicher Natur ausgestattet, und übe seinen Zwang zur Erfüllung der kirchlichen Vorschriften aus. Die **Not der Dissidenten,** die in Preußen im letzten Jahrzehnt einen Zuwachs von 80 Prozent zu verzeichnen hätten, wäre also wenigstens durch den Steuerzwang für die Kirche (nicht allein durch die Kirchensteuer) so drückend, sondern mehr noch durch die Gewissensnot, in die sie namentlich die preußische Schulgesetzgebung und Schulverwaltung hineinbringe. Unmöglich sei es ihnen gemacht, ihre Kinder vom Konfessionsunterricht zu dispensieren, unmöglich auch, sich zusammenzuschließen zu neuen Gemeinden, deren Gründung das alleinige Monopol des preußischen Staates sei. Unmöglich sei es ihnen, Lehrer, Vertreter, Geistliche anzustellen und Verträge zu schließen — kurz, sie seien rechtlos gemacht. Unchristlich aber sei es und gegen das christliche Gewissen, anderen Vorteile aus der Hand zu nehmen, die man selbst habe. In diesem Zusammenhange streifte der Redner auch kurz die Judenfrage; der treue Anhänger des mosaischen Glaubens sei bürgerlich degradiert, mit der Taufe sei er aber bürgerlich korrekt geworden, während man den anderen, der nicht Verräter an seinem Glauben werden wolle, unchristlich genug, verachte.

Redner entwickelte dann in großen Zügen die Hauptgesichtspunkte, die bei einer Trennung von Staat und Kirche maßgebend sein müßten: zunächst müsse, getreu der protestantischen Auffassung, die **Hoheit des Staates über die Kirche festgehalten** werden. Es gehe nicht an, daß der Staatskarren von den verschiedenen privilegierten Kirchen geleitet werde. Der Kirche müsse andererseits die Pflicht der Toleranz auferlegt werden; sonst würde sie sich selbst auflösen, indem sie alle, die nicht auf ihrem Bekenntnisse stehen, ausscheide. Wenn aber die evangelische Kirche nicht ohne Bekenntniszwang auskommen könne (wie man jetzt vielfach glaube), so sei sie genau so katholisch, wie die römische, während das protestantische Kirchentum sich doch niemals auf einem Vorstellungskomplex, auch nicht in den Bekenntnisschriften selbst, festgelegt habe. Jesus habe die Gemeinschaft gewollt, des Helfens, des Miteinandergehens, des Sterbens, das Christentum der heutigen Tage suche aber seine Christlichkeit dadurch zu beweisen, daß es Gräben ziehe, scheide und trenne.

Schwierig werde die Auseinandersetzung des Staates mit der katholischen Kirche sein, die selbst eine civitas sein wolle, und ihre staatlichen und rechtlichen Einrichtungen so ausgebaut habe, daß es dem Staate von jeher schwer gefallen sei, mit ihr auszukommen. Schwierig sei auch die **Regelung der Schulfrage:** es handele sich darum, den Konfessionsunterricht auszuschalten, bei dem der Staat durch seinen Unterrichtszwang zum Vertreter einer doppelten Wahrheit werde. Eingeführt müsse ein objektiver religionsgeschichtlicher Unterricht und ein Unterricht in der Geschichte der Religionen werden, wobei die Schwierigkeiten nicht größer seien als beim Geschichtsunterricht überhaupt. So könne sich einmal vielleicht der Traum erfüllen, daß ein einheitliches Volk aufwache.

Zum Schluß stellte der Vortragende einige **Forderungen** auf, für die man **schon heute** eintreten könne: Der Kirchenaustritt müsse nicht erschwert, sondern erleichtert werden, und den Dissidenten müsse dieselbe Rechtsfähigkeit wie anderen Gemeinden gegeben werden; Strafbestimmungen müsse es für solche Leute geben, die andere Religionsgesellschaften beeinträchtigen wollten. Beseitigt müsse werden der Schulzwang im Konfessionsunterricht und gänzlich die geistliche Schulaufsicht. Die Friedhöfe müßten kommunalisiert werden, damit nicht noch im Tode eine Trennung der Konfessionen stattfinden könne. Weiter verlangte der Redner noch die Abänderung des bisher religiös-kirchlich gefärbten Gerichtseides und endlich die Aufhebung des § 166 des Strafgesetzbuches. Er habe, so schloß Traub seinen Vortrag, keine Furcht vor der Trennung von Staat und Kirche, und seine Lebensarbeit solle der Religion gelten, wo man sie finde. Das Volk dürfte ja nach einem frischen Trunk aus klarem Quell, nach einem Sinn nach all dem Widersinn, Dazu die Bahn frei zu machen, müßten alle helfen."

Vermischtes.

— (Wieviel Billetts gebraucht man zur Reise um die Welt?) Wer so glücklich ist, heutzutage eine Reise um die Welt machen zu können, hat dazu nicht mehr als fünf Fahrkarten nötig. So einfach hat sich in der Zeit des Verkehrs das Reisen auf riesigen internationalen Strecken bereits gestaltet. Nehmen wir z. B. an, der Ausgangspunkt einer Weltreise wäre Hamburg, so nimmt man dort ein Billett für die Fahrt von Hamburg nach Newyork, ein zweites führt uns von Newyork nach Vancouvert, das dritte von Vancouvert nach Hongkong, das vierte lautet für die Strecke von Hongkong nach Genua und das fünfte Billett ist für den Rest der Reise von Genua nach Hamburg zu lösen. Natürlich hat der Reisende die Berechtigung, die Fahrt beliebig unterbrechen zu können, um nach allen Orten, die er besuchen will, Abstecher zu machen. Die Fahrten, die dem glücklichen Reisenden den Schienen- und Schiffahrtsweg um die ganze Erde erschließen, haben in Anbetracht der großen Entfernungen, auf die sie lauten, ein zierliches Format; sie erreichen bis auf eins nur die Größe einer halben deutschen Reichspostkarte, können also bequem in einer Westentasche untergebracht werden. Man sieht, wie spielend leicht demjenigen, der das nötige Kleingeld besitzt, heutzutage das Reisen gemacht wird.

Die Dortmunder Jung-Mühle

ist ein Kabarett, das als künstlerische Leistung ähnliche Vergnügungsstätten altkultivierter Hauptstädte weit übertrifft, vornehm und gewählt, ein glänzender Rahmen für lebemännische Geselligkeit. — Auf grobe Sinnenwirkung ist nirgends spekuliert, die Kabarettstimmung ist sofort mit dem Betreten des Lokales da, ohne jede Mitwirkung des Alkohols. — (Siehe Oktoberheft Deutsche Kunst und Dekoration.) Näheres im Inseratenteil.

Wie die Erfahrung tausendfach gelehrt hat, wird das Nestle'sche Kindermehl nicht nur von Säuglingen, sondern auch von schwächlichen Kindern, Magenleidenden und Greisen ungemein gern genommen und infolge seiner leichten Verdaulichkeit gut vertragen. Es verhindert Verdauungsstörungen und bewirkt eine regelmäßige Gewichtszunahme. Probedose kostenfrei durch Nestle's Kindermehl-Gesellschaft, Berlin W. 57.

Moderne Leihbibliothek.

Katalog Preis 30 Pfennig. Nach auswärts für 40 Pfennig franko.

C. L. Krüger, G. m. b. H.

Westenhellweg 9. Dortmund. Krüger-Passage.

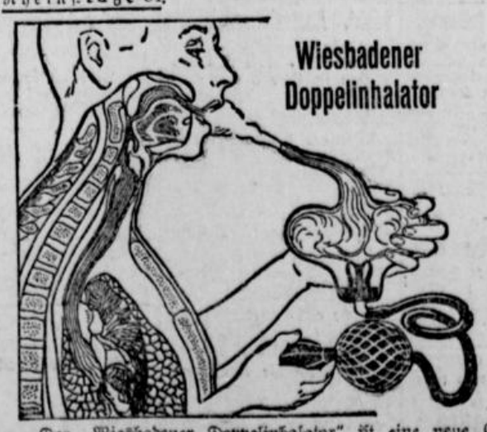
Katarrhe u. Tod.

Betr. Lungenspitzenkatarrh, Asthma, Bronchialkatarrh, Luftröhrenkatarrh, Erkältungen usw.

Ohne Luft kein Leben! Also wenn die Atmungsorgane ihre Tätigkeit einstellen und der Lunge keinen Sauerstoff zur Weitervermittlung mehr zuführen, ist es aus mit dem Leben. Sind die Atmungsorgane nun erkrankt, so können sie natürlich nicht intensiv genug arbeiten, und der ganze Körper leidet darunter. Nun leiden viele Menschen schon jahrelang an solchen Krankheiten, ohne es zu wissen. Sie kennen wohl die Namen, wie z. B. Bronchialkatarrh, Lungenspitzenkatarrh, Luftröhrenkatarrh, Kehlkopf-, Nasen-, Rachenkatarrh, Schnupfen, Erkältungen, Asthma usw., sie wissen aber nicht, woran man diese sich so furchtbar rächenden Krankheiten erkennt. Wir wollen Sie aufklären und fragen Sie deshalb:

1. Haben Sie oft Husten?
2. Fühlen Sie oft Trockenheit im Halse?
3. Sind Sie oft heiser?
4. Sind Sie oft erkältet?
5. Sind Ihre Luftröhren oft verschleimt?
6. Haben Sie oft Auswurf?
7. Besonders des Morgens?
8. Ist Ihre Nase oft verstopft?
9. Haben Sie oft Kopfschmerzen?
10. Besonders bei Witterungswechsel?
11. Haben Sie Beschwerden beim Atmen?
12. Besonders beim Treppensteigen?
13. Ist die Nasenschleimabsonderung oft stark?
14. Müssen Sie zeitweise anhaltend niesen?
15. Sind Sie oft müde beim Aufstehen?
16. Leiden Sie an Verdauungsstörungen?
17. Hören Sie zeitweise schwer?
18. Fühlen Sie Schmerzen in den Augen?

Beantworten Sie sich diese Fragen selbst! Es sind dies alles Anzeichen von vorhandenen Entzündungen der Schleimhäute (Katarrhe) und diese sind gefährlicher, als man im allgemeinen annimmt; denn die Entzündung der Schleimhäute ist der Anfang und die Lungenschwindsucht häufig das Ende. Im Interesse der Allgemeinheit senden wir kostenlos eine belehrende Schrift über die Selbstbehandlung der Schleimhäute mit dem Wiesbadener Doppelinhalator an jedermann. Man schreibe sofort, denn jeder Tag bedeutet eine Gefahr und Qual, oder bestelle gleich einen Doppelinhalator bei: Wiesbadener Inhalatoren-Gesellschaft, Wiesbaden 92, Rheinstraße 84.



Der „Wiesbadener Doppelinhalator" ist eine neue Erfindung, welche von ersten Spezialärzten als hervorragend gut befunden wurde. Auf vollständig kaltem Wege überführt er jede medikamentöse Flüssigkeit in einen vollkommen gasartigen Zustand. Dieser gasartige Medizinnebel wird dann genau wie Luft eingeatmet und vermag bis in die versteckteften Teile der Atmungsorgane, sogar bis in die Lungen zu dringen. Die Wirkung ist verblüffend, deshalb verordnen ihn viele bedeutende Spezialärzte, königl. Kliniken, Lungenheilstätten usw.

Der Preis ist so gestellt, daß ihn jeder kaufen kann. Er kostet, sofort gebrauchsfertig mit Inhalationsflüssigkeit (Eucal. Präp.), nur 8 Mk. (Porto 50 Pf.), bei Nachnahme 8,85 Mk. Keine weiteren Unkosten, nur einmalige Ausgabe.

Unsere Erfolge sprechen für uns.

Zirka 2000 Anerkennungen von Aerzten und Patienten erhielten wir in einem halben Jahre. Nachstehend nur einige:

9jähriger Rachenkatarrh verschwunden.

Köln, d. 22. 7. 13. Ich bestellte vor einiger Zeit einen Wiesbadener Doppelinhalator, welcher mir bis jetzt gute Dienste getan hat. Ich litt seit 9 Jahren an Rachenkatarrh und ist dieser fast gänzlich verschwunden. Ich habe Ihren Apparat vielen schon empfohlen. Ich bestelle Ihnen hiermit einen Apparat für meinen Freund. Bebber, Zugweg 20.

Lungenspitzenkatarrh geheilt.

Köln-Kalk, den 22. Juli 1913. Vor 8 Monaten bezog ich von Ihrer Firma einen Wiesbadener Doppel-Inhalator, und kann Ihnen heute die erfreuliche Nachricht zukommen lassen, daß ich von meinem Leiden vollständig geheilt bin. Seit 2 Jahren leide ich an Lungenspitzenkatarrh und habe schon allerlei Mittel gebraucht, welche aber alle ohne Erfolg blieben. Endlich hat mir einer zum Wiesbadener Doppel-Inhalator geraten. Ich kann Ihnen meinen herzlichen Dank aussprechen über die schnelle Wirkung.

Asthma und Luftröhrenkatarrh verschwunden trotz 80 Jahren.

Im Frühjahr dieses Jahres ließ ich mir Ihren „Wiesbadener Doppelinhalator" kommen und teile Ihnen mit, daß Ihr Apparat vorzügliche Wirkung bei meiner Mutter, die ins 80 Jahr geht, hatte. Sie litt seit den letzten Jahren an Asthma und Luftröhrenkatarrh. Dies war nach einem vierwöchentlichen Gebrauch gänzlich verschwunden. Ich kann es nicht versäumen, Ihnen meinen herzlichen Dank an dieser Stelle auszudrücken und empfehle den Apparat gern.

P. Reimann, Ing., Berlin, Nonnendammallee 83.

Schwerer Luftröhrenkatarrh geheilt.

Im März ließ ich mir von Ihnen einen „Wiesbadener Doppelinhalator" schicken. Derselbe hat vorzügliche Dienste geleistet, so daß der schwere Luftröhrenkatarrh, nach regelmäßigem Gebrauch des Inhalators, in 3 Wochen vollständig fort war. Heute möchte ich nun noch einen „Wiesbadener Doppelinhalator" bestellen. Frau Bürgermeister Weber, Neuhaldensleben, Fürstenwall 9.

In 14 Tagen vollständig kuriert.

Hierdurch bestätige ich gerne, daß mir der gesandte Inhalator schon nach einigen Tagen ganz bedeutende Erleichterung verschafft hat und ich nach 14 Tagen vollständig kuriert war. Ich litt schon seit fast sechs Wochen an großer Heiserkeit, sodaß mitunter die Stimme ganz versagte. Mein Schwiegervater hat sich auch bereits Ihren Inhalator kommen lassen und hat ihm derselbe bei seinem langjährigen Hustenleiden bereits große Erleichterungen verschafft. Ich werde nicht verfehlen, Ihren Inhalator in Bekanntenkreisen bestens zu empfehlen. Münster i. W., den 30. 8. 1913. Constanz Kielhorn, Magistratskanzlist, Dortmunderstraße 22.

Alleinige Fabrikanten: **Wiesbadener Inhalatoren-Gesellschaft, Wiesbaden 92, Rheinstraße 34.** Telegr.-Adr. „Doppelinhalator Wiesbaden".

Achten Sie aber genau auf unsere Firma, um auch den wirklich echten **„Wiesbadener Doppelinhalator"** und keinen einfachen, wie er von anderer Seite angepriesen wird, zu erhalten.

Fragen Sie Ihren Arzt nach dem wahren Werte des „Wiesbadener Doppelinhalators".

Beachten Sie unsere Schaufenster!

Die in unseren Schaufenstern ausgestellten sehr hübschen **Zimmereinrichtungen** mit Preisen sollen Ihnen ein Bild geben von unserer Leistungsfähigkeit inbezug auf **billige Preise, Schönheit der Form und Ia. Qualität.**

- Besichtigung unserer Ausstellungsräume ohne Kaufzwang erbeten. -

Julius Knappe & Co. DORTMUND

:: Burgwall 26—28. ::

Stellen-Angebote

Heimarbeit.
6 ℳ tägl. Verd., dauernd u. steig. Beginn sofort. Kompl. Material nur geg. 2,90 Mk. Nachn. v. Parfümpatronenfabr. **F. Magdalinski Nachf., Berlin-Steglitz 105,** Ahornstraße 17. (Rückporto.)

Junge Leute
all. Berufsklass., welche ihr. Berufe entspr. Stellung auf Passagier-Dampfer wünsch. u. zur See fahr. woll., Verdienst 850—1500 M. je nach Beruf. v. Reise (4 Mon. 14 Tage) bei fr. Stat. u. Log., erh. Ausk. u. Rat d. bwtefl. Anfrage mit Retourmarke durch die **Schiffahrts-Informations- u. Reisebüro-Gesellschaft m. b. H., Abt. 668, Berlin SW. 68,** Kochstr. 5.

Handlungsgehilfen,
die Stellung suchen wenden sich an die
größte kaufmännische Stellenvermittlung
für Deutschland, Ausland und Uebersee,
die des
Vereins f. Handlungs-Commis von 1858 in Hamburg
Geschäftsstelle in
Dortmund: Schwanenwall 1.
Halbjahrsbeitrag 6 Mark.

Stellung d. 2-3 mon. Kurs a. Buchh., Rend., Verw. Prosp. fr. **Dir. Küstner,** Leipzig-Li. 83 1700 Chefs such. Beamte hier.

Monatlich bis 400 Mark
verd. verdient durch Verkauf eines leicht verkäuflich. Artikels. **Kapital nicht nöt. Postlagerkarte 849 Köln 1.**

Männer u. Frauen, auch Arbeiter verd. sehr viel Geld d. Verkauf des weltberühmt. Crefeldia-Kittpulvers, Allerfest. Mittel z. Reparatur v. durchlöchert. Emaillegeschirr, Glas, Porzellan u. sonstig. Gegenständ. Verkaufspreis p. Stück 30 Pfg. Damit sich jed. von der Absatzfähigkeit überzeugen kann, sende 50 Stück geg. Einsend. von 6.50 Mk. frk. zu Nachn. 80 Pfg. mehr. **P. Mouriq, Crefeld,** Marktstr. 176.

Existenz.
Bei einer Anlage von 150 Mark findet tücht. Mann f. Existenz durch die Herstellg. eines Bedarfsartikels. Ausk. kostenfrei. 65462
Wilh. Hildebrand, Erfurt 8.

Das Alleinverkaufsrecht
für einen vorteilhaft. **Massenartikel,** bei welchem ein großer Verdienst ist, wird **unter günstigen Bedingungen abgegeben.** (65446
Offerten unter **W. O. 425** an **Haasenstein & Vogler, A. G., Hamburg.**

200—300 Mark
reeller Monatsverd. durch Postordergesch. kann jedermann mühelos verd. Viele Anerkennungen. Kapital etc. nicht nötig. Anfragen sofort erbet. u. E. 113 an **Daube u. Co., Elberfeld.**

Tücht. Kassierer
per sof. od. 1. Nov. gesucht. Solche, die ähnl. Posten bekleidet haben, bevorzugt. Etwas Kaution erforderlich. **Eickel,** Langekampstraße 2.

▲ Lohnende Stellung ▲
bei erstklass. **Versicherungs-Gesellsch., die Leb.-, Unfall-, Sterbekassen- u. Feuer-Vers.** betreibt, geg. festes Gehalt, Provision u. Spesen sof. zu vergeben. Nichtfachleute werden eingearbeitet. Offert. u. E. 1424 an Gen.-Anz. Dtm.

Agent gel. Verg. M. 300. **H. Jürgensen & Co.** Cigarr.-Fa., Hamburg 22.

Ho! Ho!
Feinste **Dauerwäsche!** Vertr. u. **Wiederverk.** b. hoh. Verd. ges. Prachtmusterkoll. gratis. **Hugo Horn, Düsseldorf 3.**

6 Patente — Millionen-Artikel soll
General-Vertrieb
für größeren Bezirk vergeben werden. Rentabilität wird nachgewiesen. Kolossale Umsätze in letzter Zeit erzielt. Reell, keine alltägl. Sache, keine Lizenz od. Warenabschl. Inhaber u. Erfind. der Firma hier zu sprechen bis Montag **Hotel Birkenfeld, Bucher.** Für fragwürdige Reflektanten absolut zwecklos. (98978

Vornehme Existenz!
Für **Dortmund** ist ein außergewöhnlich chancenreiches Unternehmen sofort zu verkaufen. Es handelt sich um eine aufsehenerregende ges. gesch. Weltneuheit, die behördlich genehmigt ist und Branchekenntnisse nicht erfordert. Dauerndes Einkommen ohne jedes Risiko nachweislich mindestens Mk. 10—15000.— pro Jahr. Schnell entschlossene Herren, die über Mk. 3—4000.— Barkapital verfügen, erhalten nähere Auskunft unter Chiffre **B. C. 1062** durch den General-Anz. Dortm.

Für Dortmund
wird ein strebsamer intelligenter Herr gesucht, welchem man eine Generalvertretung für obigen Platz anvertrauen kann. Bestempfohlene Herren, auch solche, die noch keinen kaufmännischen Beruf ausgeübt haben, aber über einiges **Organisationstalent** und über die notwendigen Betriebsmittel von 3—5000 Mk. verfügen, werden berücksichtigt. Die absolut vornehme und unabhängige Position gewährleistet ein

sehr hohes, dauernd steigendes Einkommen von mindestens 20000 Mark jährlich.

Ausführliche Angebote seriöser Selbstreflektanten erb. unter **O. 450** an **Rudolf Mosse, Berlin,** Leipzigerstr. 103.

Das Ei des Columbus
Für unsere in einer Anzahl von Städten mit erheblichem Gewinn bereits eingeführte einzig dastehende, gesetzlich geschützte Neuheit vergeben wir für den dortigen Platz das alleinige Ausführungsrecht. (65438

Bei einem Kapital von einigen Tausend Mark ist, unter Ausschluß jeden Risikos, nachweislich ein Jahreseinkommen von mindestens

Mk. 8000

zu erzielen. Nötiges Barkapital Mk. 4000. Offerten mit genauer Angabe der Verhältnisse erbeten unter **P. 6061** durch **Invalidendank Berlin W. 9.**

Fleissige Herren
(auch Offiziere a. D., Beamte etc.), die sich durch Uebernahme der Alleinvertretung einer behördlich genehmigt. Neuheit von großer volkswirtschaftlicher Bedeutung selbständig machen oder ihren Beruf wechseln wollen, können bei angemessener Tätigkeit **monatlich Mk. 500 bis 1000** und mehr verdienen. Zur Uebernahme sind ca. 1000 Mk. erforderlich. Bewerber wollen sich unter S. 3139 Ann.-Exped. **Sprotte, Berlin W. 9** melden. (65433

Wir suchen für einen Teil von Westfalen einen
Aussenbeamten
unter günstigen Bedingungen. 65474
Hierauf reflektierende Herren, die bereits **mit Erfolg in unserem Fach tätig waren,** wollen Bewerbungen an uns direkt richten.
Leipziger Lebensversicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit (vorm. Leipziger).

Eingeführte Vers.-Akt.-Ges. hat ihre
Inkassoagentur
für Dortmund sofort neu zu besetzen. Reflektiert wird auf einen
rührigen Herrn
der über genügend freie Zeit verfügt und kautionsfähig ist. Besonders geeignet für Pensionäre und für solche Personen, die sich einen Nebenverdienst verschaffen wollen. Schriftliche Angebote erbeten unter **V. J. 1049** an den General-Anzeiger. 65135

Bierreisenden
oder **Vertretern** ist Gelegenheit geboten, die Fabrikate einer angesehenen, altrenommierten 65479
Zigarren-Fabrik mitzuvertreten.
Leichter Verkauf! Hohe Provision!
Bei Konvenienz eventl. **Lebensstellung.**
Gefl. Anfragen u. Referenzen unt. **C. J, 1001** an den General-Anzeiger Dortmund erbeten.

Strebsamen Leuten
ist durch Uebernahme einer in Dortmund zu errichtenden General-Agentur (keine Versicherung etc., sondern gutlohnend. u. angen. Erwerb) eine seit. Gelegenh. geboten, sich **eine beneidenswerte Existenz** zu erringen. Da die Unterweisung kostenlos vom Hause erfolgt, ist ein Betriebskapital von 2—3000 Mk. ausreichend, um ein Einkommen von mindestens 12000 Mk. zu erzielen. Postwendende Offerten nur mit näh. Angaben erbeten unter **M. 1011** an **Rudolf Mosse, Berlin-Steglitz** (65470

Wir suchen
für Dortmund und Umgegend einen bei der Bäckerkundschaft bestens eingeführten
Vertreter
welcher schon in dem Artikel Margarine gearbeitet und Umsätze nachzuweisen hat. (
Rositzky & Witt, G. m. b. H.
Margarine-Fabrik **Altona-Ottensen.**

Glänzende Existenz
durch **Uebernahme der General-Vertretung** eines epochemachenden Apparates der Haushaltungsbranche für den dortigen Bezirk. Es handelt sich um eine sensationelle Erfindung. Ernsthafte Reflektanten, die über Mk. 3000 in bar verfügen, wollen sich in Verbindung setzen mit
Metallwarenfabrik Hubert Horst, Frankfurt a. M., Franken-Allee 87.

Reisender gesucht.
Per 1. Nov. für die Maßabteilung tüchtiger Reisender, der **polnischen Sprache** mächtig, bei festem Gehalt und Provision gesucht. (
Kaufhaus Minden, Erkenschwick bei Recklinghausen.

Vertrauensstellung!
Für ein größeres Geschäft Dortmunds wird auf sofort oder zum 15. Nov. ein durchaus zuverlässiger, mit allen Bureauarbeiten vertrauter
Buchhalter
gesucht. Bewerber muß bilanzsicher, mit Mahn- und Steuersachen vertraut sein. Schr. Ang. m. Geh.-Anspr., Referenzen unter **C. F. 1066** an den Gen.-Anz. Dortm.

Herren- u. Knaben-Konfektion
Für meine obige umfangreiche Spezial-Abteilung suche ich per 1. Dez. oder früher einen äußerst gewandten, tüchtigen, christlichen
1. Verkäufer
der den Einkauf leiten und dem Raven vorstehen kann. — Offerten mit Bild, Zeugniskopien und Ansprüchen an (
Modenhaus Dörrenberg, Lennep.

Eingeführte Vertreter
zur
Vermittelung von Bauaufträgen
werden gegen
hohe Provision
von **erstklassiger Betonbaufirma** an allen Plätzen **gesucht.**
Gefl. Off. sub. **U. 1141 a. Haasenstein u. Vogler, A.-G., Köln** erbeten.

Vertreter ges. f. Bouillonwürfel, 1000 St. m. 5-Pfg.-Banderole 2,50 Mk., 500 St. 5,25 Mk., 300 St. 3,75 Mk. Gewürzwürf. 1000 5,50 Mk. fr. Wirkl. Großhändlerpreise. Probe grat. **Hellmich, Hamburg 25.**

Alleinvertreter
für erstkl. gesetzl. geschützte **10 Pfg.-Welt-Konsumartikel** für dort gesucht. Riesenumsatz und enormer Gewinn. Für kleines Lager sind 80 Mark erford. Off. erb. unt. **A. S. 10, Greiz i. V. postl.**

Tücht., bei der Möbelhändlerkundsch. in Dortmund u. weit. Umgeb. durchaus eingef.
Vertreter
für Handtuchhalter m. Glasstangen gesucht. Billigste Preise, hohe Provision. (
Ewald Stecher, Neviges.

Damen und Herren
redegewandt, b. hoh. Prov. evtl. Gehalt u. Tagegeld, als Reisende für ein sehr nützl. Werk, das sich speziell zum Reisen f. Damen eignet, gesucht. Zu melden 9—12 Restaur. Cleff, Ecke Fiek- u. Düppelstr. **Kühner.**

Rühr. Vertreter
Bouillonwürfel 1000 Stück 7,50 Mk., 500 St. 4,50 Mk., 300 Stck. 3 Mk. fr. Nachn. **J. F. Wienholt, Hamburg 1.**

Oberreisender
mit u. ohne Kolonne wird v. leistungsf. Firma u. günstigen Bedingg. z. Vertriebe christl. Werke mit vorzügl. Empfehl. u. Zweck (Deutsch u. Poln.) gesucht. **Christlich. Verlag, Berlin,** Michaelkirchplatz 21. (65448

Gesucht
für hütten-techn. Büro, sauber arbeitender
Konstrukteur,
der auf techn. Büro eines Hüttenwerkes tätig war u. in d. Bau von metallurgischen Ofenanlagen Kenntn. besitzt. Schr. Ang. m. Lebenslauf u. Gehaltsanspr. unter **Z. F. 1064** an den General-Anz., Dortmund.

Selbständig arbeitende
Elektro-monteure
für **Gleich- und Drehstrom-Walzwerksantriebe** v. deutschem Walzwerk sof. ges. Schr. Ang. u. **E. K. 1063** an den Gen.-Anz. Dortm.

Das Städtische Elektrizitätswerk Neheim sucht mehrere selbständige
Elektromonteure
für **Hausinstallationen.** Meldungen sind zu richten an Herrn **Karl Iffland,** beratender Ingenieur, **Dortmund, Arndtstr. 70.**

Tüchtige
Montageschlosser
sucht **Monteur Dudziak, Zeche Maximilian** in Mark bei Hamm i. W.

Tüchtige Schlosser
für Gitterbau und sonstige Feineisenkonstruktionen für dauernde Beschäftigung gesucht. 64964
Feineisen-Industrie G.m.b.H., Dortmund, Bremerstraße 24.

Je ein tüchtiger
Revolver-Dreher und Radialbohrer
für dauernde Arbeit auf sofort gesucht. 65484
J. Banning, A.-G.
Maschinenfabrik
Hamm in Westfalen.

Für unsere Eisengießerei, in der nur unorganisierte Leute (zurzeit 240) beschäftigt sind, suchen wir noch
Former.
Berliner Gußstahlfabrik u. Eisengießerei Hugo Hartung Aktien-Gesellschaft, Berlin-Lichtenberg, Herzbergstraße 122-24.

Zuschläger und Nietenwärmer
für auswärtige Montage sucht
Heinr. Behrend.

Kesselschmiede
Vorhalter
Nietenwärmer
sucht **Monteur Riggemeier,** Zeche Vondern, Osterfeld bei Oberhausen. 93855

Einige tüchtige, solide
Kesselschmiede
auch in Eisenkonstruktion erfahren, für dauernde Arbeit sofort gesucht.
G. Rochow, G. m. b. H., Offenbach a. M.

Tüchtiger, selbständiger
Zimmerpolier
per sofort für dauernd geg. hohen Lohn gesucht von **Adolf Dreier,** Baugeschäft, **Ranzel-Habinghorst.**

Arbeiter
zum Einbau von Kleinschlag auf der Bahnstrecke Annen-Süd-Löttringhausen gesucht. Meld. auf der Baustelle od. beim Schachtmstr. **Richter,** Dortm., Lindenstr. 35b.
B. Wolfslast, Tiefbaugeschäft, Bäumerstraße 23. (

Tüchtiger
Schachtmeister
mit Kolonne v. ca. 30 Mann für Akkordarbeit sof. gesucht.
Aktien-Gesellschaft für Hoch- u. Tiefbau, Hamm i. W.

Tücht. Anstreichergehülfen
sucht für Eisenkonstruktion einer Brikettfabrik n. Oberhausen in Akkord.
E. Lichte, Kirchderne, Kaiserstraße 140. 65477

Tüchtiger Tapezierer und Verkäufer gesucht.
Manufakturwarenversandgeschäft, Sonnenstraße 154.
S. R. Pfnk.

Ord. Schuhmachergehülfe
für dauernde Arbeit gesucht.
August Westerdorf, Witten, Oberstraße 18.

Suche auf sofort tüchtigen
Müllergesellen
für Wassermühle. Lohn nach Uebereinkunft. (65409
Th. Beckmann, Appelhülsen.

Junger, tüchtiger
Bäcker- u. Konditorgehülfe
welch. selbständ. arbeiten k., zum 3. Novbr. gesucht. **Wilh. Neuhaus, Kuckelke 20.**

Ordentlicher
Bäckergeselle
auf sofort gesucht. (
Otto Schmale, Stockum, Kreis Bochum.

Wir suchen per sofort ein. branchekundigen, jüngeren
Lagerarbeiter,
welcher gute Zeugnisse aufweisen kann.
Gebr. Kuckuk,
Dortm., Ostenhellweg 27-29.

Ordentl. Arbeitsjunge
16—17 Jahre, gesucht.
General-Anzeiger.

Jugendl. Arbeiter
sucht Dudenstr. 4, Werkstatt.

Reservisten
und andere Leute, 15—33 J. alt, w. **Diener** in fürstl., gräfl. u. herrsch. Häus. werden wollen sofort gesucht v. d. erstklassig. altbew. **Frankfurter Dienerfachschule** u. Servierlehranstalt, **Frankfurt a. M., Hermesweg 42.** Bis jetzt 9200 Diener verl. Gegr. 1896. Prospr. gratis. Garant. für Stellung. (

Junge gesucht
für leichte Beschäftigung. (
Buchthal u. Co., Bornstr. 19.

Kegeljungen
sof. gesucht, nicht unt. 14 J. **Restaur. Schwarz. Raben.** (

Suche jung., kräft., ehrl.
Hausdiener
Kost und Wohn. im Hause. **A. Meyer,** Gerberstr. 12, Vorzellangeschäft.

Ordtl. Hausdiener
welcher auch packen kann, sofort gesucht. Inwal. bevorz. (**Glückauf & Cie., Hohest. 38a.**

Ordentlicher, kräftiger
Laufbursche
v. 14—16 Jahren sof. ges. (Oestermärschstr. 38, Laden.

Sof. wird ein ord. zuverl. Laufjunge für Privathaush. des nachm. ges. Näh. in der Geschst. dies. Ztg. (94163

Für ein hiesiges Waren-Engros-Geschäft
Lehrling
mit gut. Schulbildung per sof. ges. Off. u. **C. R. 6307** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Lehrling
in die kaufmänn. Lehre für Fabrikgeschäft der Eisenbr. sofort gesucht. Off. u. **S. E. 1067** an Gen.-Anz. Dortm.

Wir suchen für unser Haus- u. **Küchengeräte-Geschäft** in **Ickern einen Lehrling** mit guter Schulbildung.
Hufnagel & Wunderlich, Brambauer.

Metzger-Lehrling
sofort gesucht. 93917 Rheinischestr. 126.

Für ein Zechenkaufhaus mehrere tüchtige
Verkäuferinnen
per 1. November gesucht.
Kaufhaus der Zeche Bergmannsglück, Hassel b. Buer.

Zum 10. November ehrl.
jüngere Verkäuferin
gesucht. Ferdinand Meier, Rind- u. Schweinemetzgerei, **Barop,** Bismarckstraße 3.

Junge tüchtige
Verkäuferin
für sofort o. 1. Nov. gesucht. **Kucks Butter- und Kaffee-Geschäft,** G. m. b. H., (**Essen-Ruhr,** Theaterplatz 4.

Büglerinnen
bei gutem Lohn und
Lehrmädchen
für Büglerei bei sofortigem Verdienst sucht sofort
Färberei Bülle & Co.,
Courlerstraße 35.

Varieté
Jg. Mädchen, das Lust zur Bühne, sofort gegen freie Kost, Logis u. kl. Gehalt ges. Direktor **Arnold, Witten,** Markthalle. (

Kochlehrmädchen gel.
Lehrzeit 1 Jahr ohne gegens. Vergütg. **Hotel Bürgerhaus,** 1. Kampstraße 67. (

Perf. Köchin
für bess. Bier- und Weinrestaurant sofort gesucht. (65521
Restaurant „Westend"
Gelsenkirchen, Weststr. 3.

Zum 1. November oder später ein ordentliches
Zweitmädchen
gesucht. **Frau Otto Blume,** Gutenberastraße 40. (

Zuverlässiges, evangel.
Mädchen
in der einf. Küche erfahr., z. 15. Nov. od. später gesucht. Prinz Friedrich Karlstr. 82.

Suche zum 1. od. 15. November tüchtiges
Hausmädchen
das auch kochen kann.
Frau Erst. Staatsanwalt **Schwedersky, Hamm,** Wilhelminenstraße 28. (

Ein gewandtes
Zweitmädchen
in herrschaftl. Haus gesucht Hohenzollernstraße 35.

Tüchtiges
Dienstmädchen
gegen hohen Lohn sofort gesucht.
Albert Jungeblodt, Restaurant Elberfeld, Wall 8.

Zwei ältere fleißige ordentl. **Mädchen**
sofort gesucht. (94236
Zigarrenfabr. Witte u. Geck, Auf dem Brand 15.

Aelteres tüchtig. Mädchen für Küche u. Hausarb. ges. Brüderweg 27.

Morgenmädchen sof. gesucht. Dresdenerstr. 18, I.

Ein tücht. Morgenmädchen sof. ges. Schwanenwall 36. (

Mädchen finden passende **Stellen** in Dortmund.
Wwe. Henriette Göbler gewerbsmäßige Stellenvermittlerin **Holle 7** an der Brückstr., Tel. 1547.

Gesunde Amme
gesucht z. sofortig. Eintritt. **Frau O. Radtke, Hafpe,** Wasserstraße 22.

Putzfrau gesucht.
Hoherwall 16, part.

Stellen-Gesuche

Jg. strebs. Kaufm. sucht f. Münster i. W. Platzvertret. a. Nebenerwerb. Gefl. Off. u. **F. 5652** bef. **Aug. Rolef, Ann.-Exp. Münster i. W.** (

Junger Kaufmann
22 J., sucht Stellung auf Büro, Lager o. ähnl. Branche gleich. Gefl. Off. unter **K. W. P. 364** an **Rudolf Mosse, Köln.** (65471

Maschinenschr. m. Stenogr. u. schriftl. Arb. vertr., s. f. Nachm. Beschäftig. Off. u. **B. L. 4014** a. d. Gen.-A., D.

Bäckergeselle, kann selbstständ. arbeit., sucht in Dortmund od. Umgeg. Stellung. Off. an **Ratajczak,** Dortmund, Sunderweg 60, III. (

Chauffeur
gut. Wagenpfleger, sucht sofort o. z. 1. Nov. St. Gefl. Off. u. **Chauffeur 100** an **Rud. Mosse, Mülheim-Ruhr.**

Ja. Mann von 25 J. sucht zum 1. Novbr. Stellung als
Kutscher
am liebsten für Geschäftswagen. **August Breuer, Welper** bei Hattingen-Ruhr, Heidchen 115.

Suche am Tage 3 Stunden **Arbeit,** gleich welche.
Schr. Angeb. u. **W. J. 15 postlagernd Dortmund.** (

Aelt. ev. Witwe, Ostpreuß., ohne Anh., sucht p. sofort St. a. **Haushälterin** b. einz. ält. Herrn. Gefl. Off. u. **A. B. 100 Gelsenkirchen, Kronprinzenstraße 19, parterre.**

Haushälterin sucht Stelle. Näheres Bissenkamp 6, II.

Einf. kath. Fräulein
19 J., in bürgerl. Küche erfahr., s. Stelle a. Stütze der Hausfrau, wo Gelegenheit geb. wird, sich in der fein. Küche weiterauszubilden. Off. m. Gehalt-Ang. u. **W. G. 117 a. d. Agentur d. General-Anzeig., Schwerte.** (

Besseres Fräulein
sucht **Stellg. am Büfett,** im Hotel od. bess. Restaurant. Schr. Ang. u. 1214 a. d. Hauptst. d. Ztg. in **Hörde.** (
Frl., 20 J., w. d. Küche erl. hat, a. Büf. u. Gäste zu bed. versit., sucht pass. Stellung. Schr. Ang. u. **J. G. 3967** an den Gen.-Ang. Dortm.

Einf. Frl. i. Koch. u. Näh. erf., sucht Stelle als **Stütze.** Schr. Ang. u. **O. D. 4007** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Fräulein, kath., 23 J., w. in bess. Privath. die Küche u. d. Haush. zu erl. Etwas Taschengeld erw., jed. nicht erford. Gefl. schr. Ang. unt. **T. B. 3956** an d. G.-A. D. (

Angeh. **Köchin,** 20 J., s. sof. Stellung. Schr. Ang. u. **F. H. 3966** a. d. Gen.-A. Dtm.

Bess. Mädchen,
21 Jahre alt, sucht Stellg. zum 1. Novbr. in kleinem Haush. **Hörde,** Spar-Bau-Verein, Luisenstr. 9, part. (

Prop. u. kleid. Mädchen f. Waschst. Mühlenstr. 34, II. (

Tücht. Mädchen sucht Wasch- u. Putzst. Neuestr. 4, II. r.

Prop. Frau sucht Wasch- u. Putzstellen. Lippestraße 4. (

Verschiedenes

Kostüm-Atelier S. Schmidt, Markt 11, Anf. v. Kostümen, Jacken, Gesellschaftskleidern etc.

Tücht. Flickfrau f. Arbeit. **Menning,** Helle 8, I. K. gen.

Wer selbst Stoff hat.
Herren-Garderobe wird angefertigt. Garant. gut. Sitz, bill. Preise. **Paul Kretschmar,** Hövelstraße 18. (

Händler, Hausierer, Handelslustige verlangt gratis franko Engrosliste über Massenartikel von
A. Czernen, Hultschin.

Tücht. Verkäuferinnen
für Kurzwaren
mehrere Packtisch-Kontrolleurinnen gesucht.
Modenhaus J. Blank, Hörde.

Nähmaschinen
beste Fabrikate,
kaufen Sie bei uns sehr billig.
Dortmund Balkenstr. 36—38 beim Bezirkskommando.
A. Eick & Comp.

30 Tage zur Probe
MIT 5 JAHRE GARANTIE



versende Rasiermesser
Nr. 27 fein hohl p. St. Mk. 1.50
Nr. 29 sehr hohl „ „ 2.—
Nr. 33 extrahohlff. „ „ 2.50
Kompl. Rasiereinrichtung in pol. Holzkasten u. Spiegel u. sämtl. Rasierutensilien nur Mk. 3.—, in besserer Ausführ. Mk. 4.—, Porto extra.
Neuester Hauptkatalog illust. Abbild. üb. sämtl. Waren gratis u. fr. an jedermann. Vers. p. Nachn. Nichtgefall. Betr. zur.
Emil Jansen, Wald 393
Stahlwarenfabrik b. Solingen.

Philologe
mit bestandenem Staats-Examen, erfolgreicher Lehr-Erfahrung, Ende der 20, frischen Wesens, sucht in Dortmund in gutem Hause Stelle als **Hauslehrer** od. **Nachhülfstunden** in allen Fächern bei mäßig. Forderungen. Gefl. Offert. mit Bedingungen unt. **G. P. 1056** erbeten an den General-Anzeig Dortmund



Versand nach auswärt
gegen Nachnahme



Alleinige Niederlage: Th.
Herr Th. in E.
in drei Wochen einen
ich um Zusendung ei



Garantie · Bei Nichtgefallen Betrag zurück.

✚ Haut-
leiden jeder Art
Schwäche, Mundausb
schläge, Krätze, Haut
Fälle, behandle ohn
nach besonderem,
Energische Kuren,
schnelle Hilfe, streng
Geschlec
werden behandelt
wodurch nachweislich
einen Rückfall gänz
Alleinige
Natur-He
nur Westerbl
brieflichen Anfrage
Marken. Sprechst



Straussfedern

die grosse Mode!

Wir unterhalten grosse Läger in echten, langen Straussfedern, schwarz, weiss und farbig,

1.50 2.95 3.50 6.50 9.75 14.50 bis **45** M

Besonders preiswert!

Echte Straussfeder schwarz, ca. 40 cm lang . . . . . **3.50** M

Geschw. Jordan

— Dortmund —

Münsterstrasse 45, Ecke Kielstrasse.

Versand nach auswärts gegen Nachnahme!

Friedrich Wilhelm

Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft

Gegründet 1866 Berlin W 8 Behrenstr. 58-61

Neue Anträge wurden eingereicht in

1902: M. 65 000 000
1904: M. 78 000 000
1906: M. 99 000 000
1908: M. 125 000 000
1910: M. 153 000 000
1912: M. 185 000 000

Jeder 22. Deutsche hat eine Police der Friedrich Wilhelm.

Vor Abschluß einer Lebensversicherung versäume man nicht, unsere Prospekte einzufordern. Vor Uebernahme einer stillen oder offiziellen Vertretung verlange man unsere Bedingungen.

Subdirektion Dortmund, Hiltropwall 2 (Posthof).

Gemälde-Verkauf Düsseldorf

Blumenstrasse 11

gegenüber Hotel Heck in der Nähe des Corneliusplatzes

unter andern:

Achenbach Osw., Prof. † gr. italien. Landschaft.

Janssen Gerh., Prof. Genrebild Interieur mit 2 Figuren.

Baisch H., Prof. † grosse holl. Landschaft mit Viehstaffage.

Krüner Chr., Prof. † vor dem Kampfe.

v. Gebhardt E., Prof. selten fein ausgeführtes Genrebild.

Munthe L., Prof. † Winterlandschaft Frühlingslandschaft.

Claus Meyer, Prof. Würfelspieler.

Nikutowsky E. altes Städtchen.

Clarenbach M. Winterlandschaft.

Mühlig H., Prof. div. Landschaften.

Jacobsen S. † Mondschein.

Normann A. Sognefjord.

v. Wille F., Prof. reiche Auswahl in Eifellandschaften.

Kampf E., Prof. Flandr. Landschaft.

Huthsteiner R., Prof. vornehmes Interieur mit Figuren.

Rocholl Th. Kaiser Wilhelm I. mit seinen Paladinen.

Rasmussen A. norweg. Landschaften.

Oehmichen Hugo div. Genrebilder.

Mücke Carl div. Genrebilder.

v. Bochmann Gr., Prof., div. Landschaften.

Hermanns H., Prof. vornehmes Interieur „Teestunde".

Erdmann Otto † Genre (Liebesorakel).

Boehmer H. Waldbilder.

Murdfield Carl vornehmes Interieur.

Schweitzer A., Prof. Winterlandschaft.

W. Schreuer reiche Auswahl der bekannten Schreuer'schen Sujets.

Dirks A. Marinen.

Preyer J. W. † Stilleben.

Preyer Emilie Stilleben.

Jutz Carl Geflügelhof.

Liesegang H., Prof. div. Landschaften.

v. Schennis F. Parklandschaften.

Haver Carl div. Genrebilder.

Jungheim Carl † Sorrento.

Fay L. † Setter mit Hase.

Fritzel W. div. Landschaften.

Nordenberg Hendrik Holländ. Interieur.

Stern Max Annanasberg.

Volkhart Max, Prof. Genrebild und viele andere.

Was muss jeder Gemäldebesitzer über die Pflege der Gemälde notwendig wissen? Eine fachmännische Broschüre hierüber stelle ich allen Interessenten aus Anlass des 25jährigen Bestehens meiner Firma gratis zur Verfügung. Erscheint Ende Oktober.

Emil Carroux.

Essener Credit-Anstalt

Aktienkapital und Reserven Mark 116 000 000.

Dortmund, Betenstr. 11.

Agentur: Lünen, Langestrasse 18.

Wir nehmen **Geld-Einlagen** entgegen **und verzinsen dieselben je nach Kündigungsfrist.**

Die Verzinsung geschieht vom Tage nach der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung.

Ausserdem verzinsen wir im **Check-Verkehr** Gelder jederzeit ohne Kündigung rückzahlbar.

Die näheren Bedingungen liegen an unserer Kasse bereit.

Gegr. 1844 **Nur an Beamte** Gegr. 1844

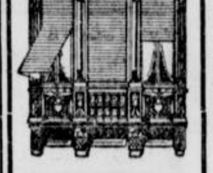
sowie **Werkmeister** staatlicher und privater Betriebe

erfolgt die Lieferung der erstklassigen, neuesten und anerkannt preiswerten **Pelz-Kolliers und Muffen, Herren-, Damen- und Kinder-Konfektion, Straussfedern, Mode- und Manufakturwaren, Wäsche- und Ausstattungs-Artikel, Trikotagen, Gardinen, Teppiche.**

Bei Barzahlung 5% Rabatt oder bequeme **Teilzahlungen.** Besonderer Vorzug: **Auswahl-Sendungen** in Pelzwaren, Herren- und Damen-Konfektion franko. Verlangen Sie von den 3 Pelz-, Konfektions- und Haupt-Katalogen die erwünschten, und reiche Stoffmuster-Kollektion.

Kaufhaus für Deutsche Staats- und Kommunal-Beamte Abt. 46.

Berlin SW 68, Lindenstrasse 106.



Westf. Rolladen- und Jalousie-Fabrik

Wenkerstrasse 17 — Dortmund — Telephon 2476

CARL HEINRICH WITTE.

Zug- und Roll-Jalousien
Holz-Rolladen i. all. Systemen
Wellblech-Rolladen

Gurtwickler D. R. P.
Kugellager D. R. G. M.
Automatische Verschlüsse

Saalabteilungs-Rollwände, Markisen, Rollschutzwände.

Montagen und Reparaturen durch geübte Fachleute.

Hunderttausende Kunden





Umsonst u. portofrei Katalog mit 6000 Abbildungen von Taschenuhren, Wanduhren und Weckern, Ketten, Schmucksachen aller Art. — Photographische Apparate, Geschenkartikel für den praktischen Gebrauch und Luxus. Sprechmaschinen und Musikinstrumente

Wir liefern auf

Teilzahlung

















Der Besteller bekommt die Ware, die er wünscht, und die Bezahlung geschieht in

monatlichen Raten

Neu eingeführt:

Puppen, Spielwaren, Wirtschaftsartikel u. Christbaumschmuck

Viele tausende Anerkennungen. — Kunden an 28 000 Orten Deutschlands. — Jährlicher Versand über 25 000 Uhren. — Zusendung des Kataloges gratis und franko durch

Jonass & Co., Berlin E

Belle-Alliance-Strasse 3

Vertrags-Lieferantes vieler Vereine. Gegr. 1889

Buckskin-Reste

geben wir billig ab

A. Eick & Comp.

Mein Cigarren-Versand-Geschäft

befindet sich jetzt

Arndtstr. 8, p. Fernr. 8425

Ersparnisse der Ladenmiete, deshalb billiger Verkauf.

Fr. Max Wolff

früher S. Wolff

Dortmund.

Echt silberne



Remontoir-Uhren, garant. gutes Werk, 6 Rubis, schön starkes Gehäuse, deutsch. Reichsstemp., 2 echte Goldränd., Emaille-Zifferblatt Mk. 10.50. Dieselbe m. 2 echt silb. Kapseln, 10 Rubis Mk. 13. Schlechte Ware führe ich nicht. Meine sämtl. Uhren sind wirkl. gut abgezogen u. genau reguliert; ich gebe daher reelle 2jähr. schriftl. Garantie. Versand geg. Nachn. od. Posteinzahlg. Umtausch gest. od. Geld sofort zurück, somit Bestellg. bei mir ohne jedes Risiko. Reich illustr. Preisliste über alle Sorten Uhren, Ketten, Goldwaren, Musikwerke, Stahl- und Lederwaren gratis und franko.

S. Kretschmer,

Uhren, Ketten u. Goldw. engros

Berlin 104, Neue Königstr. 4.



Würmol!

das viel geforderte Wurmmittel **Schmeckt fein! Wirkt ausgezeichnet!** à Beutel 30 Pfg

Bei Apotheker **Eduard Blumberg**, Hafen-Drogerie; **Georg Brautschek**, Adler-Drogerie; **Gebr. Kruse**, Drogerie; **Bruno Miller**, Medic.-Drog.; **Th. Strick**, Germania-Drogerie. 58752

Besonders billige Dauerbrandöfen.

Durch Einkauf ganzer Waggonladungen bin ich in der Lage, meine Oefen ganz

besonders billig

zu verkaufen. Oefen von 5 Mk. an. Lagerbestand 600 Stück. Lieferung frei Haus.

Teilzahlung gestattet.

Otto Berthold Dortmund

Münsterstrasse 6—8.

Eine hygienisch vollkommene, in Anlage u. Betrieb billige

Heizung für das Einfamilienhaus

ist die Frischluft-Ventilations-Heizung. In jedes auch alte Haus leicht einzubauen. Prospekte gratis und franko durch

Schwarzhaupt, Spiecker & Co. Nachf., G. m. b. H., Frankfurt a. M.



Erstklassige Roland-Fahrräder, Näh-, Landw.- und Sprechmaschinen, Uhren, Musikinstrumente und photogr. Apparate, auf Wunsch auf Teilzahlung. Anzahlung bei Fahrrädern von 20 Mk. an. Abzahlung 7—10 Mk. monatlich. Bei Barzahlung liefern Fahrräder schon von 46 Mk. an. Fahrradzubehör und Waffen sehr billig. Katalog kostenlos.

Roland-Maschinen-Gesellschaft in Kö[illegible] 84

Beamte

in Staats-, Kommunal- und Privatdiensten sowie andere ehrliche Käufer erhalten

Waren aller Art

wie **Kleiderstoffe, Bett- und Leibwäsche, Trikotagen, Herren- und Knaben-Konfektion** sowie **elegante Anfertigung von Herren-Garderobe** nach Mass **von rheinischem Grossbetrieb**

zu erleichterten Zahlungsbedingungen.

Erbitte Postkarte, wann Zusendung oder Vorlage der Muster erwünscht, unter **U. C. 5112** an den General-Anzeiger Dortmund

---



Schneidig stolzen Schnurrbart schönes volles Kopfhaar

erzielt man rasch und sicher durch das einzig unübertroffen grossartig wirkende Haar- und Bartbeförderungs-Präparat **Harminol.** Wo auch nur die kleinsten Härchen vorhanden sind, zeigt sich **wunderbar schnell** reges Wachstum, welches von vielen glänzenden, freiwilligen Dankschreiben **bestätigt wird.** **Garantie: Nichterfolg Betrag zurück.** Harminol ist ärztlich geprüft und begutachtet. Waren- u. Bildzeichen vom kaiserl. Patentamte gesetzl. geschützt. Preis: Stärke I 2 Mk., Stärke II 3 Mk., Stärke III 4 Mk.

Herr A. H. in O. schreibt: Mein Freund hat durch Ihr Harminol Stärke II in 3 Wochen einen flotten Schnurrbart bekommen, ersuche um Zusendung 1 Dose zu 3 Mk. — Herr W. K. in S.: War mit Ihrer soeben gesandten Dose Harminol Stärke II Mk. 4.- sehr zufrieden, da mir das Wachstum der Haare sehr befördert und bei einiger Geduld sich glänzend bewährt. — Frau L. in D.: Bitte, senden Sie mir doch wieder 1 Topf Harminol Stärke III Mk. 4.- für meine Tochter, bin mit vorigen sehr zufrieden, werde überall empfehlen.

Alleinige Niederlage und Versand per Nachnahme:

Jac. Münster, Central-Drogerie, Dortmund, Wißstraße 12 und Kuckelke 29.

Nervenschwäche

deren Ursachen und Verhütung in gemeinverständlicher Darstellung Preisgekröntes Werk in vielfach verbesserter, nach modernsten Gesichtspunkten und Erfahrungen neu umgearbeiteter Auflage. Wirklich brauchbarer, äußerst lehrreicher Ratgeber und bester Wegweiser zur **Verhütung von Gehirn- und Rückenmarkserschöpfung, örtlicher, auf einzelne Organe konzentrierter Nervenzerrüttung, Folgen nervenruinierender Leidenschaften und Exzesse u. s. w.** Für jeden Mann ist das Lesen dieses Buches nach fachmännischen Urteilen von geradezu unschätzbarem Nutzen. Für Mk. 1.20 in Briefmarken zu beziehen von **Dr. med. Rumler's Nachf., Genf-Syt. 180 (Schweiz)**



Mutter Köhm

Bester deutscher

Edellikör

15 gold. Medaillen u. Ehrenpr.

Gr. Originalfl. **2.75**
Kl. " **1.50**

Glaswelser Ausschank

in der Probierstube **Burgtor 7** neben Hotel Birkenfeld.

Bequeme Teilzahlung auf Sprechmaschinen, Schallplatten, Uhren, Ketten Joh. Sperling & Co., Berlin S 118 Alexandrinenstr. 93. **Katalog gratis!**



Wichtig

für Jedermann

Nur prima billige Ware

Schweine Stückenfleisch

(Rippchen, Rücken, Kopfstücke, Schnauzen, Ohren, fleischige Beine) garantiert hiesige, amtlich untersuchte, frisch gesalzene, haltbare Ware.

10 Pfund Postkoll nur Mk. 3.30.

Bahneimer mit netto 25, 30, 50 und 100 Pfund Inhalt per Pfund nur 32 Pf.

Käse Holsteiner Holländer

in Broten, saftige, schnittige, milde, schmackhafte Ware, kein Kunstprodukt, sondern Naturware

Postkoll netto 9 Pfund Mk. 3.90

Bahnkörbe von 40 Pfund an per Pfund nur 42 Pfg.

9 Pfd. geräch. Rippenspeck	Mk. 8.75
schön durchwachsen	
9 Pfd. geräuch. fett. Rückenspeck	7.90
9 Pfd. geräuch. dicke Schweinsbacken	Mk. 7.55
9 Pfd. Schweinsköpfe m. Backe	4.30
9 Pfd. Eisbein (Dickbein)	5.85
9 Pfd. Guter Rauchfleisch	4.40
9 Pfd. rein. Schweineschmalz	7.10
9 Pfd. Eigelb-Pflanzenbutter	6.12
9 Pfd. Thüringer Rotwurst	5.85
9 Pfd. Landleberwurst	Mk. 5.85
9 Pfd. Plockwurst (Dauerw.)	11.70
9 Pfd. Cervelatwurst (Dauerw.)	12.40
9 Pfd. Schinkenwurst (Dauerw.)	12.40
9 Pfd. Salami m. Knoblauch	12.40
9 Pfd. gekochte Mettwurst	8.10
9 Pfd. Schweizer Käse	9.50
9 Pfd. Tilsiter Käse	4.05
100 Stück Harzer Käse	2.90

liefert ab hier unter Nachnahme **Heinrich Krogmann, Norderf (Holstein) 511.**

Herren welche vorzeitig die Abnahme ihrer best. Kraft wahrnehmen, wollen sich meinen Prospekt gratis kommen lassen. LL909

E. Herrmann, Apotheker

Berlin NO., Neue Königstr. 2

Für Schuhgeschäfte!

Schubart & Lehmann

Schuhwaren-Fabrik-Lager

Dortmund, Bissenkamp 11 (i. unmittelb. Nähe d. Hauptbahnh.) Große Läger. Fernspr. Nr. 1019. Sofortige Lieferung.

Einrichtung neuer Geschäfte sofort. 11970

Verlangen Sie Preisliste!

Man verlange illust. Katalog.

Besichtigen Sie beim Einkauf zuerst meine

Möbel-

Läger u. hören Sie meine Preise:

Kleiderschränke	von Mk. 32 an
Büfetts	von Mk. 45 an
Bettstellen mit Matr.	von Mk. 52 an
Waschkommoden	von Mk. 34 an
Eimerschränke	von Mk. 18 an
Glasschränke	von Mk. 35 an
Herde	von Mk. 39 an



Günstig für Brautleute!

Schlafzimmer engl. hell	von Mk. 175 an
Küche lackiert	von Mk. 115 an
Schlafzimmer 3türig	von Mk. 250 an
Küche Pitsch-p. m. Linol.	von Mk. 136 an

Wohnzimmer in beliebiger Zusammenstellung.

Auf Wunsch bequeme I Teilzahlung!

:: Weitgehendstes Entgegenkommen. ::

Das grosse

Dortm. Möbelhaus L. Sachs

35 Burgwall 35

am Burgtor, gegenüber Hotel Lindenhof.

Man verlange illustr. Katalog.

Geschlechts-,

Haut- u. Blasenleiden, vorzeit. **Schwäche** ꝛc., **Blutproben** auf **Syphilis. Ambulat. für's Heilverf. Dr. med. Horvath,** appr. an der Wiener Universität

Ehrlich-Hata 606

Dortmund, Auf dem Berge 4.

Von **10—1** und **4—8** abends. — Sonntags **10—1.** Minderbemittelte berücksichtigt. 12212

Geschlechts-

Haut-, Blasenkrankheit., nerv. Schwäche Syphilis, Blutuntersuchung, Ehrlich-Hata 606. Privat. Ambulat. Klebs für Spezialbehandl.

Dortmund Brückstr. 20, 1. Et.

(Seiteneingang).

Sprechst von **10—1** u **4—8** abends. Sonntags **10—1.**

Schnurrbart!

Streng reell!



Harasin unterstützt den Haar- und Bartwuchs mit **wunderbarem Erfolge.** Wo kleine Härchen vorhanden sind entwickelt sich **rasch üppiges** Wachstum, was durch Hunderte von glänzenden Dankschreiben **nachgewiesen** ist. **Aerztlich begutachtete Wirkung.**

Prämiiert: Goldene Medaille Marseille. Preis. Stärke I 2 Mk., St. II 3 Mk., St. III 4 Mk. Großer Ehrenpreis Rom.

Harasin ist einzig und unerreicht dastehend v. **Sachverständigen,** staatl approb. Polizei-Chemiker, Aerzten usw. geprüft, warne deshalb vor wertlosen, mitunter sehr billigen Methoden, die mit großem Geschrei angepriesen werden.

Alleinige Niederlage: **Th. Strick, Dortmund, Westenhellweg 5.**

Herr Th. in E. schreibt: Da mein Freund durch Ihr Harasin in drei Wochen einen flotten Schnurrbart bekommen hat, so ersuche ich um Zusendung einer Dose Stärke II zu 3 Mk. per Nachnahme

---

Haut- und Geschlechts-

leiden jeder Art, wie **Syphilis, chronisch, Ausfluß, männliche Schwäche, Mundausbrüche, Entzündungen, Skrofel, Flechten, Ausschläge, Krätze, Hautjucken, Geschwüre** u. s. w., besonders **hartnäckiger** Fälle, behandle ohne Quecksilber und ohne jegliche Gifte u. s. w. nach **besonderem, erprobten, naturgemäßen Spezial-Verfahren. Energische Kuren,** mögl. ohne Berufsstörung, ohne große **Kosten,** schnelle Hilfe, strengste Diskretion. 7414

Geschlechtsleiden — Syphilis

werden behandelt nach dem Verfahren eines **berühmten Arztes,** wodurch **nachweislich** weit über 60 000 **Kranke** in kurzer Zeit ohne einen Rückfall gänzlich geheilt wurden.

Alleinige Vertretung am Platze nur

Natur-Heil-Institut, Dortmund

nur Westerbleichstr. 2, Nähe Viehmarkt. Bei brieflichen Anfragen Rückporto 20 Pf. Broschüre gegen 80 Pf. in Marken. Sprechzeit täglich von 9—8 Uhr, Sonntags 9—1 Uhr.

Syphilis

u. Geschlechtsleiden, ihre gründl. u. dauernde Heilung ohne Quecksilber u. andere Gifte von Spezialarzt Dr. Eberth. Broschüre gegen Einsendung von 1 Mk. u. 20 Pfg. (in Briefmarken) durch **Ambulatorium für Dr. Eberth's Heilverfahren, Frankfurt a. M. 98.**

Prof. Ehrlich's

Bedeut. f. d. Wissensch. sowie

Geschlechtskranke,

Heilung der **Gonorrhoe** (Harnröhrenausfluss) und **Syphilis ohne Quecks., ohne Einspr., ohne Berufsstör.,** ohne Rückfall Aufkl. Brosch. 23 diskr. versch. M. 1.20 Spezialarzt **Dr. med. Thisquen's** Biochemische Heilverfahr. **Frankfurt a. Main,** Kronprinzenstrasse 45. **Köln** U. Sachsenhausen 9, **Berlin** W. 8, Leipzigerstr. 108.

Pitsch-pine Fensterholz

auf Maß ausgeschnitten **billigst** abzugeben. **Heitmann & Kirchhefer,** Dampfsägewerk Holzhandlung und Hobelwerk.

Neu-Eingang grosser Posten

Damen-Paletots

die letzten Neuheiten, aus nur prima Stoffen in eleganter Verarbeitung

zu ganz ausserordentlich billigen Preisen.

Englisch gemustert, hochgeschlossen mit Riegel	Englisch gemustert mit Samt-Kragen, hochgeschlossene Form mit Riegel	Aus besten Diagonalstoffen in vielen Farben, mit Riegel, offen u. geschlossen zu tragen	Aus prima Flauschstoffen, braun und mode, mit breitem Samtkragen	Aus prima Curlstoffen, chice lange Form, in aparten neuen Farben	aus gestreiften Curlstoffen, in frischen bräunlichen Tönen	aus feinsten Fantasiestoffen, sehr fesche Kimonoform	Eleganteste Neuheiten in englisch, Affenhaut und Angorastoffen
9.75	14.75	18.50	19.50	24.00	28.00	36.00	48.00

Meyer & Günther DORTMUND

Steinplatz.



eine Postkarte, dann senden wir Ihnen völlig kostenlos und ohne Verbindlichkeit reichhaltige Musterkollektion unserer Stoff-Neuheiten für Damen- und Herrenbekleidung. Unsere Offerte ist zeitgemäß, da sie zwanglosen, bequemen und billigsten Einkauf zu Hause gewährleistet. Prachtqualitäten von größter Haltbarkeit und Schönheit, meterweise zu Engros-Preisen. Sie finden bestimmt das, was Sie wünschen und sparen dabei! Große Posten Reste weit unter Preis!

Tuchausstellung Wimpfheimer & Cie.
Augsburg 66

Aok-Teint-Seife



Wirkt veredelnd auf den Teint
Erfrischt und belebt die Haut
Ist sparsam im Gebrauch

Die Seife der vornehmen Welt!

Stück . . . . . 1,40 M.
3 Stück . . . . . 4,— M.
Stück im Karton . 1,50 M.

Verlangen Sie gratis die Broschüre „Schöner Teint, zarte Haut" von den **Kolberger Anstalten für Exterikultur, Ostseebad Kolberg.**

Eine 10-Pfennig-Zigarre für 5 Pfennig.

Graf Moltke M. 48.-

Um Sie davon zu überzeugen, daß eine alte, renomm. Zigarrenfabr., d. ohne Zwischenhandel ihre Fabrikate absetzt, eine in Geschmack u. Aroma vorzügl. Zigarre liefern kann, offeriere ich ausnahmsweise: Ein Kistchen 50 Stück **Graf Moltke** mit Ring, ff. Qualitätszigarre, Größe wie Abbild., mit **2.40** M., ein Kistchen 50 Stück **Aquila** mit **2.60** M., 10 St. **Rheingold** in Zigarrenkistchen-Taschenformat mit **0.45** M., 10 St. **Flor de Isla** (Format wie Rheingold) mit **0.45** M. einschl. Porto mit **6.50** M. per Nachn. Garant. Umtausch o. Rücknahme, dah. kein Risiko. Preisl. gr

P. Pokora, Zigarren- u. Zigarettenfabrik, Neustadt (Westpr.) Nr. 162 B. Gegründet 1888 Ca. 300 Arbeiter

---

Billige Kochherde.

Durch rechtzeitigen Abschluß bei meinen Herdfabrikanten bin ich in der Lage,

Herde

noch zu alten **extra billigen Preisen** anzubieten. Aeußerst günstige Kaufgelegenheit für Brautleute.

Otto Berthold, Dortmund
Münsterstraße 6—8. Teilzahlung gestattet.

Geschw. Behle
Mühlenstr. 9 Dortmund Fernspr. 8586
Schreibmaschinen-Arbeiten
:-: Vervielfältigungen :-:
Gewandte Stenographen stets zur Verfügung.
Diktate werden auch telephonisch aufgenommen.
Zeugnis-Abschriften

Sanierungen
(Konkursverhinderung)
schnell, sicher und diskret,
Ludwig Eggen Bücher-Revisor **Dortmund**
Fernruf 5323. Hollestrasse 17.

Tellzahlung gestattet. Verlangen Sie gratis Katalog.

Eine Wohnung um die Sie Ihre Freunde beneiden,

werden Sie haben, wenn Sie Ihre **Möbeleinrichtung** bei mir kaufen, weil ich Ihnen **in jeder Preislage** das Billigste, Schönste und Beste biete, was die Möbelkunst geschaffen hat.

Schöne moderne Zwei-Zimmereinrichtungen schon von Mk. **325** an
Gern gekaufte Zusammenstellung mit 3türigem Schrank und gediegener Pitsch-Pine-Küche . . . Mk. **385**
Selten schöne Ausführung, Zimmer in Esche imit., Küche in Pitsch-Pine, schwer gearbeitet . . . . Mk **525**
In auserlesenem Geschmack, Zimmer in Eiche und Modell-Küche in Pitsch-Pine . . . . . Mk. **650**
usw. — Besichtigen Sie bitte meine grosse übersichtliche Ausstellung ohne Kaufzwang
Speisezimmer Eiche, gediegene Arbeit, von Mk. **365** an
In Wohn- und Herrenzimmern stets Eingang neuer und preiswerter Sachen. — Grosse Auswahl in **allen Einzelmöbeln** und **In. Herden** zu allerbilligsten Preisen.

Westfäl. Möbelhaus
Alfred Kraus
Westenhellweg 138 (Nähe Körnerplatz)
Lieferung überall frei. Teilzahlung gestattet.

Carl Gottlob Schuster jr.

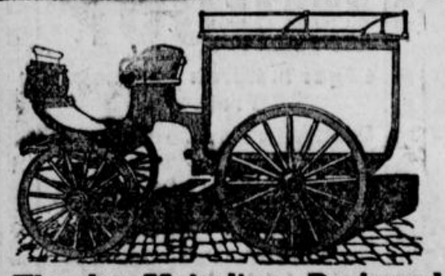


(C. G. Schuster jr.)
Markneukirchen 407
Web. Musikinstrument.-Fabrik gegr. 1824. Billigste Preise.
— Neuester Katalog gratis —

Erste Dortmunder Tapeten-Zentrale
12 Münsterstrasse 12 (im Apollo)
Telephon 8513 2 Min. v. Hauptbhf.
Tapeten in grosser Auswahl
— von **10** Pf. bis zu den feinsten —
Wachstuche :: Farben :: Lacke :: Tischlinoleum
Billigste Preise. Ia. Fabrikate.

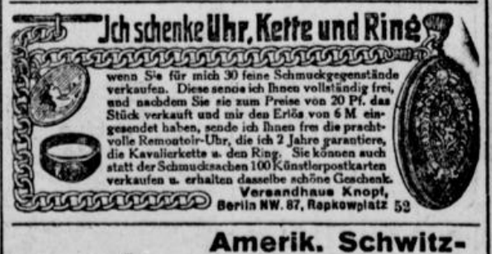
Christbaum-Schmuck Grosser Verdienst!

Prachtkatalog mit über 300 Abbildungen u. Angabe d. Wiederverkaufspreise gratis u. franko.
Schaufenster-Dekoration.
Man verlange Spezialkatalog.
Fedor Müller, Dresden
Christbaumschm.-Fabrik, Grosse Brüdergasse 41.



Theodor Meierling, Dortmund,
1. Kampstrasse 137-139. Fernsprecher 3108.
Wagen- und Handfuhrgeräte-Fabrik
Automobil-Karosserien und Anhänger. — Reparaturen schnellstens und billigst. — Verlangen Sie kostenlos Offerte.

Ich schenke Uhr, Kette und Ring!



wenn Sie für mich 30 feine Schmuckgegenstände verkaufen. Diese sende ich Ihnen vollständig frei, und nachdem Sie sie zum Preise von 20 Pf. das Stück verkauft und mir den Erlös von 6 M. eingesendet haben, sende ich Ihnen frei die prachtvolle Remontoir-Uhr, die ich 2 Jahre garantiere, die Kavalierkette u. den Ring. Sie können auch statt der Schmucksachen 100 Künstlerpostkarten verkaufen u. erhalten dasselbe schöne Geschenk.
Versandhaus Knopf,
Berlin NW. 87, Rapkowplatz 52

Brautleuten schenke ich
1 Emaille-Küchengarnitur
bei Kauf von Küche u. Schlafzimmer

Möbel auf Kredit

Küchen	von	80.00 M. an
Schlafzimmer .	von	150.00 M. an
Büfettschränke .	von	45.00 M. an
Anrichten . . .	von	30.00 M. an
Bettstellen . . .	von	15.00 M. an
Kleiderschränke	von	28.00 M. an
Waschkommoden	von	25.00 M. an
Glasschränke .	von	28.00 M. an
Nachtkonsolen .	von	9.00 M. an
Tische	von	6.00 M. an
Lehnbänke . . .	von	15.00 M. an

Moderne Schlafzimmer
Moderne Küchen
Herde. Federbetten.
Kredithaus
Glück Auf
Dortmund, Gerberstr. 10
direkt an der Brückstrasse.

Eisenwerk und Maschinenbau-Aktiengesellschaft
Düsseldorf-Heerdt.
Erstklassige **„Kohlensparer"**
Aeltestes **Economiser-Werk** des Kontinents.
37815

Kikiriki Schutzmarke

Eine Annehmlichkeit

Die Zugaben, welche es bei Kikiriki
Seifenpulver und Salm.-Terp.-Seife
gibt, können Sie nach freier Auswahl in
Dortmund, Märkischestr. 70
in Empfang nehmen.
Westdeutsche Seifen-Industrie, G. m. b. H., Neuss.

Haben Sie selbst Stoff?
Anfertig. v. sämtl. Herren-, Damen- u. Kinder-Garderoben auf eig. Werkstätt. zu l. bill. Preisen. Herren-Anzüge v. 15 ℳ an, Dam.-Kostüme v. 10 ℳ an usw. **Reichh. Muster-Kollektion.** — Anzüge schon v. 45 ℳ an!
Maßgeschäfte Ronsmann, Herren- u. Damen-Schneider
Westenhellweg 117 Dortmund Westenhellweg 117

Bei Rückgratverkrümmung



Hoher Hütte und Schulter wurden mittels Redressionsapparat b. **Kindern u. Erwachsenen**
glänzende Erfolge
erzielt, wo nachweislich vieles **andere zwecklos war Anwendung ohne Berufsstörung.** Regulierung der Apparate während der Verwendungsdauer **kostenlos.** — **Aerztliche Empfehlungen.** — Beste Referenzen. (6549
C. Ehrenfried, Köln a. Rh.,
Hahnenstrasse 49.
Technisch orthopäd. Institut, Orthopäd. Spezial-Apparate und Bandagen, künstl. Glieder.
Persönlich zu sprechen in **Dortmund, Hotel Stadt Dortmund,** Lütgebrückstr. **am Montag, den 27. Oktober, von morgens 10 bis abends 7 Uhr.**

Bettfedern!
Bitte, Herr **Buschke,** senden Sie mir gute, gerissene **Gänsefedern,** 1 Sack 7 Pfd., 1 Sack 10 Pfd. Hamborn W., M. K. — Bitte senden Sie mir 1 Postfolli Federn, Pfd. 1.50 Mk., da ich mit der vorigen Sendung zufrieden war. Frau J., Steinau a. O. Gänsefedern, ungerissene Pfd. 1.50, 1.70, 2.50, Gänsefedern, gerissene 2.00, 2.50, 2.75, 3.25 Mk. usw. **A. Buschke, Exin.**

Erfolgreiche individ. Einzelbehandlung für
Stottern, Nerven- und Gemütsleiden
mittels analyt. Psycho-Therapie.
Bartsch Heil-Institut
Ardeystraße 77, II.

4552 Frauen
erreichen durch mich, eine sehr leichte **Entbindung.** Näheres gegen Rückporto. **Frau H. Johannes, Bremen,** Postfach 38. 8822

Amerik. Schwitz-Bade-Kabinett



Dampf- und Heissluftbäder
med. Bäder 2c. **im Hause** in 2 Min. à 5 Pf. herzustellen, antiseptisch und geruchlos, **völlig zusammenfaltbar,** hinter jeden Schrank 2c. wegzustellen. Heilend und vorbeugend gegen **Rheuma, Gicht, Ischias, Erkältung, Nervosität, Fettsucht, Hautleiden** 2c. **Aerztl. empf., tausf. Anerkennung.**
Ueber 600 000 Kabinette im Gebrauch.
Preis 27.50 Mk. inkl. Heiz-Apparat geg. Nachnahme. Prospekt gratis und franko.
Amerik. Buckeye Bade-Kabinett Ges. m. b. H., Hamburg 56.

Goldene Medaille Wien 1912
Nervenschwache Männer
Hebung der geschwächten Kräfte, bewährtes Mittel, welches keine schädlichen Folgen hinterlässt
Evaton-Tabletten
Probe Mk 4.—, 1/2 Karton Mk. 9.—, 1/1 Karton Mk 17.— gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages zu beziehen durch die 8818
St. Markus-Apotheke, Wien III., Hauptstr. 130.
Zu haben in allen Apotheken.

Sonntags-Ausgabe. Nr. 295. (2. Blatt.)

General-Anzeiger für Dortmund und die Provinz Westfalen.

Sonnabend, 25. Oktober 1913.

Riep's Zahnpraxis jetzt nur Krüger-Passage, Eingang Westenhellweg 9½, II. Etage

früher Westenhellweg 134.

Künstliche Zähne in bekannt tadelloser Ausführung von Mk. 1.75 an. Langjährige Garantie.

Zahnziehen fast gänzlich schmerzlos nach seit Jahren in meiner Praxis bei tausenden angewandter Methode. Mk. 1.00 pro Zahn resp. Wurzel. Plomben von Mk. 1.00 an bis zur feinsten Gold- resp. Porzellaneinlage.

Goldkronen und plattenloser Zahnersatz zu soliden Preisen bei künstlerischer Ausführung. — Praxis grössten Stils. 6 Operationszimmer. Fahrstuhl. 10 Angestellte. Persönlicher Leiter: C. Riep, in Amerika staatlich diplomierter Zahnarzt.

On parle français. English spoken. Si parla Italiano. Sprechstunden 9—12, 2—7, Sonntags 9—12½ Uhr.

Berliner Börsenwoche.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Berlin, 24. Oktober.

Enttäuschte Hoffnungen begleiten die Börse von Monat zu Monat auf ihrem Leidenswege, der ungeahnte Opfer gefordert hat und noch immer fordert. Auch dem unerschütterlichsten Optimisten dürfte es nunmehr zum Bewußtsein kommen, daß wir uns mitten in einem gewaltigen Liquidationsprozeß befinden, dessen Ende sich noch nicht absehen läßt. Wohin das Auge blickt, gewahrt es unerfreuliche Erscheinungen. Mit der Ausdauer der rückläufigen Konjunktur mehren sich die peinlichen Ueberraschungen im Erwerbsleben und vor allem im Aktienwesen, wo eine kaum übersehbare Verlustliste der Verstimmung immer wieder neue Nahrung gibt und die Unternehmungslust völlig in Fesseln schlägt. Denn wie die vordem so eifrig der Börse zustrebenden Käuferscharen, die sich keine Gewinnchance entgehen lassen wollten, seit langem dem Markte fehlen, so bringt auch die Entwertungspartei keine allzugroße Anhängerschaft auf. Es kommen speziell am Kassaindustriemarkte bei den Vorstößen gegen die Kurse fast durchweg nur sehr bescheidene Summen in Betracht. Geringfügiges Angebot genügt schon, um die Effektenpreise namentlich im Gebiete der industriellen Spezialwerte scharf ins Fallen zu bringen, wie andererseits rasch auftretender Bedarf bei nicht limitierten Aufträgen sprunghafte Steigerungen zeitigt. Industrie, Geldmarkt, politische und wirtschaftspolitische Erwägungen beschäftigen unausgesetzt die Börsenkreise, die trotz heißem Bemühen all diesen Momenten kaum eine freundliche Seite abzugewinnen vermögen. Was den Geldmarkt anlangt, so neigt man zu einer hoffnungsvolleren Auffassung und verweist dabei vornehmlich auf die weiter zufriedenstellende Gestaltung des deutschen Außenhandels, der bei einer Ausfuhrsteigerung um mehr als eine Milliarde Mark in den abgelaufenen neun Monaten dieses Jahres die Passivität unserer Handelsbilanz nahezu beseitigt und die Goldansammlungspolitik der Reichsbank ganz wesentlich gefördert hat. Die auffällige Tatsache, daß im September der Wert der Ausfuhr und Einfuhr sich ungefähr gleich gekommen sind, findet ihre Erklärung in der Zunahme des Auslandsabsatzes bei einer Reihe wertvoller Warengruppen, so insbesondere an Textilerzeugnissen, land- und forstwirtschaftlichen Produkten, Chemikalien wie Mineralien und Kohlen. Für viele Industrieerzeugnisse dürften die Preisermäßigungen in der Gesamtwertsumme ausgeglichen werden durch die Forcierung des Exports, womit man in Zeiten rückläufiger Konjunktur über die Verringerung der Aufnahmefähigkeit des Inlandsmarktes hinwegzukommen sucht. Vom 1. Januar bis Ende September ergibt sich eine Wertsteigerung der deutschen Ausfuhr von 6398 Millionen auf 7422,4 Millionen Mark, mithin die überaus beträchtliche Steigerung um rund 1114½ Millionen Mark. Angesichts der günstigen Außenhandelsziffer im letzten Monat fällt die wenig befriedigende Gestaltung der Güterverkehrseinnahmen umsomehr ins Gewicht, insofern sie auf einen bereits recht empfindlichen Rückgang des Güteraustausches im Binnenverkehr hindeutet. Auf den Wochentag berechnet ergeben die Septembereinnahmen der deutschen Eisenbahnen eine Verringerung um 100 000 Mark gegenüber dem entsprechenden Vorjahrsmonat. Im Gegensatz zu der weiteren Ausdehnung unseres Auslandabsatzes zeigt die letzte Statistik des englischen Eisenhandels keine neue Zunahme des Exports, vielmehr eine Verminderung, die mit zwei Drittel dem Eisen- und Stahlhandel zur Last fällt. Unter diesem Gesichtspunkt gibt auch das erhebliche Nachlassen der Frachtsätze in der letzten Zeit zu denken, wenn auch die großen Linienreedereien von dieser abhallenden Tendenz vorerst nicht bemerkenswert berührt werden.

Die Nachrichten vom Eisen- und Stahlmarkt lauten fortgesetzt entmutigend; kaum ein Tag vergeht ohne Meldungen von neuen Preisherabsetzungen, von Absatzstockungen, Einschränkung der Betriebe und dergleichen Hiobsposten. Wie das Hüttengewerbe kann nun auch die Industrie der Brennstoffe den Einwirkungen der sinkenden Konjunktur sich nicht länger entziehen. Die vom Kohlensyndikat beschlossene Einschränkung der Beteiligungsziffern für Kohle von 95 auf 87½ Prozent signalisiert gewissermaßen die Preisherabsetzung, die das Rheinisch-Westfälische Syndikat seinen Abnehmern von Beginn des neuen Jahres an zugestehen wird. In Verbindung mit den vorangegangenen Preisherabsetzungen für Rohstoffe dürfte die zu erwartende Verbilligung von Koks und Kokskohle den Konsumenten immerhin eine Erleichterung in den gegenwärtigen trüben Geschäftszeiten gewähren. Die Hauptsache bleibt freilich, ob es im Laufe der kommenden Monate gelingen wird, die überschüssige Produktion ohne neue Zugeständnisse in den Verkaufspreisen unterzubringen. In erhöhtem Grade wendet sich das Interesse der Gestaltung der industriellen Verhältnisse in den Vereinigten Staaten und insbesondere dem dortigen Eisen- und Stahlmarkt zu. Gegenwärtig sind drüben die Werke durchschnittlich mit etwa 50 Proz. ihrer Produktionsfähigkeit an der Arbeit, entsprechend dem Ausmaß der vorliegenden Aufträge.

Die Preise haben einen Rückgang um durchschnittlich zwei Dollar für die Tonne erfahren und man hält weiteres keineswegs für ausgeschlossen, falls nicht an den europäischen Märkten eine Erholung Platz greifen sollte. Ueber die Wirkungen der Zolltarifreform kann man sich noch nirgends ein Bild machen. Die Not der Zeit konnte bisher im deutschen Eisengewerbe die Erzeuger noch nicht einander näher bringen und zu einem wirksamen Zusammenschlusse führen. Alle Bestrebungen im Stabeisengeschäft zu einer Verständigung zu gelangen und damit einem weiteren Sinken der bis an die Grenze der Gestehungskosten gekommenen Erlöse Einhalt zu tun, haben sich als vergeblich erwiesen. Ueberall sind im freien Wettbewerb die Aufträge hart umstritten und nur unter größeren Zugeständnissen hereinzubekommen, überall zeigt das Verbandswesen Risse und vielfach tritt die Neigung der Produzenten hervor auf eigene Faust stärker ins Geschäft zu gelangen.

In dieser Woche kam der heimische Markt aus der mißmutigen und unbehaglichen Stimmung zur ganz vorübergehend heraus. Kursverluste auf der ganzen Linie bezeichnen das Endergebnis der Berichtsperiode, die namentlich den industriellen Werten von neuem überaus empfindliche Preisabstriche brachte.

Besonders markant setzt sich seit Monaten der Entwertungsprozeß fort in den Aktien der Hamburg-Stettiner Vulkanwerke, deren Rentabilität auch für dieses Jahr durch den verlustbringenden Bau des Riesenschiffes Imperator in Frage gestellt erscheint. In einer schlimmeren Lage ist die Stettiner Chamottfabrik Didier durch ihr viel erörtertes Koksofen-Geschäft gekommen, dessen Abwickelung einen Kapitalsaufwand von Millionen bedingt. In Verbindung mit den bereits jüngst erlebten peinlichen Enttäuschungen speziell bei einzelnen sächsischen Maschinenfabrik-Unternehmungen waren diese scharf rückläufigen Kursbewegungen wohl danach angetan fast den gesamten Kassaindustriemarkt weiter unter Druck zu halten. Demgegenüber konnte der günstige Eindruck des Jahresschlusses der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft nur kurze Zeit vorhalten. Wurde er doch alsbald abgelöst durch die scharf verstimmenden Bilanzziffern der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerks- und Hüttengesellschaft. Das erneute beträchtliche Anwachsen ihrer Verbindlichkeiten und ihre abermalige Vergrößerung behufs Deckung des Dividende-Erfordernisses (12 Millionen) machte die Frage neuer Kapitalsbeschaffung für das Unternehmen in hohem Grade aktuell. Trotz bedeutender Stützungskäufe des der Luxemburger Gesellschaft nahestehenden Großbankinstituts ließ sich ein Abstieg des Aktienkurses (4 Proz.) nicht aufhalten. Auch alle anderen Hauptwerte des Montanaktienmarktes erlitten mehrprozentige Kursverluste, wozu in der zweiten Wochenhälfte hauptsächlich die fortgesetzt stark enttäuschenden amerikanischen Situationsberichte beitrugen. Von den Bestrebungen der rückläufigen Bewegung am gesamten heimischen Eisenmarkt durch eine gewisse Verständigung der Produzenten Einhalt zu tun, versprach man sich wenig Erfolg. So blieb die Grundstimmung bei mehrfachen Schwankungen mißmutig und gedrückt, und es konnte ihr der freundlichere Ausblick auf die Geldmarktverhältnisse erst am Schlusse etwas aufhelfen. Auf dem Gebiete der Schiffahrtswerte blieb die Sorge vorherrschend, daß es im Ueberseeverkehr zu einem heftigen Konkurrenzkampf der großen Linienreedereien kommen könne, falls nicht noch rechtzeitig eine Erneuerung internationaler Vereinbarungen zustande kommt. Den stärksten Schwankungen unterlagen wieder Hansa. In diesem Papier sowie in Hamburg-Südamerika-Aktien zu deren Ungunsten neuer Wettbewerb auf der Fahrt nach Brasilien geltend gemacht wurde waren die Kursrückgänge am erheblichsten. Das Hauptinteresse am Transportaktienmarkte beanspruchten auch diesmal die Aktien der Canadabahn die zeitweise gegen ihren niedrigsten vorwöchigen Stand bis um nahezu zehn Prozent in die Höhe gebracht wurden, einen großen Teil dieser Erholung aber wieder einbüßten, da Newyork und London die zeitweise große Beträge in den Aktien aufgenommen hatten, weiterhin scharf ermatteten. Einen wesentlichen Einfluß übte hierbei die schlechte Verfassung des Mexikaner Marktes.

Nicht unbefriedigend stellt sich im großen und ganzen der heimische Anleihemarkt dar. Der von amtlicher Seite ausgehende Hinweis auf die raschen Fortschritte in der Benutzung des preußischen Staatsschuldbuches verdiente die größte Beachtung in Sparerkreisen. Die Festsetzung der inländischen Staatsrentenkurse ist auf dem besten Wege. Bei den andauernd ungewissen und unsicheren industriellen Verhältnissen darf man wohl erwarten, daß überschüssige Kapitalien in weit größerem Umfange als bisher in unseren erstrangigen Wertpapieren Anlage finden werden.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Wer bezahlt den Reichsversicherungsstempel?

Berlin, 24. Okt. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt:

Nach dem Reichsstempelgesetz vom 3. Juli 1913, welches am 1. Oktober 1913 in Kraft getreten ist, beträgt der Reichsversicherungsstempel bei der Feuerversicherung beweglicher Gegenstände 15 Pfg. und unbeweglicher Gegenstände 5 Pfg. für jede 1000 Mk. Versicherungssumme, und zwar für jedes Versicherungsjahr, bei der Einbruchdiebstahl und Glasversicherung 10 Prozent der gezahlten Prämie, bei der Transportversicherung von Kasko und Bauunfällen ½ Prozent, von anderen Gegenständen 1 Prozent der gezahlten Prämie, bei der Lebensversicherung ½ Prozent der gezahlten Prämie. Nach der Vorschrift des § 100 des Reichsstempelgesetzes ist Schuldner der Abgabe der Versicherungsnehmer, von dem der Versicherer die Abgabe einzuziehen und an das Reich abzuliefern hat. Nach dem § 106 des Reichsstempelgesetzes in seiner sinngemäßen Auslegung findet die Abgabepflicht auch rückwirkend Anwendung auf solche Zahlungen der Versicherungsprämie, die auf Grund einer in der Zeit vom 1. April 1913 bis zum Inkrafttreten des Reichsstempelgesetzes getroffenen Vereinbarung für einen Zeitraum von mehr als einem Jahr entrichtet worden sind, wobei die Abgabe für die Versicherungsdauer zu entrichten ist, welche ein Jahr übersteigt und bis zur nächsten Prämienzahlung läuft.

Der Zusammenbruch der Niederdeutschen Bank vor Gericht.

97. Verhandlungstag.

Dortmund, 25. Oktober.

Die Fortsetzung des Plaidoyers des Staatsanwalts.

Staatsanwalt Fuhrmann wendet sich heute morgen der Gründung der Alemannia-Brauerei zu. Bei diesem Anklagepunkt stehen die Gründungsvorgänge zur Anklage.

Die Alemannia-Brauerei

wurde zu Anfang des Jahres 1910 gegründet. Den Angeklagten wird zur Last gelegt, daß sie bei der Gründung eine Gründerbelohnung verschwiegen und über die Barzahlung falsche Angaben gemacht haben. Staatsanwalt Fuhrmann führt hierzu aus: Die von den Angeklagten abgegebene Erklärung über die Bildung des Depositum regulare war falsch. Ich nehme an, daß bei der ersten Anmeldung der Angeklagte Kohleppel im guten Glauben gehandelt hat. Die erste Anmeldung wurde beanstandet, weil das Depositum regulare nicht gebildet war. Der Angeklagte Kohleppel hat dann am 29. Januar 1910 an Ohm den verlesenen Brief geschrieben, in dem er Herrn Ohm ersucht, das Geld zur Verfügung zu halten, weil die zweite Revision bevorstehe. Bei der zweiten Anmeldung ist dann der für die Bildung des Depositum regulare erforderliche Betrag von der Reichsbank geholt. Das Geld ist in ein Kuvert gelegt worden. Dies wurde der Handelskammer vorgezeigt. Das Geld wanderte dann wieder zur Reichsbank. Damit war

der Kreislauf des Geldes

beendet. Die Angaben über die Bildung eines Depositum regulare sind falsch gewesen. Ich halte aber auch die Behauptung aufrecht, daß die Sacheinlagen bei der Alemannia-Brauerei viel zu hoch bewertet sind. Der Bankier Schüler hatte die Brauerei für 300 000 Mk. erworben. Beim Kauf durch den Angeklagten Ohm waren schon für 100 000 Mk. Grundstücke abgetrennt. Die Brauerei wurde dann für 300 000 Mk. erworben. Jetzt ließ man Taxen anfertigen. Die erste Taxe des Herrn Barleben war den Angeklagten nicht hoch genug, deshalb ließ man eine neue Taxe anfertigen, bei der die Taxatoren auf ausdrückliche Anweisung von falschen Voraussetzungen ausgingen. Die zweite Taxe erreichte dann eine Höhe von 988 000 Mark. Soviel war die Brauerei unter keinen Umständen wert. Die Angeklagten werden deshalb ebenfalls zu bestrafen sein.

Der dritte Punkt der Anklage betrifft

die Gründerbelohnung.

Unter Gründerbelohnung ist eine Vergütung zu verstehen, die die Gründer zu Lasten der neuen Gesellschaft erhalten. Bei der Gründung der Alemannia-Brauerei wurden der Lünener Bank 125 000 Mark vergütet. Von diesem Betrag waren 100 000 Mk. für die Ohm'schen Kinder bestimmt, 12 500 Mark sollte Hartwig erhalten. Ich bin überzeugt, daß bei der Gründung der Alemannia-Brauerei der Zukunftspreis nur eingesetzt worden ist, weil man diese Forderungen verdecken wollte. Die hohen Preise für die Sacheinlagen sind nur wegen der Gründerbelohnung eingesetzt. Ich bin allerdings der Meinung, daß die Angeklagten Quantz und Kohleppel bei dieser Gründerbelohnung

sich einer strafbaren Handlung bewußt gewesen

sind. Bewußt und mit Absicht haben hier die Angeklagten Ohm und Hartwig gehandelt.

Bezüglich der Untreue, die in der Forderung der Lünener Bank über 125 000 Mk. an die Alemannia-Brauerei liegt, bin ich der Meinung, daß auch hier eine strafbare Handlung vorliegt. Die Zession der Niederdeutschen Bank hat der Angeklagte Ohm allerdings nicht unterschrieben. Ich bin aber der Meinung, daß schon die Weiterzession mit der Unterschrift des Angeklagten Quantz den Tatbestand der Untreue erfüllt. Allerdings hat der Angeklagte Ohm von der Zession keinen Gebrauch gemacht. Das hat seine guten Gründe.

Die Alemannia-Brauerei hatte keine Mittel.

Sollten die 100 000 Mark gezahlt werden, so mußte dies durch die Niederdeutsche Bank geschehen. Die Niederdeutsche Bank hatte aber um diese Zeit schon selbst keine Mittel mehr. Durch die Herstellung des Verhältnisses, daß lediglich durch die Unterschrift Ohms die Zession rechtsgültig wurde, ist die Untreue meines Erachtens erfüllt. Straffar sind in diesem Falle der Angeklagte Ohm und Hartwig als Gehülfe. Bezüglich Quantz und Kohleppel nehme ich an, daß sie sich der Untreue in diesem Falle nicht bewußt gewesen sind. Die Anklage wegen der Untreue, die in den an den Bauunternehmer Maiweg gezahlten 1000 Mark liegen soll, halte ich gegen den Angeklagten Kohleppel nicht aufrecht.

Ich komme dann zur Erörterung

der Frankfurter Gummiwerke.

Die Angaben bei der Anmeldung waren zweifellos falsch. Immerhin will ich einräumen, daß die Angeklagten allenfalls der Ansicht sein konnten, daß die Sacheinlagen soviel wert seien. Eine falsche Versicherung liegt aber hinsichtlich der Angaben vor, daß das Depositum regulare gebildet sei. Ich halte im Falle der Frankfurter Gummiwerke nach der Beweisaufnahme die Untreue gegen die Lünener Bank nicht für erwiesen. Dann aber halte ich die Untreue wegen des Gehaltsbezuges durch Dr. Nolden aufrecht. Dr. Nolden hat sich alle seine Reisen von den Frankfurter Gummiwerken recht gut bezahlen lassen. Außerdem forderte er als Gehalt eine geradezu horrende Summe von 24 000 Mark jährlich. Für ein halbes Jahr hat er dieses Gehalt auch bezogen. Wenn man berücksichtigt, daß Dr. Nolden schon etwa 42 000 Mk. Gehalt als Direktor der verschiedenen Gesellschaften bezog, so muß man diese Summe als ganz besonders hoch bezeichnen. Für ein Jahresgehalt von 24 000 Mark arbeiten

mehrere höhere Staatsbeamte

ein ganzes Jahr hindurch. Nun sagt Dr. Nolden, er habe die Frankfurter Gummiwerke erst organisiert. Wenn aber die Frankfurter Gummiwerke erst organisiert werden mußten, dann wäre erst recht ein bescheidenes Gehalt am Platze gewesen. Dr. Nolden hat auch niemanden gesagt, daß er sich ein solches Gehalt bewilligt habe. Er hat nach meinem Dafürhalten bewußt widerrechtlich gehandelt. Außerdem hat er sich auch insofern strafbar gemacht, als die Eröffnungsbilanz nicht am Tage der Anmeldung, sondern erst im August aufgestellt ist.

Was den Fall Schmittsdorf angeht, in dem der Angeklagte Ohm wegen Betruges angeklagt ist, so lasse ich diesen Anklagepunkt fallen.

Der Angeklagte Ohm kann nicht bestraft werden, weil in diesem Falle die Beweisaufnahme kein hinreichendes Ergebnis für seine Ueberführung ergeben hat.

Es würde dann

die Lünener Bank

zu erörtern sein. Die Lünener Bank war keine Filiale der Niederdeutschen Bank, sondern eine



selbständige Bank. Auffällig ist es bei dieser Gründung, wie sehr sich Herr Ohm und die Herren vom Aufsichtsrat der Niederdeutschen Bank zurückgehalten haben. Deshalb mußte dieses Mal Herr Laue gründen. Das Ganze macht den Eindruck, als wenn man wegen der notwendigen Revision kein reines Gewissen gehabt hatte. Der Zweck der Gründung war zweifellos der, um Konten und Transaktionen auf die Lünener Bank abzuschieben, die der Bank unbequem geworden waren. In der Tat sind dann auch 6 Konten, die Konten Schmitt, Möbius, Püttmann, Müller, Sobisky und Quantz nach Lünen abgeschoben. Es handelt sich fast durchweg hier um keine ernsthaften Forderungen. Durch diese Konten ist die Bilanz von 1907 gefälscht. Der Gewinn, den die Lüner Bank erzielt hat, ist lediglich aus Zinsen und Provisionen auf diesen 6 Konten entstanden. Aber auch der Geschäftsbericht ist falsch. Es ist in ihm gesagt, daß die Bank sich in Lünen,

der aufblühenden Stadt,

gut entwickelt habe. Ich halte in diesem Falle für strafbar die Angeklagten Ohm, Quantz und Hartwig als Gehülfe. Von dem Angeklagten Maiweg nehme ich nicht an, daß er sich der Strafbarkeit bewußt gewesen ist. Er hat sich außerordentlich wenig um die Lünener Bank gekümmert. Auch die Bilanzen für 1908 und 1909 sind gefälscht. Für diese Fälschungen muß ich dann noch die Angeklagten Püttmann und Benner in Anspruch nehmen. Ich halte auch die zur Anklage stehenden Fälle der Untreue für erwiesen. Quantz wird auch wegen unrichtiger Buchführung zu bestrafen sein. Auch in den verschiedenen Bürgschaften, die die Lünener Bank leisten mußte, ist der Tatbestand der Untreue erfüllt. Eine Untreue liegt auch in der ungerechtfertigten Auszahlung der Tantiemen und Dividenden. Den Angeklagten Im Walle will ich hierfür in Anspruch nehmen, weil er sich offenbar nicht um die Verhältnisse der Bank gekümmert hat. Schließlich werde ich dann zur Erörterung des letzten Anklagepunktes kommen.

Bei der Niederdeutschen Bank

sind die Bilanzen von 1905—1909 unrichtig. Es sind in dieser Zeit zu unrecht die Tantiemen gezahlt und es sind auch zu unrecht die Dividende ausgeschüttet. Unrichtig sind auch für die ganze Zeit die Geschäftsberichte der Bank. Unrichtig die Bewertung der Forderungen an die Tochtergesellschaften, die Bewertung der Anteile und Aktien der Tochtergesellschaften, die Bewertung der Forderungen an die Aufsichtsratsmitglieder, die Bewertung der verschiednen Debitoren. Ein Verstoß gegen die gesetzlichen Bestimmungen liegt auch in der vielfachen Zurückvalutierung von Geschäften. Unrichtig ist die Berechnung der Gewinne. Unrichtig die Buchungen auf dem Delkredere-Konto. Angeklagt sind hier Ohm, Laue, Huchzermeier, Maiweg, Püttmann, Im Walle, Hartwig und Benner. Ich schließe die Angeklagten Püttmann und Im Walle aus, da ich nicht die Ueberzeugung habe, daß ihnen die strafbaren Handlungen zum Bewußtsein gekommen sind. Der Angeklagte Benner scheidet auch für das Jahr 1905 aus, dahingegen nehme ich den Angeklagten Hartwig für 1907 in Anspruch, obwohl er vorschützt, durch Krankheit an der Revision verhindert gewesen zu sein.

Ohm hat ganz zweifellos alles gewußt, was zur Anklage steht. Auch der Angeklagte Laue ist für vieles in Anspruch zu nehmen. Er hat insbesondere die Verhältnisse der Filiale Münster und Gelsenkirchen genau gekannt. Ihm waren auch einige faule Debitoren der Zentrale bekannt. Er hat auch oft mit Ohm konferiert und hat in Abwesenheit Ohms

den Direktor gespielt.

Ich bin überzeugt, daß auch der Angeklagte Huchzermeier alles wesentliche gewußt hat. Er hat die faulen Debitoren der Zentrale gekannt. Er kannte die Filiale in Gelsenkirchen, er hat die zahllosen Notariatsakten abgeschlossen. Huchzermeier und Ohm haben oft konferiert. Das haben uns hier Zeugen bekundet. Der Direktor Ahrens der Berliner Handelsgesellschaft hielt Herrn Huchzermeier für gut orientiert. Auch das Mitglied des Aufsichtsrats, der Zeuge Overbeck, hat gesagt, daß Huchzermeier außerordentlich gut Bescheid gewußt habe. Auch Püttmann und Ohm haben ähnliches gesagt. Huchzermeier ist nach ihrer Ansicht für die Bank garnicht zu ersetzen gewesen. Der Angeklagte Ohm hat erklärt, die Tätigkeit Huchzermeiers müsse dankend anerkannt werden. Huchzermeier selbst hat gesagt, er habe sich eigentlich viel zu viel um die Bank gekümmert, mehr als seine Geschäfte eigentlich gestatteten. Das alles spricht sehr

gegen den guten Glauben Huchzermeiers.

Wir haben von einem Schreiben gehört, daß Herr Hartwig an den Direktor Jöst der Westholsteinischen Bank geschrieben hat, in dem es heißt, Herr Huchzermeier sei nicht abkömmlich, weil er mit der Durchsicht der Bilanz zu tun habe. Ich glaube dem Angeklagten Ohm, daß Huchzermeier über alles wesentliche orientiert war und daß alles wichtige mit ihm besprochen worden ist.

Auch der Angeklagte Maiweg ist über sehr vieles unterrichtet gewesen. Er war nicht nur Mitglied des Aufsichtsrates der Bank, er war beteiligt bei der Maschinenbauanstalt Altenessen, bei der er Vorsitzender des Aufsichtsrat war, er war bei der Nonaera, bei der Industrie für Holzverwertung, bei der Lünener Bank und bei den meisten Konsortien der Bank. Er ist auch erwiesenermaßen oft auf der Bank gewesen. Er mußte wissen, daß die Forderungen an die Tochtergesellschaften im wesentlichen minderwertig waren. Er mußte auch erkennen, daß die Bewertung der Effekten falsch und die Berechnung der Gewinne unberechtigt war.

Der Staatsanwalt wendet sich dann zunächst der Erörterung der bekannten Position: Guthaben an Banken und Bankiers zu. In dieser Forderung sind seines Erachtens für

3 900 000 Mark Guthaben

zu unrecht aufgeführt, weil die Forderungen an Ohm und Püttmann und die Hanseatische Kreditanstalt nicht hierin gehörten. Mit den Gutachtern ist der Staatsanwalt der Meinung, daß unter Guthaben an Banken und Bankiers nur Ansprüche aus Nostrogeschäften zu verstehen sind. Diese Ansprüche mußten besonders liquide und greifbar sein. Die Forderung an Püttmann sei kein Anspruch aus Nostrogeschäft gewesen. Püttmann sei aber auch ferner nicht gut gewesen für seine Schuld. Vielleicht möge der Angeklagte Püttmann ein Vermögen von 50 000 Mk. gehabt haben. Die Auskünfte lauteten nur auf 300 000 bis 400 000 Mk. Direktor Ahrens habe Ohm mitgeteilt, daß die Auskünfte über Püttmann nicht besonders ermunternd lauteten. Jedenfalls sei Püttmann

kein mehrfacher Millionär

gewesen. Für eine solche Annahme fehlt jeder Anhalt. Der Umstand, daß die Kinder Ohms Herrn Püttmann als Millionär bezeichnet haben, könne wohl ernsthaft nicht in Betracht kommen. Auch die Forderung an den Angeklagten Ohm gehörte nach Ansicht des Staatsanwalts nicht unter die Guthaben an Banken und Bankiers. Ohm habe kein Vermögen besessen, ebensowenig seine Gattin zu jener Zeit. Die Forderung sei auch nicht gut und sei auch nicht liquide gewesen. Wenn Herr Ohm hier gesagt habe, er könne das Geld jeder Zeit auf den Tisch des Hauses legen, dann wolle er, der Staatsanwalt, einmal die Frage aufwerfen:

Woher wollte Ohm denn das Geld nehmen?

Das Konto Ohm habe unter allen Umständen abgeschrieben werden müssen. Bezüglich des Konto Maiweg ist der Staatsanwalt der Meinung, daß Maiweg für seine Schuld bis 1907 gut gewesen sei. Nachher aber nicht mehr. Die Schuld habe schließlich 900 000 Mark betragen. Ohm selbst sei dieses Konto unstreitig als bedenklich vorgekommen, sonst würde er nicht gewisse Summen abgezweigt haben. Außerdem sei Maiweg an jeder Gesellschaft und schließlich mit 7 000 000 Mark Bürgschaften beteiligt gewesen. Für solche Beträge sei Maiweg nicht mehr gut gewesen. Auch dann nicht, wenn man einräumen wolle, daß er vielleicht einmal ein Vermögen von 1½ Millionen Mark besessen habe.

Nach der Pause erörtert der Staatsanwalt zunächst

das Konto Dr. Nolden,

das im Jahre 1909 mit 1 300 000 Mk. belastet war. Es handele sich hier um ein fingiertes Konto, das zudem auch noch zurückvalutiert sei. Weiter werden dann die Konten der sogenannten gewöhnlichen Debitoren behandelt. Auf diesen Konten seien zu Unrecht Zinsen und Provisionen berechnet. Die Konten hätten abgeschrieben werden müssen, anstatt daß auf ihnen Gewinne berechnet wurden. Die Bedenklichkeit der Konten könne nicht in Frage stehen. Das Konto Henke sei weitergeführt, obwohl es durch Vortrag erledigt war. Bekannt sei gewesen, daß Rechtsanwalt Bauer seine Schuld nie bezahlen konnte.

Das Konto Notar Ohm und das Konto Inspektor Richard hätten ebenso abgeschrieben werden müssen. Die Schulden seien nicht einzubringen gewesen. Bei der Filiale Münster habe es faule Konten, die ebenfalls bekannt waren, gegeben. Der Brief Ohms an Laue mit der Wendung

von den Sünden des Herrn Laue

in Münster sei in dieser Beziehung zu verwerten. Das Konto Amtsrichter Krahwinkel hätte abgeschrieben werden müssen, ebenso das Konto des Apothekers Haverkamp. Bei der Filiale Gelsenkirchen hätte ebenfalls eine Reihe fauler Konten existiert, unter denen die Konten Müller und May besonders bedenklich gewesen seien. Von den dubiosen Konten in Gelsenkirchen hätten Ohm, Laue, Huchzermeier und auch Hartwig gewußt. Auf die Notwendigkei von Abschreibungen in Gelsenkirchen habe Dr. Lammersmann wiederholt hingewiesen. Nach der Erörterung der einzelnen zweifelhaften Debitoren wendet sich der Staatsanwalt

dem Delkredere-Fonds

zu. Zu diesem Konto machte Staatsanwalt Fuhrmann folgende Ausführungen: Ich halte die Einrichtung von stillen Reserven für zulässig, zum Teil sind sie sogar gesetzlich vorgeschrieben. Man kann mit Hülfe der stillen Reserven Verluste ausgleichen. Man kann einen stillen Reservefonds schaffen, um gegen Ausfälle gedeckt zu sein. Nicht zulässig aber ist es, zu sagen, wir nehmen prinzipiell keine Abschreibungen vor, weil dafür das Delkredere-Konto besteht. Ich gebe zu, daß man auch einen Dispositionsfonds einrichten kann. Ein derartiger Dispositionsfonds kann aber nicht geheim sein. Er muß in der Bilanz aufgeführt werden. Es ist möglich, daß auch bei anderen Gesellschaften ein stiller Dispositionsfonds besteht, zulässig ist es aber jedenfalls nicht. Ich will aber dem Angeklagten Ohm zugute halten, daß er die Einrichtung eines Dispositionsfonds für zulässig gehalten hat. Unzulässig ist es aber jedenfalls, den Dispositionsfonds mit dem Delkredere-Konto zu vermischen. Ganz unzulässig ist ein Fonds, der aus nicht bewertbaren Papieren, sondern aus unbewertbaren Gründerpapieren besteht. Der Angeklagte Ohm hat auch bewußtermaßen mit dem Dispositionsfonds Mißbrauch getrieben. Von diesem ganzen Fonds bezw. über seine Verwendung wußte niemand etwas, weder der Angeklagte Laue noch Huchzermeier, noch der übrige Aufsichtsrat. Herr Ohm sagt, er habe das machen müssen, weil die anderen Banken nach seinem Unkostenkonto gespäht hätten. Das ist keine hinreichende Erklärung. Man kann zugeben, daß eine Reihe von Ausgaben aus dem Dispositionsfond tatsächlich hätten gedeckt werden können, im wesentlichen aber hätten die Ausgaben auf Auslagen-, Provisions- oder Unkosten-Konto verbucht werden müssen. Aber diese Konten wollte man aus guten Gründen eben nicht belasten.

Zusammenfassend behandelt dann der Staatsanwalt die verschiedenen Untreuefälle und Konsortien. Bezüglich der Untreue hält Staatsanwalt Fuhrmann hinsichtlich der Dividendenausschüttung und Tantiemenauszahlung eine solche für vorliegend, die Buchführung der Bank sei naturgemäß unübersichtlich gewesen. Hierüber brauchten weitere Ausführungen nicht gemacht zu werden. Verantwortlich seien Ohm und Laue. Auch der letzte Punkt der Anklage

der Prospekt-Betrug

sei erwiesen. Der Prospekt sei falsch, er sei sogar von hinten bis vorne falsch, so bestehe kein Zweifel darüber, daß man auch die Frage der betrügerischen Absicht nicht verneinen könne.

Nach einer kurzen Pause stellt Staatsanwalt Fuhrmann dann

die Anträge zum Strafmaß.

Staatsanwalt Fuhrmann:

Ich werde zunächst zusammenfassend ausführen, für welche Straftaten die Angeklagten zu bestrafen sein werden. Der Angeklagte Ohm ist zu bestrafen: Bei der Maschinenbauanstalt wegen Bilanzfälschung in 3 Fällen, wegen Untreue in 2 Fällen und wegen Beihülfe zur Bilanzfälschung in 1 Falle. Bei der Bochumer Metallwarenfabrik wegen Anstiftung zur Unterlassung der Konkursanmeldung. Bei der Firma Pötter u. Co. wegen Bilanzfälschung in 4 Fällen. Beim Dortmunder Brauhaus wegen Bilanzfälschung in 5 Fällen, Untreue in 3 Fällen und falscher Angabe beim Registergericht gelegentlich der Kapitalerhöhung in 1 Fall. Bei der Aktiengesellschaft für luftlos elastische Fahrzeugbereifung wegen Bilanzfälschung in 2 Fällen und falscher Angabe an das Registergericht in einem Falle. Bei der Lünener Bank in 3 Fällen der Bilanzfälschung und der Untreue und in 5 Fällen von besonderer Untreue und in einem Falle wegen falscher Angabe bei der Kapitalerhöhung. Bei der Alemanniabrauerei wegen falscher Angabe bei der Gründung in 2 Fällen und wegen Untreue in einem Falle. Bei den Frankfurter Gummiwerken wegen falscher Anmeldung in einem Falle. Bei der Niederdeutschen Bank wegen Bilanzfälschung in 5 Fällen, wegen Untreue in 5 Fällen und wegen falscher Anmeldung bei der Kapitalerhöhung in 3 Fällen; ferner wegen je eines Falles des Prospektbetruges und der unübersichtlichen Buchführung.

Im ganzen würde der Angeklagte Ohm zu bestrafen sein in 23 Fällen der Bilanzfälschung, in denen zum Teil Untreue vorliegt, in 6 Fällen der besonderen Untreue und wegen 11 anderer strafbarer Handlungen, zusammen

wegen 40 verschiedener Straftaten.

Der Angeklagte Laue würde zu bestrafen sein wegen 4 Fällen der Bilanzfälschung bei der Industrie für Holzverwertung eine einem Fall der falschen Angabe bei der Kapitalerhöhung; ferner bei der Niederdeutschen Bank wegen 5 Fällen der Bilanzfälschung gleichzeitiger Untreue, wegen eines Falles der unübersichtlichen Buchführung und wegen 2 Fälle der falschen Angabe der Kapitalerhöhung.

Der Angeklagte Huchzermeyer ist zu bestrafen wegen eines Falles der falschen Angabe bei der Gründung der Mulag, wegen zweier Fälle der Bilanzfälschung bei Pötter u. Co., wegen 4 Fälle der Bilanzfälschung und 2 Fälle der Untreue beim Dortmunder Brauhaus; ferner

wegen des Betruges der Erben Lenzmann.

Dann weiter wegen zweier Fälle wegen der Bilanzfälschung bei der Nonaera und schließlich wegen 5 Fälle der Bilanzfälschung und der Untreue bei der Niederdeutschen Bank und eines Falles der falschen Angaben bei der Kapitalerhöhung.

Der Angeklagte Maiweg wird zu bestrafen sein in 4 Fällen der Bilanzfälschung und 2 Fällen der Untreue bei der Maschinenbauanstalt; in einem Fall wegen Bilanzfälschung und falschen Angaben be ider Gründung der Mulag. In 4 Fällen wegen Bilanzfälschung bei Pötter u. Co., in 3 Fällen wegen Bilanzfälschung bei der Industrie für Holzverwertung, in 2 Fällen wegen Bilanzfälschung bei der Nonaera und in 5 Fällen wegen Bilanzfälschung und Untreue bei der Niederdeutschen Bank.

Der Angeklagte Hartwig wird zu bestrafen sein wegen Beihülfe zur Bilanzfälschung und Untreue in 2 Fällen bei der Maschinenbauanstalt, wegen Beihülfe zur Bilanzfälschung in 3 Fällen bei Pötter u. Co., wegen der gleichen Beihülfe in 4 Fällen beim Brauhaus und Beihülfe zur Untreue in 2 Fällen. Ferner wird der Angeklagte Hartwig wege ndes Betruges an den Erben Lenzmann zu bestrafen sein. Hartwig ist dann noch der Beihülfe zur Bilanzfälschung schuldig bei der Industrie für Holzverwertung in 3 Fällen, bei der Nonaera in 1 Falle, b ei der Lünener Bank in 1 Fall, bei der Niederdeutschen Bank in 3 Fällen und hierbei auch wegen Beihülfe zur Untreue in 3 Fällen. Bei der Alemannia-Brauerei wegen Beihülfe zur Untreue in 1 Fall und wegen Beihülfe zu falschen Angaben bei der Gründung in 2 Fällen.

Staatsanwalt Fuhrmann geht dann die strafbare naHndlungen der übrigen Angeklagten in der gleichen Weise durch, um dann zum Strafmaß folgende Ausführungen zu machen:

Bezüglich

des Strafmaßes

wird es natürlich schwer sein, es allen recht zu machen. Mancher wird sagen, daß meine beantragten Strafen zu milde sind, ich sehe aber auch schon die Leute, die von exorbitanten Strafen sprechen. Ich selbst habe hier lediglich meine persönliche Ansicht zu sagen. Bei Ohm und einem Teil der anderen Angeklagten kommt es erschwerend in Betracht, daß sie in vollem Umfang einen recht erheblichen Ueebrblick über die ganzen Verhältnisse im Konzern hatten. Sie mußten wissen, daß die Niederdeutsche Bank und ihre Tochtergesellschaften auf schwachen Füßen standen. Trotzdem Sie dies aber wußten, haben Sie dennoch die strafbaren Handlungen begangen. Es wird auch in Betracht zu ziehen sein, daß eine Anzahl gefälschter Bilanzen schon verjährt waren. Es ist schwer, gerade in diesem Falle das richtige Maß zu treffen. Erschwerend kommt unbegingt in Betracht,

der ungeheure Schaden,

der durch die Angeklagten im Konzern der Niederdeutschen Bank verursacht ist. Es kommt auch erschwerend in Frage, daß durch die Angeklagten Elend und Kummer in vielen Familien gebracht worden ist. Es sind Millionenverluste entstanden, von diesen Verlusten sind aber nicht etwa nur die Großbanken oder nur reiche Aktionäre betroffen. Wir haben gehört, daß für 10 Millionen kleine Gläubiger nur zum Teil befriedigt werden konnten. Erschwerend ist auch zu betrachten,

die Erschütterung der ganzen Kreditverhältnisse,

die der Zusammenbruch der Niederdeutschen Bank zur Folgegehabt hat. Gegen Ohm kommt auch in Betracht, daß er das Vertrauen der anderen Aufsichtsratsmitglieder schwer mißbraucht hat. Er schwerend muß auch gegen Ohm verwertet werden, daß er den Angeklagten Benner verführt hat. Auch die Schädigung der Mitglieder des Aufsichtsrats ist gegen den Angeklagten Ohm ein erschwerendes Moment. Auch die Verführung vieler Kunden der Niederdeutschen Bank zu wilden Spekulationen fällt erschwerend ins Gewicht. Vor allen Dingen aber muß ganz besonders gegen Ohm

der Mangel jeglicher Reue

geltend gemacht werden. Ich habe s. Zt. in dem Vorprozeß in meinem Plädoyer zum Ausdruck gebracht, daß ich sehr vermißt hätte, daß der Angeklagte Ohm nicht ein Wort des Bedauerns für seine Opfer gehabt habe. Jetzt hat allerdings der Angeklagte Ohm ein solches Bedauern ausgedrückt, aber er schiebt die Schuld daran auf andere. Der Angeklagte Ohm ist immer noch

der große Ohm.

Ohm bedauert nur seinen eigenen Sturz, seinen Sturz von der Höhe des Bankdirektors auf die Anklagebank und ins Gefängnis. Herr Ohm wird nach dieser Verhandlung längere Zeit in Einsamkeit über die Vergangenheit und sein Tun nachdenken können. Wenn sich dann die Pforten des Gefängnisses für ihn öffnen, und es ihm gelingt, zu zeigen, was seine Intelligenz wert ist — aber im ehrlichen Erwerb — dann will ich hoffen, daß es ihm gelingt, wirkliche Werte zu schaffen. Er könnte dann vielleicht einen Teil von dem Unheil gutmachen, das er angerichtet hat. Ich glaube aber, daß ihm dies wohl nicht gelingen wird.

Das Unheil ist zu groß.

Es kommt auch noch das Unheil hinzu, das er in ideeller Hinsicht seinen Mitangeklagten gegenüber angerichtet hat. Es sind darunter hochangesehene Personen. Sie sind mit Oh mgestürzt. Sie werden demnächst ins Gefängnis wandern müssen. Ohm hat sie moralisch vernichtet.

Dem Angeklagten Ohm wird man zugute halten müssen, daß er nicht leicht von dem einmal beschrittenen Wege abkommen konnte. Ihn lenkte der Gedanke, seine Bank zu halten. Man kann vielleicht zugeben, daß ihm im Augenblick der Zusammenbruch der Bank überraschend kam. Aber er war gewarnt worden. Er hätte auf die Vorschläge der Berliner Handelsgesellschaft eingehen sollen und einen Sozius der Berliner Handelsgesellschaft übernehmen sollen. Vielleicht wäre dann vor Jahren, als es noch ging, von der Berliner Handelsgesellschaft alles rangiert worden. Man hätte aber zum mindesten verlangen können, daß der Angeklagte Ohm die Ausgaben der Bank und seine persönlichen Ausgaben eingeschränkt hätte. Er duldete, daß der Angeklagte Laue von seiner Tantieme das Konto Krawinkel abtrug. Er selbst bezog ein hohes Gehalt und hohe Tantiemen und hatte außerdem noch eine Schuld von 600 000 Mark bei der Bank.

Bei den Angeklagten Hartwig, Dr. Nolden und Blank habe ich kein Wort des Bedauerns gehört. Ich habe dies sehr vermißt. Diese Angeklagten sind intelligente Leute, die auch ohne ein solches Treiben ihre Existenz hätten fristen können. Bei Hartwig ist allein

die Sucht nach dem Gelde

bestimmend gewesen. Er hat sein Amt als vereidigter Bücherrevisor mißbraucht und das Publikum getäuscht. Ohm und Hartwig haben gemeinsam und wissentlich Jahrelang hindurch strafbare Handlungen begangen. Hartwig hat lediglich aus Habsucht gehandelt. Ohm und Hartwig haben Jahrelang gegen das Gesetz und die Gebote der bürgerlichen Ehre verstoßen. Deshalb sind sie auch der bürgerlichen Ehre unwürdig, und es wird gegen sie

auf Ehrverlust zu erkennen

sein. Huchzermeier, Laue und Maiweg sind gebrochene Leute. Ihre Handlungen entspringen zum Teil dem großen Vertrauen, das sie Ohm und Hartwig entgegenbrachten. Für den Angeklagten Laue spricht im hohen Maße, daß er zur Tilgung eines faulen Kontos die Hälfte seiner Tantieme zur Verfügung gestellt hat. Es wird auch zu berücksichtigen sein, daß Püttmann, Maiweg und Im Walle ihr Vermögen verloren haben. Ich glaube auch, den Angeklagte nHuchzermeier, Laue, Maiweg, Im Walle und Püttmann, daß sie nicht alles mitgemacht hätten, wenn sie gewußt hätten, was geschah. Immerhin aber haben die Angeklagten Huchzermeier und Maiweg recht stark mitgemacht. Bei ihnen wird auch zu berücksichtigen sein, daß schon einige strafbare Handlungen verjährt sind.

Huchzermeyer war öffentlicher Beamter,

er war Notar. In dieser Eigenschaft hat er Geschäfte gemacht, die er nicht machen durfte. Er hat sein Amt mißbraucht. Deshalb wird ihm auch die Fähigkeit zur Bekleidung eines öffentlichen Amtes abzusprechen sein. Dem Angeklagten Quantz wird sein mangelndes Verständnis und sein unbegrenztes Vertrauen zu Ohm zugute gehalten werden müssen. Für den Angeklagten Benner kommt seine Jugend mildernd in Betracht. Er ist verführt von seinem Lehrmeister Ohm. Aber ich möchchte nicht unterlassen, in diesem Augenblick ausdrücklich zu betonen, daß mir das Benehmen des Angeklagten Benner in den ersten Monaten der Verhandlung nicht gepaßt hat. Er hat oft höhnisch gelacht und Bemerkungen zu seinen Nachbarn gemacht. Erst in den letzten Monaten hat er

der Wahrheit die Ehre gegeben.

Die Angeklagten Vor dem Esche, Peucker und Kohleppel sind ehrliche Leute. Gegen sie wird gleich den Angeklagten Im Walle und Püttmann nur auf Geldstrafe zu erkennen sein.

Hierauf stellt der Staatsanwalt die im dritten Blatte veröffentlichten Anträge.

* * *

Staatsanwalt Fuhrmann schließt sein Plädoyer mit den Worten: Ich lege da Urteil in die Hände des Gerichts und erwarte, daß durch dasselbe die fortgesetzten Verfehlungen der Angeklagten eine gerechte Sühne erfahren.

Der Vorsitzende vertagt darauf die Sitzung gegen 2½ Uhr auf Montag morgen 9½ Uhr vormittags. Am Moontag wird der Verteidiger des Angeklagten Ohm, Rechtsanwalt Frank 1 mit seinem Plädoyer beginnen.

Vermischtes.

— Der Kaiser und die moderne Kunstbewegung.) Der Kaiser hat bestimmt, daß dem beabsichtigten Neubau der kaiserlichen Botschaft in Washington ein vom Wirkl. Geh. Oberhofbaurat v. Ihne angefertigter Entwurf zugrunde gelegt werden soll. So meldet die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung", und diese paar Zeilen sind wieder einmal eine sprechende Illustration der Art des Kaisers. Es ist, wie bekannt, für jenen Neubau ein Wettbewerb ausgeschrieben worden, an dem sich 271 deutsche Architekten beteiligten, und bei dem schließlich die Herren Moehring, Thyriot, Duolfer, Engler und Scheibner die ausgesetzten Preise erhielten. Dieses Ergebnis ist vielfach kritisiert worden, aber immerhin, es war nun einmal da, und wenn ein Wettbewerb überhaupt einen Sinn hat, dann muß derjenige Entwurf, dem der erste Preis zugesprochen wurde, oder wenigstens überhaupt einer der mit einem Preise bedachten Entwürfe für den Washingtoner Neubau in Betracht kommen. Der Kaiser aber setzt sich über die Beschlüsse des Preisgerichts hinweg und bestimmt einfach, daß der Entwurf des Herrn v. Ihne dem Neubau zugrunde gelegt werden soll. Man weiß, daß der Kaiser einen bestimmten Geschmack hat, und es hat keinen Zwed, darüber zu streiten. Man wird es auch, wenn der Kaiser etwas von seinem Gelde bauen läßt, nur natürlich finden, daß er dabei seinen Geschmack zur Geltung bringt. Aber ein Botschafterpalais wird aus Reichsmitteln erbaut und ist keineswegs dazu da, dem persönlichen Geschmack des Kaisers zu dienen. Daß der Kaiser dennoch so selbstherrlich vorgeht, ist seine wohlbekannte Art, die man aber in diesem Falle so wenig wie in anderen unwidersprochen hinnehmen kann. Wir wollen davon absehen, daß durch die Bevorzugung Ihne der ganze Wettbewerb in ein schiefes Licht kommt; es wird Stimmen genug geben, daß er gar nicht ernst gemeint gewesen sei. Die Hauptsache ist, daß es doch wohl nicht angeht, die gesamte deutsche Baukunst vor einem Wirklichen Geheimen Leib- und Hofbaurat abdanken zu lassen. Der Reichstag hat noch die Mittel für den Washingtoner Neubau zu bewilligen. Es gibt nur eine Antwort auf die Verfügung des Kaisers: der Reichstag müßte diese Mittel verweigern.

Aus dem Kladderadatsch.

Leipziger Allerlei im Hotel „Fürst Blücher".

Herr Lehmann, im Zimmer 17, ins Haustelephon sprechend: „Zum Donnerwetter, wann kommt denn endlich mein Beefsteak à la Meier mit Bratkartoffeln!" —

Angstvolle Stimme gibt Antwort: „Aufgefressen! Alles Aufgefressen! — Hilfe!" —

Lehmann: „Verfluchte Zucht! Wer — hat's aufgefressen?" —

Stimme: „Der Lö—we!"

Lehmann: Sie haben wohl den — Ra—

Stimme: „Hilfe! Acht Löwen!"

Herr Pieseke aus Pillmersdorf (rast mit nackem Nachtlicht durch den Korridor. Er befindet sich in sehr unvollständiger Kleidung.)

Ein Kellner (bestürzt): „Mann Gottes, wohin wollen Sie?" —

Herr Pieseke: „Nach der Toilette, Schafskopf! Der verdammte Jubiläums-Mosel!" —

Der Kellner (ihm in die Arme fallend): „Um Himmels willen, Herr Pieseke, dort sitzt ein — Löwe drin!" —

Herr Pieseke (sich losreißend): „Ist mir ganz — wurscht! Ich bin ein — Tiger!" —

Kellner (ihm entsetzt nachblickend): „Gütiger Himmel, er ist verloren!"

Frau Rentiere Pfeffer (hat sich soeben ihrer Stiefeletten entledigt und will sie auf den Korridor stellen; sie hört ein starkes Geräusch an der Türe): „Sind Sie es — Kellner — Hausknecht — Faktor —Zimmermädchen?"

(Das Geräusch an der Türe wird stärker. Ein schreckenerregendes Brüllen ertönt.)

Frau Rentiere Pfeffer: „Natürlich wieder der besoffene Weinreisende aus Nr. 23, dem wollen wir die Geschichte mal eintunken!" (Sie ergreift eine Ofenkrücke, öffnet schnell die Türe und versetzt dem Löwen einen so wuchtigen Hieb über den Schädel, daß er röchelnd zusammenbricht.

Lokale Nachrichten.

Dortmund, 25. Oktober.

Der heutige Wochenmarkt brachte hauptsächlich die erste reiche Wildzufuhr. Setzt die unfreundliche, kaltnasse Jahreszeit ein, so muß die sorgende Hausfrau vor allem darauf bedacht sein, den Ihren das Mahl so zu bereiten, daß sie es als Wohltat bei der unfreundlichen Temperatur empfinden. Jede Hausfrau weiß, daß die Küche einen großen Wert für das Wohlsein der Menschen hat. Mehr wie in jeder anderen Jahreszeit sind bei nassem Wetter warme Suppen zu empfehlen. — Ganz besonders beliebt in der Zeit der Gänse und der Hasen ist der Rot- und Sauerkohl, die beide eine angenehme Beigabe bilden. Der Sauerkohl ist bei uns fast nur als Gemüse, mit Schweine-Kleinfleisch zusammengekocht, bekannt. Man kann ihn aber auf sehr verschiedene Art zurechtmachen, als Pastete mit Aepfeln und Schinken gebacken, gilt er als Delikatesse. — Die Preise waren heute auf dem Markt mäßig zu nennen, besonders für die Kohlsorten; aus fast allen Teilen Deutschlands kommt die Meldung, daß der Kohl vorzüglich geraten sei. Dicke Wirsingköpfe kosteten 10—15 Pf., Weiß- und Rotkohl ebenfalls, Rosenkohl das Pfund 25 Pf. Spinat war reichlich da, Pfd. 10—12 Pf.; Schwarzwurzeln kosteten 20 Pf.; weiße Rüben 15 Pf. Grünkohl wird schon recht viel gekauft, eingentlich soll man ihn erst essen, wenn Frost eingetreten ist. Salat ist immer genügend zu haben, sowohl Kopf- wie auch Endivien- und Feldsalat. Sellerieköpfe kosten 15—20 Pf., Borree wird auch schon bündelweise verkauft.

Für Obst ist jetzt die Hauptzeit, Aepfel sind gut und nicht zu teuer. Von den Goldparmänen, die beliebteste Sorte wohl, kostet der Zentner 20—24 Mark, geringere Sorten sind entsprechend billiger. Weintrauben bekommt man für 30—35 Pfennig das Pfund gute Birnen kosten 25—30 Pfennig. Sehr billig sind augenblicklich die Tomaten, für 25 Pfennig erhält man schöne Früchte. Ziemlich unbekannt sind bei uns die eßbaren Kastanien, die wohlschmeckend und nahrhaft sind. Auf dem Herde geröstet, schmecken sie mit frischer Butter genossen, vorzüglich. Frische Wallnüsse gehören ebenfalls mit in die festliche Fruchtschale, namentlich Herren essen die süßen Kerne gern. — Neben den Gänsen die augenblicklich das begehrteste Schlachtgeflügel sind, sah man besonders Vater Lampe in Prachtexemplaren. Gänse kosten im Ganzen 80—85 Pfennig das Pfund, das ist nicht allzuteuer. Hasen Stück 4.50 Mark bis 4.80 Mark, Kaninchen, die sich immer mehr einbürgern kosteten das Stück 1 Mk., für kleine Familien ein ganz annehmbarer Braten. Viel lebendes Kleinvieh war zu haben, vom stolzen Hofgockel bis zu neugeborenen Meerschweinchen herab. — Auf dem Blumenmarkt herrscht die Chrysanteme in vollen Farben und Abarten. Reizende Bäumchen hat man von dieser Blume gezüchtet, die den Vorteil haben, sich recht lange zu halten.

Verkauf der Niemöller'schen Mühle. Wie wir gemeldet hatten, waren in der letzten Zeit von der Bremer Firma Ebeling (Rolandmühle) Verhandlungen betr. Ankaufs der Niemöller'schen Mühle angeknüpft worden, die aber an der Höhe der Forderungen scheiterten. Wir erfahren jetzt, daß ein Verkauf perfekt geworden ist und zwar an die Straßburger Ill-Mühlen, Gebrüder Kaufmann, die vor nicht langer Zeit die Viktoriamühle in Berlin erworben hat. An dem Kauf ist ferner die Getreidekommission in Düsseldorf (Aktiengesellschaft) beteiligt. Der Preis soll nur 1 000 000 Mk. betragen. Von anderer Seite wird behauptet, daß von dieser Summe 250 000 Mark zu einem durchgreifenden Umbau der Mühle benutzt werden sollen. Die Stadt soll ferner das auf 100 Jahre lautende Erbbaurecht gegenüber dem neuen Pächter um 50 Jahre verlängert haben, und sogar die Absicht hegen, den Besitz durch Hergabe einer festen Hypothek in Höhe von etwa 200 000 Mark sicherzustellen.

Der frühere Landtagsabgeordnete Dr. Schepp wurde vom Berliner Magistrat zum Stadtschulinspektor gewählt. Herr Dr. Sch. war von 1887 bis 1889 an der hiesigen evangelischen Gesamtsamtschule (Marien- und Unionschule) tätig.

Diebstähle. Am Hauptmarkt, vor dem Verkehrsbureau, wurde einem Herrn, der sich für eine Minute entfernt hatte, das Fahrrad, Marke „Roland", gestohlen. — In einem Hause der Paulinenstraße haben Diebe einen Kaninchenstall erbrochen und mehrere Kaninchen gestohlen. — In der Bunghofstraße sind zwischen den Telegraphenstangen etwa 500 Meter Leitungsdraht abgeschnitten und mitgenommen worden.

Warnung vor einem Betrüger. In den größeren Städten treibt sich z. Zt. ein Betrüger herum, dessen rechter Arm kürzer und die linke Hand etwas verkrüppelt ist und der sich Schreiber Wenner von Bergen, Kaufmann Ernst Hofmann oder Kaufmann aus Bremen nennt. Er bestellt sich bei größeren Geschäften Auswahlsendungen in seine kurz vorher von ihm gemietete Wohnung und verschwindet dann auf Nimmerwiedersehen, wenn ihm sein Vorhaben, die bestellte Ware in seine Wohnung zu bekommen, bei einfältigen Lieferanten geglückt ist. Der Täter ist etwa 18—20 Jahre alt, 1,65—1,70 Meter groß, schlank, hat schmales, bräunliches Gesicht, dunkelgelocktes Haar und kleinen Schnurrbart. Auffallend ist besonders an ihm, daß er mit der linken Hand schreibt und daß er beim Gehen etwas nach links einknickt.

Ein Leidtragender der verflossenen Zeche „Vorwärts“

stößt im „General-Anzeiger“ von Donnerstag einen Warnungsruf gegen eine etwa geplante neue Gründung auf den Trümmern der ehemaligen Gewerkschaft Vorwärts aus, und meint, die Dummen in Dortmund würden nicht alle. Die Sache liegt wohl so, daß bis jetzt noch niemand außer den Interessenten selbst weiß, was diese vorhaben. Es ist das auch in dem ersten Artikel des General-Anzeigers betont worden. Es waren da zwei Möglichkeiten aufgestellt: Entweder ist beabsichtigt, die noch anstehenden Kohlen in dem Vorwärtsfelde an eine der mit Vorwärts markscheidenden Zechen zu verkaufen, oder das Niederbringen eines neuen Schachtes mag geplant sein. Diese Möglichkeit ist aber gleich mit starken Zweifeln begleitet worden.

Wenn die erste den Zeitungen zugegangene Meldung von neuen Berechnungen der anstehenden Kohlenmengen sprach und andeutete, diese hätten ein günstiges Resultat ergeben, so wird man doch abwarten müssen, **von wem diese Berechnungen ausgehen,** ehe man die Sache selbst in Grund und Boden verdammen darf. Man hat doch Beispiele aus hiesiger Gegend, die letzteren Schluß rechtfertigen. Es sei an die Zechen Krone und Filicitas erinnert, die in Konkurs gerieten, weil die Kohlenförderung nicht lohnte. Nun sehe man sich aber die jetzigen Verhältnisse auf der Zeche „Glückaufsegen“ an, die Nachfolgerin von Crone und Felicitas geworden ist.

Die Rechtsnachfolgerin, die Osnabrücker Bank, hat die nötigen Mittel zum Ausbau der Gruben bereit gestellt und einen tüchtigen Fachmann gewonnen, der das alte Unternehmen auf neuen, festen Grund gestellt hat. Sollte es nicht auch auf Vorwärts möglich sein, in größeren Teufen bessere Lagerungsverhältnisse anzutreffen, als sie die alte Gesellschaft vorfand? Daß auf der Zeche früher Raubbau getrieben wurde, ist bekannt; es fehlte der Vorwärts-Gesellschaft, ja schon der alten Gewerkschaft „Friedrich Wilhelm“ eben an den nötigen Mitteln, Großzügiges durchzusetzen. Es ging das schon daraus hervor, daß man den alten Holzschacht bestehen ließ und sich nicht zur Anlage eines modernen Schachtes, der in Mauerwerk zu setzen war, entschloß. Die der Gesellschaft aus der Anleihe zugeflossenen Mittel wurden für die Anlage von Koksöfen und sonstige Bauten ausgegeben. Den Gründern war es damals um möglichst rasche Erzielung großer Gewinne zu tun; auf einen großen Teil der Kuxe sind wohl auch die Zubußen nicht voll geleistet worden.

Der Schreiber dieser Zeilen hat nicht das geringste persönliche Interesse an der Gesellschaft, doch ist er der Meinung, man soll nicht eine Sache verdammen, ehe man weiß, was beabsichtigt ist.

Dortmunder Bürger werden sich wohl kaum an der Gründung einer neuen Gesellschaft beteiligen. Wenn auswärtige Geldleute hier ihr „Bergmannsglück“ versuchen wollen, so wird man sie daran nicht hindern können. Ein Unternehmen, das Hunderten von Arbeitern Brot und Lohn bieten könnte, dürfen die Dortmunder nicht ohne weiteres von der Hand weisen.

Also abwarten! Z.

Ueber den mangelnden Theaterbesuch!

Ferner schreibt uns ein Leser:

„Sie haben da eine heikle Frage aufgeworfen über den mangelnden Theaterbesuch. Meines Erachtens ist dieser auf verschiedene Ursachen zurückzuführen. In erster Linie auf die verschiedenen Theaterskandale in den letzten Jahren. So etwas kann ein Kunstinstitut auf die Dauer nicht vertragen. Um ins Theater zu gehen, bedarf es einer gewissen Begeisterung. Diesen Fonds von Begeisterung und Kunstinteresse bei den Besuchern hat man nun gründlich zerstört. Viele Ungeschicklichkeiten und Mißgriffe sind begangen worden, wodurch weite Kreise verärgert wurden. Anstatt das Interesse durch immer bessere Darbietungen wach zu halten und dem sich verfeinernden Kunstgeschmack Rechnung zu tragen, ist man den umgekehrten Weg gegangen. Es ist kaum zu verhehlen, daß die Leistungen des Theaters sich nicht nur nicht verbessert haben, sondern teilweise gesunken sind. Ein besonderer Grund ist dann die absolut unzulängliche Frage des Tenorfaches. Ich für meinen Teil gehe schon seit Jahren in keine mit einem unzureichenden Tenor besetzte Vorstellung, um nicht hören zu müssen, wie jemand für seine notorisch unzulänglichen Leistungen das Gehalt eines Ministers einstreicht.

Man hatte ferner geglaubt, Herr Wildbrunn würde mit Schluß der vergangenen Saison auch gegangen sein, denn sein Vertrag war an der Person Hoffmann's gebunden, und lief mit dessen Ausscheiden von selbst ab. Aber einflußreiche Kreise setzten es durch, daß die Stadt an Stelle des Herrn Hofmann in den Vertrag eintrat. Beim Engagement des neuen Direktors war es nun eine Hauptbedingung, daß dieser den Vertrag mit Wildbrunn wieder übernehmen mußte. Man hat Herrn Vollmann so von vornherein in künstlerischer Hinsicht geknebelt. Auch die Beförderung des Herrn Wildbrunn zum Heldentenor hat weite Kreise verstimmt. Die Direktion hatte seiner Zeit mit Herrn Schirmer einen neuen Vertrag vereinbart, der der Form halber nur noch schriftlich festgelegt werden sollte. Statt dessen erhielt Herr Schirmer die Kündigung und Herr Wildbrunn avancierte in die Gehaltsklasse des ersten Tenors. Gleichzeitig erhielt der Hofmann von Herrn Wildbrunn ein größeres Darlehen. Nur Kindergemüter werden hieraus nicht die erforderlichen Schlüsse gezogen haben.

Ein Theater, an dem mit der Kunst derart Schindluder getrieben wird, kann nicht verlangen, daß man es mit ehrlicher idealer Begeisterung aufsucht.

Ein größeres Interesse wird sich wohl wieder einstellen, wenn das Theater das ist, was es sein soll, ein ernst geleitetes Institut und aufhört, der Tummelplatz dilettantischer Wünsche und Sonderbestrebungen zu sein. Gute Kräfte und gute Vorstellungen ohne Rücksicht auf den vorläufigen finanziellen Effekt sind ein Haupterfordernis, um das Interesse der Besucher dauernd rege zu halten. Zu bedenken ist allerdings, daß sich jahrelange Sünden und Fehler nicht in einem Jahre wieder gut machen lassen. **Mahako.**

Westfalen-Rheinland.

Recklinghausen, 24. Okt. (Tötlicher Unfall.) Auf dem Schacht 1/2 der Zeche Ewsscher-Lippe in Datteln wurde in der vergangenen Nacht der Hauer Josef Lückenhaus von einem herabfallenden großen Stein erschlagen. Der verunglückte Knappe war verheiratet.

Hagen, 24. Okt. (Erbitterte Kämpfe) werden die diesjährigen Stadtverordnetenwahlen hervorrufen. Es scheiden aus in der 3. Abteilung Rippel und Kriener (Altstadt), Linnemann (Eckesey) und Ludwig (Wehringhausen), in der 2. Abteilung Derwenich und Henrici (Altstadt), Lösenbeck (Eckesey), Rosenbaum und Romberg (Wehringhausen) und Schramm und Dickhut (Eilpe), in der 1. Abteilung Dr. Kremer und Dr. Elbers (Altstadt), Striemisch (Eckesey), Elbers (Wehringhausen). Ferner sind drei Ersatzwahlen infolge Amtsniederlegung notwendig. Die Wahlen der 3. Abteilung finden am 20. November und diejenigen der 2. und 1. Abteilung am 21. November statt. Die Nationalliberalen, die bei den letzten Wahlen ein Kompromiß mit Zentrum und Christlich-Sozialen geschlossen, werden diesmal mit der fortschrittlichen Volkspartei zusammengehen.

Hagen i. W., 24. Oktober. (Die städtische Straßenbahn) hat ein glückliches Jahr hinter sich. Der Jahresbericht weist eine Bruttoeinnahme von 1 172 454,90 Mk. und eine Gesamtausgabe von 1 009 580,30 Mk. auf. Die Mehreinnahme beträgt gegen das Vorjahr 247 081,74 Mk., der Reingewinn 162 874,60 Mk. Dieser soll folgende Verwendung finden: 7 Proz. Dividende vom Aktienkapital von 2 040 000 Mk., 5 Proz. Rückstellung vom Reingewinn und 12 000 Mk. Gratifikationen für die Angestellten.

Wir machen unsere Leser wiederholt auf unsere **Rechtsauskunftsstelle** aufmerksam. Die erteilten Auskünfte sind völlig **unentgeltlich und unparteiisch** und bezwecken, unsere Abonnenten vor **unnützen Kosten und Prozessen** zu schützen.

Sprechstunden: Werktäglich von 12—1 und 5—7 Uhr außer Sonnabend Nachmittag.

Aus dem Gerichtssaal.

1. Strafkammer.

Dortmund, 25. Oktober.

Wegen fahrlässiger Tötung hatte sich der jugendliche Knecht Paul Kanopka aus Halbinghorst zu verantworten. Der Angeklagte fuhr am 27. Juni in Ickern einen Möbelwagen die Friedrichstraße entlang, an den eine Karre mittels Ketten angehängt war. Vor dem Hause 25 fuhr er in schnellem Schritttempo und sah auf der Straße nichts; als er eben vorbei war, hörte er Rufe hinter sich und gewahrte, daß er ein kleines Kind überfahren hatte; es war die 2½ jährige Tochter des Bergmanns Andreas Pospitzczuy, die unter die Räder der angehängten Karre gelaufen war. — Die Sache konnte nicht so aufgeklärt werden, daß eine Verurteilung hätte eintreten können. Das Gericht erkannte auf Freisprechung.

Wegen Einbruchsdiebstahls hatte sich der Schreiner Friedr. Koch aus Castrop zu verantworten. Er brach in der Nacht zum 16. September dieses Jahres in Castrop in einer Baubude ein und entwendete dort, im wiederholten Rückfall handelnd, Handwerkszeug und eine Joppe. Der Angeklagte ist geständig und wird zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt.

Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde dann gegen den Bergmann Giovanni Cada aus Barop wegen Verbrechens im Sinne des § 176, 3 des St.-G.-B. verhandelt. Der Angeklagte wurde für schuldig befunden und zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt.

Schwurgericht.

Dortmund, 25. Oktober.

Es war wieder eine Familientragödie, die heute das Gericht beschäftigte. Die Anklage richtete sich gegen den Arbeiter Anton Galeski von hier und lautete auf

versuchten Totschlag.

Der Angeklagte ist am 5. Januar 1886 in Posen geboren, kam hier nach dem Industriebezirk und lernte im Jahre 1909 seine Frau, die in Derne bei den Eltern wohnte, kennen. Nachdem er sie wiederholt gefragt hatte, ob sie kein anderes Verhältnis habe und stets die Antwort, daß sie überhaupt noch kein Verhältnis gehabt habe, erhielt, ehelichte er sie am 20. Januar 1910.

Kaum eine Woche nach der Hochzeit aber erfuhr er schon, daß seine Frau ein uneheliches Kind hatte, das bei ihrer Mutter untergebracht war und das diese nicht länger bei sich behalten wollte. Kurz nachher stellte er auch fest, daß seine Frau ein Liebesverhältnis mit einem Arbeiter Wilhelm Ruschka unterhielt, und nun regten sich bei ihm mächtig die Eifersucht und die Empörung. Da die Vorstellungen, die er der pflichtvergessenen Gattin machte, nicht fruchteten, zog er mit ihr nach Wanne und hier ging es eine Zeit hindurch ziemlich gut. Dann kam aber wieder die Schwiegermutter dazwischen, die so lange auf ihn einredete, bis er nach Dortmund zurückkehrte. Hier nahmen die Zusammenkünfte zwischen seiner Frau und dem Ruschka wieder ihren Fortgang und der Angeklagte war dagegen machtlos. Im Februar mußte seine Frau dann einige Zeit ins Krankenhaus, aber als sie dieses verließ, hatte sie sich moralisch durchaus nicht gebessert, denn sie erklärte ihrem Manne, der inzwischen 90 Mk. erspart und ihr für den Haushalt übergeben wollte, daß sie das Geld nicht nehmen und dem Ruschka erlauben werde, so oft wie er wollte zu ihr zu kommen. Dazu sagte ihm auch die Schwiegermutter ins Gesicht, daß sie es nicht begreifen könne, wie ihre Tochter dazu gekommen sei, einen so dämlichen Arbeiter wie er zu heiraten.

Am 7. und 8. März kochte die Frau für ihren Mann kein Mittagessen und kein Abendbrot und ließ ihn auch manchmal auf der Treppe vor der Wohnung warten, bis es ihr gefiel, hinzukommen und ihm die Tür zu öffnen. Am 9. März war die Frau damit beschäftigt, Mohrrüben mit einem langen Messer zu schneiden und hatte eine Flasche Schnaps neben sich stehen, die der Angeklagte umwarf und leerte. Darüber erbost, ging das Weib mit dem Messer auf ihn los, und als er es ihr entwinden wollte, zerschnitt er sich die Finger und retirierte bis zur Tür. Dort angekommen schnappte er noch einmal nach der Waffe, riß sie seiner Frau aus den Händen und stach sie damit in den Hals und in den übrigen Körper, sodaß sie nicht weniger als 60 Wunden erhielt, die zum Teil auch von einem Bügeleisen herrührten, mit dem der Angeklagte auf die am Boden liegende Frau einschlug.

Das sind die Angaben des Angeklagten. Die Verhandlung wurde bis 3 Uhr nachmittags vertagt.

Handel und Verkehr.

Bochum, 25. Okt. In der heute hier abgehaltenen **Generalversammlung des Bochumer Vereins für Bergbau und Gußstahlfabrikation** vertraten 72 Aktionäre 2566 Stimmen. An Stelle des verstorbenen Verwaltungsratsmitglieds Baurat Meitzner-Essen wurde Dr. Ing. Gillhausen-Essen in den Verwaltungsrat gewählt. Die aus dem Aufsichtsrat ausscheidenden Mitglieder wurden wiedergewählt. Die Dividende wurde auf 14 Proz. (wie i. V.), zahlbar ab Montag, festgesetzt. Den bereits bekannten Geschäftsbericht ergänzte Generaldirektor Geheimrat Baare durch einige Mitteilungen, denen wir folgendes entnehmen: Der Gang des Betriebes sei durchaus zufriedenstellend. Betriebsstörungen von Bedeutung seien nicht vorgekommen.

Die Neueinrichtungen hätten sich ausnahmslos den Erwartungen entsprechend bewährt. Sie würden erst im vollen Maße nutzbringend wirken, wenn ihr vollständiger Ausbau beendet sein würde, umsomehr als der lebhafte Absatz im letzten Jahre für die Gußstahlfabrik in Stahlerzeugnissen um rund 110 000 T. gegenüber dem des Vorjahres übertroffen wurde, wodurch eine weitgehende Inanspruchnahme aller Betriebe notwendig war. Der Ausbau der Martinschmelze werde verbilligend wirken und die Leistungsfähigkeit steigern. Der Bochumer Verein hat 4 Hochöfen, die durchgreifend umgebaut werden sollen. Dann soll ein fünfter Hochofen erbaut werden, nicht um die Produktion zu vermehren, sondern um eine Sicherung des gleichmäßigen Betriebes bei Störungen zu schaffen. Der Generaldirektor sprach dann seine Befriedigung über die technische sowie kaufmännische Leitung der Betriebe aus und kam dann zurück auf die einzelnen Arbeiten in den verschiedenen Werkstätten.

Die Tonnenzahl der im laufenden Geschäft übernommenen Aufträge ist um 42 000 To. höher als im gleichen Zeitraum des Vorjahres: Der Auftragsbestand der ersten drei Monate des neuen Geschäftsjahres bewegt sich auf der gleichen Höhe wie im Vorjahre. Die bei der Stahlindustrie vorliegenden Aufträge betrugen am 1. Juli d. J. 21 600 To. und am 15. Oktober etwa 15 900 To. gegen 21 200 To. bezw. 22 700 To. in der gleichen Zeit des Vorjahres. Interessant waren die Mitteilungen über die erhöhten Arbeitslöhne. Demnach hat sich der Durchschnittslohn bei der Gußstahlfabrik unter Ausschluß der jugendlichen Arbeiter von 1500 auf 1600 Mark gesteigert. Wenn man die jugendlichen Arbeiter einschließt, stieg er von 1400 auf 1500 Mk. und bei den Steinkohlenzechen unter Einschluß der Ueberlagarbeiter von 1600 auf 1900 Mark. Ueber die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr erklärte der Generaldirektor, daß, wenn keine unvorhergesehenen Hemmungen eintreten, auf ein günstiges Ergebnis wiederum gerechnet werden könne.

Sport.

Turf-Vorschau.

Der letzte Tag wird, einigermaßen günstiges Wetter vorausgesetzt, auf der ganzen Linie einen Rekord bringen. Nicht weniger wie 90 Pferde stehen für die sieben Rennen unter Ordre und da noch weitere Boxen bestellt worden sind, so kann eher auf eine Vergrößerung als eine Verringerung der Felder gerechnet werden. Die wertvollste Entscheidung des Tages ist das

Tremonia-Handicap. 1000 Meter. 63 Norton (Rees), 62 Mindenkem (Rastenberger?), 62 Oceana (Scheffer), 61 Twigged it (Blades), 57½ Perle (Torke), 55½ Scotch Nugget (Warne), 54 Pulver (Shatwell), 53½ Willgo (Shurgold), 49½ Freimut (Rice), 47½ Theodosius (Davies), 46½ Domherr (X).

Das an sich beste Pferd Norton scheint uns mit 63 Kilo herausgewichtet zu sein; dagegen gefällt uns der zweijährige **Theodosius,** der in Köln ein hübsches Rennen lief; der Wallach hat vor allem Pulver, Perle und Twigged it zu schlagen. Die Ueberraschung steckt in **Freimut,** der in Berlin in einem Riesenfelde Favorit war, sich aber nicht plazieren konnte.

Frondeur-Jagdrennen. 3200 Meter. 71½ Alibi (E. Francke), 70 Entrechat 2 (Knight), 69½ Beau Manoir (X), 68½ Hausfrau (X), 62½ Seapice (Glaiser), 62½ Veira (R. Holoubek), 62 Betane (Kühl), 61 Saint Homme (R. Francke), 60 Coup d'Oeil (Barleben), 59 Loge (Masson), 58½ Louth Laughier (Gädicke), 58½ Lady Hamilton (X), 57½ Knappe (Dyhr), 57 Fitz Monbourget (Piplies), 56 Golden Love (Hammer), 53½ Livadia oder 52½ Lermoes (A. Hoffmann), 53½ Nordstern (Renner).

Ein Riesenfeld, wie es die Bahn noch nicht gesehen hat. **Louth Laughter** ist zweifelhafter Starter; läuft der Wallach unter Gädicke, so gewinnt er für uns. Weiter ragen Lermoos, Knappe, Hausfrau, Betane und Veira aus dem Felde hervor; letztere hat unter dem leichten Gewicht sogar direkte Gewinnchancen, wenn man ihr gutes Laufen gegen Rapp unter 70 Kilo bedenkt. Um zu einem Schluß zu kommen, entscheiden wir uns in Abwesenheit von Louth Laughter für **Betane** gegen Veira und Lermoos.

Trebia-Rennen. 1800 Meter. 61 Germania 1 (Davies), 60 Nissa (Kühl), 56½ Paradox (X), 56 Zinia (Hammer), 55½ Kriegsbruder (Glaiser), 55½ Pilgrim (Ludwig), 54½ Lady Jim (X), 52½ Mortimer 2 (X).

Hier ist die Situation sehr einfach. **Germania 1** ist die sicherste Sache des Tages. Nissa wird zweite vor Zinia.

Verkaufs-Jagdrennen. 3000 Meter. 65½ Kunststück (Dyhr), 64½ Bravo 3 (X), 61½ Coolavin (R. Francke), 61 Callais (Fischer), 61 Mobile (F. Holoubek), 59 Sajodin (Kühl), 58 Kingsway (Renner), 57½ Traviata (Glaiser), 56½ Festiva (Benedikt), 55½ Brösen (P. Hochstein), 55½ La Frousse (Gädicke), 55½ Sea Sick (X), 54½ Flibustier (Barleben), 53 Pelzmaus (Busch), 52½ Ordnung (Hammer), 50 Fabius Cunctator (K. Holoubek).

Von diesen 16 Pferden hat die Hälfte Gewinnchancen und zwar möchten wir in erster Linie Mobile, Festiva, Pelzmaus, Flibustier, Brösen, Sajodin, Traviata und Sea Sick nennen. Kunststück enttäuscht fast regelmäßig, wir wollen von der unzuverlässigen Stute nichts wissen. Die reellsten Chancen muß Mobile haben, der allerdings von seinem Reiter kräftig unterstützt werden muß, und wir erwarten den Hengst in Front vor Festiva und Sajodin.

Oktober-Handicap. 3600 Meter. 69 Kale (Kühl), 65½ Talmont (X), 64 Chicard (K. Schuller), 62 Wahn (R. Francke), 61 Cypris 2 (Dyhr), 60½ Livadia (A. Hofmann), 59 Koromaya (Barleben), 57 Door Mat (Hammer).

In diesem Rennen braucht man nicht lange nach dem Sieger zu suchen. **Kale** muß trotz seines höchsten Gewichts alles sicher halten. Für die Plätze kommen Chicard und Koromaya in Frage. Wahn hat erheblich an Form eingebüßt und wir halten eine Ueberraschung durch den Engländer für wenig wahrscheinlich.

Lebewohl-Hürdenrennen. 2400 Meter. 67½ Istvan (Mischon), 67½ Waddles (Surson), 64 Uranus (R. Francke), 61½ Sportsman (Kühl), 60½ Self Control (Glaiser), 59 Pole (Piplies), 55½ La Frousse (Gädicke), 54½ Dichtung (Dyhr), 53½ Ordnung (Hammer).

Das schnellste Pferd im Felde ist **Dichtung,** und wenn die Cainstochter fehlerlos springt, so müßten wir nicht, wer sie schlagen sollte. Um die Plätze dürften sich Sportsman, Waddles und Uranus einen scharfen Kampf liefern, in den auch Ordnung eingreifen könnte, wenn sie den Weg nicht schon zu weit findet.

Festa-Rennen. 1300 Meter. 65½ Potoskaff (Kühl), 61 Willybrook (H. Blume), 61 Black Swan (Torke), 61 Hendor (Shurgold), 60 Candahar (X), 58½ Meg Dods (X), 58 Rainbow Trout (X), 58 Roc Fleuri (Ludwig), 56½ Cockington (Davies), 56½ Union Hall (Glaiser), 56½ Chartreuese (E. Francke), 51 Saint George (X), 47½ Annolet (X), 47½ La Paloma (X), 46 Mato (X), 44½ Good Luck 2 (Shatwell).

Bei einem Flachrennen über diese kurze Distanz und mit einem so starken Felde ist der Start ausschlaggebend. Kommt der Favorit ganz hinten ab, ist er in den meisten Fällen rettungslos verloren. Eine Voraussage bereitet schon aus diesem Grunde Schwierigkeiten. Potoskaff trägt als Dreijähriger das Riesengewicht von 65½ Kilo; er muß einem so guten, alten Pferde wie **Candahar** noch 11 Pfund geben und an dieser Aufgabe dürfte der Fuchshengst scheitern. Wir erwarten Candahar in Front vor Black Swan, Potoskaff und Chartreuse, Außenseiterin ist Anollet, von der man gutes hört.

Die Behebung der Magerkeit und die Entwicklung einer formenschönen Figur.

Magere, schmächtig und hager aussehende Damen, denen die vollen, wohlgerundeten Formen abgehen, welche zu den Reizen der Frauenschönheit so wesentlich beitragen, könnten ganz erstaunliche Resultate in der Entwicklung von Wangen, Hals, Armen, kurz ihrer ganzen Figur zeitigen, wenn sie nur ihrem Nervensystem etwas mehr Aufmerksamkeit schenken würden. Wenn die Nerven nämlich geschwächt sind, dann leiden Magen und Verdauungsorgane in erster Linie darunter. Die genossenen Speisen werden nicht in genügender Weise zum Ausbau der Muskelgewebe ausgenutzt, und als natürliche Folge dieser Unterernährung werden sie mager, ausgemergelt, und schwächlich. Das Grundübel aber ist in den Nerven zu suchen, welche die Funktionen der Verdauungsorgane beeinflussen. Diesen muß man durch ein geeignetes Nervennahrungsmittel zuhilfe kommen; das beste Nerventonikum und gewebebildende Mittel ist wohl das oft empfohlene Rezept, bestehend aus 15 Gr. Cardamomtinktur, 90 Gr. einfachem Zuckersirup, 60 Gr. Salrado comp. und 85 Gr. dest. Wasser. Nehmen Sie einmal davon für eine Weile 1—2 Eßlöffel voll vor jeder Mahlzeit und überzeugen Sie sich, wie schnell dadurch das Allgemeinbefinden gehoben und eine stetige Gewichtszunahme erzielt wird. Man wiege sich zuvor und in der Folge am Ende jeder Woche.

Konzerte, Vereine etc.

Olympia-Theater. Das Variété-Programm erregt allabendlich großen Beifall. Eine graziöse Tänzerin, ein paar Akrobaten und eine famose Lufttruppe sind allein schon des Besuches wert. Dazu kommen noch der Ingenieur Perry mit seinem konkurrenzlosen Fern-Lenkballon und das Hartenstein-Ensemble mit der Posse „Gottlieb geht dumeln“ über die allabendlich viel gelacht wird. Dieses reichhaltige Programm bleibt nur bis 31. Oktober auf dem Spielplan.

Olympia-Tunnel. Die neuen Vorführungen des Possen-Ensemble „Wien-Berlin“ zeigen sich als ebenso zugkräftig wie die alten aus der ersten Monatshälfte. Die Damen Rita Matthes, Lilli Durand und Lizzy Lizzetty sowie die Herren Richard Försten und R. Heinrichs bemühen sich mit großem Erfolg um die Gunst der Zuschauer zu erwerben, was ihnen nach dem großen Applaus zu urteilen, mit Leichtigkeit gelingt.

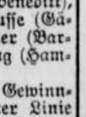
Einen schönen Fackelzug brachten am Mittwoch abend im westl. Stadtteil die Mitglieder des „Allg. Turnvereins“ hier zu Ehren ihres 1 Vorsitzenden, W. Pfeiffer, gelegentlich seiner Vermählung. Nach Ueberreichung eines Geschenkes, mit Nachfeier im Vereinslokal, schloß die würdevolle Feier.

Sanatogen

von mehr als 18 000 Aerzten anerkanntes Kräftigungsmittel für Körper und Nerven

---

Fruchtschwer im Goldlaub stehen die Bäume



und in die Freuden des Herbstes mischt sich die Wehmut, daß die schöne Jahreszeit vorüber ist. Und auch die Sorge um die Gesundheit namentlich für empfindliche Menschen. Wer zu Erkältungen neigt, wen ein Luftzug heiser macht, wer leicht einer Katarrh weg hat oder wer gar an veralteten Bronchialkatarrhen leidet, der verwende von nun an regelmäßig Fays echte Sodener Mineral-Pastillen, damit er die Gefahren des Herbstes und Vorwinters leichter überwindet. Aber man verlange ausdrücklich „Fays“ Sodener, weil diese aus zur Kur benützten Gemeindeheilquellen gewonnen sind. Die Schachtel kostet 85 Pfg. und ist überall zu haben.

Das Bürgerliche Gesetzbuch

für das Deutsche Reich.

Zwei Teile in einem Bande. Umfang ca. 900 Seiten,

Tadellos erhaltene Remittenden,

Früher 7.— Mark

jetzt nur 2.— Mark

Porto nach auswärts: 1. Zone 25 Pf., 2. Zone 50 Pf.

Der erste Teil des Werkes enthält gemeinverständliche Erläuterungen des gesamten Bürgerlichen Gesetzbuches, der zweite Teil den vollständigen Text des Bürgerlichen Gesetzbuches.

Beiden Teilen ist ein übersichtliches Sachregister, das die Auffindung jeden Falles ermöglicht, beigegeben.

C. L. Krüger, G. m. b. H.

Modernes Antiquariat.

Dortmund, Westenhellweg 9

(Krüger-Passage).

Hohe Auszeichnung. Auf der großen Fachausstellung für das Gastwirtsgewerbe erhielt die Likörfabrik Richard Schlüter in Dortmund für ihre Spezialität Edellikör Mutter Köhm, bei sehr starker Konkurrenz, als alleinige und höchste Auszeichnung für Liköre die große goldene Medaille.

Flammenzeichen.

Ich will ganz leiden, um ganz
selig sein zu können. Jatho.

Eine alte Kunde hat von je des Menschen und des Künstlers Herz erregt. Unter dem Festestaumel orientalischer Kaiserpracht sei einst an der Wand des Speisezimmers eine Schrift erschienen mit den Geisterbuchstaben „Mene Tekel“. Der Prophet kam, um diese Schrift zu deuten, und er tat es so, wie jedes Erlebnis gedeutet werden soll: als Wegweiser zu umkehrender, neuschaffender Tat. Jene alten Mären kamen mir wieder in den Sinn, als ich Menschen tief bestürzt durch Straßen rennen sah um des Flammenzeichens willen, das die Lüfte über die Reichshauptstadt hin wehten: ein Dämon hatte sich grinsend die Freude gemacht, in Sekunden ein Luftschiff zu verbrennen, wie Kinder einen Strohhalm, hatte einige Dutzend tapfere Männerherzen zu gestaltlosen Klumpen verkohlt, den Volk die ganze zerknüllte Masse vor die Füße geworfen und war entwichen, als wäre nichts geschehen. Einstweilen wehten die Fahnen, jubelten die Menschen, rüsteten sich zur Volksfeier, und das Fest nahm seinen Gang. Wahrhaftig! man brauchte nicht mehr zu den Toten von einst zu wallfahren. Der Tod fürs Vaterland war lebendige Wirklichkeit geworden. Hierher die Kränze, ihr Jungfrauen! hierher die Fahnen, ihr Regimenter! Stehet still und achtet das Heute, wenn ihr des Gestern würdig sein wollt! Wir wollen nun die Jahrhundertfeier einstellen, um unser Jahrhundert so zu gestalten, daß man es später auch einmal feiern könne. Dazu mahnt so ein blutigrotes Flammenzeichen.

Wir trauern, aber wir trauern als Männer! Die Melodie des bloßen Sports klingt uns zu kalt, wenn sie ihr Liedchen summt: „Heute der, morgen jener, der Rekord ist die Hauptsache.“ Uns bleiben Menschen Menschen und Seelen Seelen, und aller technische Fortschritt soll daran nichts verrücken. Aber die andere Melodie klingt gewaltigkich und des früheren Jahrhunderts würdig: und sehet ihr nicht das Leben ein, nie wird euch das Leben gewonnen sein.“ Ideen dürfen Menschenleben fordern. Sie lechzen danach, sich zu erklären, sich zu verkörpern. Manch einzelnem werden sie zu schwer und werfen ihn auf den Boden. Aber die Menschenkette ruht nicht, bis sie eine Idee bezwungen hat, daß sie ihr diene. So trauert heute das Volk um jene 30 und um die ungenannten anderen, die tagaus, tagein ihr Leben wagen und in dem Dienst des Ganzen opfern. So angesehen, gilt der einzelne wirklich nichts. Die Zukunft und das Menschengeschlecht sind größer. Ihr Recht steht in Frage als das Kommende und Werdende. Was der Mensch bedeutet, sagt ja nicht die Gegenwart, sondern das Gericht der einstigen Tage. So war's ein stolzes Erlebnis, daß der Tod hier trotz seines Flammenzeichens nicht abschreckte, sondern als selbstverständliche Gewißheit sich des Menschen trotzig Antwort sofort einstellte: „Und wir fahren doch in die Höhe.“

Nur das verlangen jene Gräber, daß man alles mit Schlichtheit tue und ohne Pomp und Aufsehens und sich bei jedem Sieg des Blutes erinnere das davon kocht, und der unzähligen Schmerzen, die der Weg in die Höhe die Völker kostet. Nur wer ganz leidet, kann ganz selig sein. Traub.

Detektiv-Institut und Auskunftei „Metus“

Dortmund, Brückstr. 28.

Fernsprecher 3771.

Einziges, einwandfreies Spez.-Institut der Provinz.

Gewissenhafte Erledig. aller Vertrauens-Angelegenheiten.

Spezialfächer: **Ehescheidungen.**

Beweismaterial in Straf-, Beleidigungs-, Meineid- und **Alimentations-**Prozessen, Beobachtung von Ehegatten, Verlobten, Liaisons etc.

Heirats-Auskünfte,

Fast ausschl. a. Empfehl. tätig dabei mit 85% Erfolg. Von Rechtsanwälten dauernd ben.

Ab 1. November befinden sich unsere Geschäftsräume **Westenhellweg 13** (Hohenzollern-Haus).

!!! Achtung !!!

Kamen und Umgegend!

Grosser Verkauf Ia. Winter-Aepfel und Zwiebeln

auf dem Kamener Markt. Einmal. Verkauf **Montag, den 27. Oktober 1913.**

Engr.-Obstverkauf Dortmd.

Offeriere Tilsiter Fettkäse

in Postkollis per Nachn., pro Pfund mit 60 Pf. **M. H. Kragenings,** Meiereibesitzer, **Aughwilken,** Post Laugsargen, Kr. Tilsit.

Für immer erlöst von **Bettnässen** wurden zahllose Kinder u. Erwachsene nach eigener Behauptung selbst bei verälteten Fällen durch Dr. Timans **„Trokkin“.** Unschädlich! **Garantieschein!** Viele Anerk. Preis nur 3 Mk. Altersangabe erbeten Diskr. Zusend. von **Hirsch-Apotheke** in **Freren** in Hann. No. 9.

Die drohende Erkältung

bleibt aus, wenn Sie sich rechtzeitig mit

warmer Unter-Kleidung

versehen. Meine Auswahl i. groß. Preise die billigsten.

S. Isenberg

Rheinischestr. 58½

Salzkottener Brot

gut und schmackhaft, liefert **billig**

Franz Lange,

Versand-Bäckerei

Salzkotten.

Fernruf 37.

Vertreter werden **gesucht.**

Ia. frisches **Pökelfleisch** Beine, Rückgrat-, Rippen-, Kopf- u. dergl. Stücke vers. in Kübeln o. Dosen v. etwa 25, 35 u. 50 Pfd zu 28 Pfg. das Pfd. unt. Nachn. **Westf. Fleischwarenfabrik m. b. H. in Rheda in Westf.** Gegr. 1879.

Trocken-Vollmilch

direkt ab Fabrik in Postcolli und Tonnen an **Konditoreien und Bäckereien.**

Trockenmilchfabrik Drensteinfurt Dr. H. Beermann.

Einem Teil der heutigen Ausgabe liegt eine Beilage der Firma **J. Blank, Hörde bei.**

Tilsiter Käse, schöne schmackh. Ware, Netto 9 Pfund = 3,50 Mark. **W. Siewers,** Klapperwiese, Königsberg, Ostpr.

Vermietungen

AUG. MÜLKER DORTMUN ADLERSTRASSE TELEPHON SPECIALGESCH. für MÖBEL-TRANSPORT MÖBELTRANSP.

Möbelfahrten werd. bill. angen. in- u. außerh. d. Stadt. Langestr. 77. Telephon 2551.

Umzüge prompt und billig. Pottgüter, 2. Kampstr. 11.

Schöner
Lagerkeller
per sofort od. spät. zu vermieten. Näh. **Reinshagen,** Weiherstr. 6, II. 65486

2 größere
Lagerräume
nebst Kontor etc., Hiltropwall 9 (Hintergebäude) per sofort od. später zu vermiet. Näh. **Hebenstreit,** Krückenweg 51. Telephon 1183.

Keller lagerraum
mit Kontor, auch als Werkstatt geeignet, im Hause **Kielstraße** 46 sof. zu verm. Näh. Oestermärchstr. 38, Laden. (94223

Werkstatt oder Lagerraum zu vermiet. Bornstr. 96, II.

Büroräume
in der 1. Etage Ostenhellweg 46-48 per sof. od. später zu vermieten. Näher. durch **D. u. K. Schulze,** Architekt., Dortmund, Goebenstr. 10.

Wegen Verlegung meines Bureaus nach außerhalb ist die von mir bisher benutzte
abg. 2. Etage
im Untermannhaus Betenstraße 12, per Ende Dezbr. od. später anderweit. z. vermiet. Die Etage (7 Räume) ist mit allem modern. Komfort ausgestattet und eignet sich sowohl für Bureaus wie für Privatwohnung. Näher. im Bureau daselbst 2. Etage rechts. Telephon 185.

Großer Eckladen
mit Zimmer Kaiserstr. 24 auf sofort oder später zu vermieten. Näheres durch **Architekt C. Löwer,** 65405 Kronenstraße 31.

Größeres
Einfamilienhaus
Süden, Nähe Straßenbahn, 6 Räume und Zubehör, sowie Gärtchen per April 1914 oder später zu verm. Näh. Brüderweg 30, I.

Herrschaftliche I. Etage
beste Lage im Süd., 6 Zimmer, Küche, Balkon, Erker, Speisezim., Badezim., elektr. Licht, Heizgas-Automat, Treppenbeleuchtung, per sofort zu verm. Näh. durch **M. Kühn,** Ardeystraße 33.

Herrsch. I. Etage
Saarbrückerstr. 4, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Diele, Badez., 2 Bodenz. 2c. per 1. April u. J. zu verm. Näheres durch **Architekt C. Löwer,** Kronenstraße 31.

Schöne abgeschlossene
Wohnungen
bestehend aus 4 Zimmern, Badez. u. Zubehör, in der von der Goltstr. per sofort oder später zu vermieten. Näheres Kronenstraße 31.

3 Parterre-Zimmer zum 1. November zu verm. Gronaustraße 62, pt.

2 Zimmerwohnung
f. Souterrain, mit Bodenz., Saarbrückerstr. 4 zum 1. November od. später an kinderlos. Ehepaar od. alleinst. Frau billigst zu vermieten. Näheres durch **Architekt C. Löwer,** Kronenstraße 31.

3 schöne abgeschl. Manszim. p. 1. Januar 1914 zu verm. Weisbachstraße 12.

Frdl. möbl. Frontzimmer u. ein Mansarden-Zimmer sofort oder zum 1. November zu vermieten. 92845 Kapellenstr. 13, 3. Et., lks.

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer, eleg. eingerichtet, in besserem Hause zu vermieten. Näh. Ruckelte 14.

1. Nov. gut möbl. Zimmer in bess. Hause Mittelpunkt der Stadt zu vermieten. Näh. Viktoriastr. 10, II.

Zum 1. November z. verm.
hocheleg. möbl. Zimmer
Dampfhz., el. L., evtl. m. P. **Boscheinen,** Westenhellw. 11.

Schön möbl. Frontzimmer, 2. Etage, an ein. einzelnen ruh. Herrn z. vm. Zu erfr. Kamenerstr. 24, 3. Et., lks.

Schön möbl. Zimmer sofort od. 1. 11. zu vermiet. Mallinckrodtstr. 134, 3. Et., an der Münsterstraße. (

Lübeckerstraße 21, pt., gut möbl. frdl. Part.-Zimm. sof. bill. zu vermiet. 64949

Mittelp. d. St. ein gr. sch. möbl. Zimmer an bess. Hrn. zu verm. Burgwall 24, II. (

Frdl. möbl. Zimmer
z. vm. Scheffelstr. 5, I. (

F. möbl. Z. m. Schreibt. z. 1. z. v. Heiligerweg 29, p. (

Wohn- u. Schlafz., mbl. zu verm. Reinoldistr. 21, II. (

1 schön mbl. Zimmer zu vm. Lessingstraße 61, III. r.

Möbl. Part.-Zimm., 16 Mk. verm. Stolzestraße 19, I. (

Einf. möbl. Mansz. zu vm. Gnadenort 17, am Opthof.

Möbliertes Zimmer zu vm. Friedrichstr. 12a, I., links.

Frdl. möbl. Zim. m. od. o. Kaffee z. v. Hohestr. 36, II. (

Möbl. Zimmer zu verm. Burgmundastr. 15, I. r.

Sch. mbl. Frontz. sof. oder sp. z. v. Rheinischest. 157, II

Möbl. Zimmer, 2 Betten m. Pens. Ummaerst. 34, 1. Et. l.

Frdl. möbl. Zimm. mit 2 Bett. z. vm. Kielstr. 39, l. (

Möbl. Zimm. an bess. Hrn. zu verm. Töllnerstr. 16, pt. (

Möbl. Zimm. an 2 Herren zu verm. Frankenstr. 6, pt.

Fr. sep. Part.-Zimm. l. zu vermieten. Hohestraße 58.

Gut mbl. Mans.-Z. an 2 H. sof. zu vm. Weiherstr. 15. (

Ef. mbl. Zim. f. b. Handw. Brüderweg 40, 2. Etg.

Schlafstelle frei
Schleswigerstr. 37, p. (

Schlafst. fr. Kurzestr. 21, I.

Pr. Schlafst. Baumst. 12, p.

Schlafst. fr. Baumstraße 40.

Schlafst. fr. Thomasstr. 18.

Ja. Leute erhalten **Kost u. Logis.** Kamenerstr. 1, I. (

Miets-Gesuche

Brautpaar sucht zum 1. April n. J. freundliche
4 Z.-Wohnung
mit Badez. u. Mans., a. l. i. Süden. Schr. Angebote m. Preisang. u. **M. B. 5818** a. d. Gen.-Anz. Dortm. erbet.

3 Zimmer per 1. Dezbr. zu mieten gesucht. Schr. Ang. u. **E. R. 4008** a. d. Gen.-Anz. Dtm. 94173

Möbl. Stube
und Kammer
sucht kinderl. Ehepaar zum 1. Nov. Nähe Olympia für läng. Zeit zu mieten. Off. an **Franz Fresar,** Musiker. **Leipzig,** Klostergasse 16, III.

Suche per 1. 11. 1913 2 sep.
möbl. Schlafzimmer
mit Frühstück, möglichst in d. Nähe des Hauptbahnhofes. Schr. Off. u. **H. W. 1054** an den Gen.-Anz. Dortmd. (

Suche zum 1. Nov. im Osten anständig
möbl. Zimmer
mögl. m. Pension. Ausführl. Angabe mit Preis erbittet **Hornschuh, Coblenz,** Viktoriastraße 36.

Möbl. Zimmer
mit Morgenkaffee i. Osten oder Süden d. Stadt zum 1. Nov. v. Herrn gesucht. Schr. Ang. u. **W. L. 4002** an den Gen.-Anz. Dortm.

2 schön möbl. Zimmer
Wohn- u. Schlafz., in bess. Hause zu vermieten. Näh. Alexanderstraße 20, part.

Eleg. möbl. Zim., ebenk. mit Wohnzimmer, separat. Eing., ungestört, in d. Nähe des Olympia-Theaters ab 1. Novbr. gesucht v. Herrn. Schr. Ang. u. **F. K. 6306** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Kaufm. sucht möbl. Zim. m. Frühstück, möglichst Zentr.-Heizung. Schr. Ang. mit Preis unter **U. H. 4011** an den Gen.-Anzeiger Dortm. (

Immobilienmarkt

Gebrüder Friede
Landgrafenstr. 30. Tel. 1283
Bauplätze f. Einfamilienh.

Größ. Baugrundstück
in bester Lage, Nähe Südwall, zu verkaufen. Schr. Ang. u. **G. L. 6300** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Parkartige Besitzung
in schöner Gegend, kann evtl. mit Landwirtschaft verbunden sein, zu kaufen ges. Ang. erbet. an **B. C. 1442** an **Daube u. Co., Berlin S. W. 19.** (

Eine Anzahl
Besitzungen
in allen Lagen mit
Werkstellen, Geschäften aller Art, Backöfen, Stallungen u. s. w., die teils in der Subhastation übernommen werden mußten, sind unter günstigsten Bedingungen billig zu verkaufen durch
Lessing's Verwalt.-Geschäft (H. Schmitz) Balkenstr. 10.

Hausverkauf.
Mein an der **Promenade** gel. **Haus** m. herrl. Aussicht auf die Berge, steht unter günst. Beding. zu verkauf. Dasf. enth. 10 Z., Küche u. Zubeh., Balkon, Vor- und Hinterg. Pr. Mk. 13 000. (
H. Krügermeyer, Lemgo i. L.

5 Zimmer-Wohnhaus, 4 Stock u. ausgeb. Mans. i. Süden belegen, preiswert billig zu verkaufen. Schr. Angeb. u. **S. 65428** an den General-Anzeiger Dortmd.

Kleine, flotte
bürgerl. Wirtschaft
in Dortmund zu vermieten. **Bauer,** Weißenburgerstr. 17, I

Nachweisl. rent. **Wirtschaft** per 1. Januar zu miet. ges. Ausführl. schr. Angebote unt. **S. F. 4009** an den Generalanz. Dortmund. (

Für jungen
Rechtsanwalt
grosse Zukunft
in einem Stadtteil mit über 30 000 Einwohnern u. noch kein Rechtsanwalt. Amtsgericht genehmigt. (
Näh. **Osc. Wippermann, Hamborn-Neumühl.**

Für erstklassige Kundschaft flott beschäftigtes
Fabrikgeschäft
Spezial-Artikel d. Lederw.-Branche, in schöner Stadt Westf., zu verkaufen. Zur Uebernahme u. Betrieb sind 15 000 bis 20 000 M. nötig. Werkmeister verbleibt. Auskunft erteilt **Friedrich B. Ernst, Herford.**

Eine sich gut rentierende
Badeanstalt
nebst Mineralwasserquelle ist wegen z. Ruhesetzung d. Inhaberlos. Besitzers preisw. zu verkauf. Gefl. Off. u. **B. C. 1036** an Gen.-Anz. Dtm.

Reste-, Wäsche-, Schürzen-Geschäft
wird anst. Leuten in Stadt u. Dorf v. groß. Fabrik unt. sehr günstig. Beding. eingerichtet. Anzahl. erford. Auch als Nebenerwerb geeignet. Schr. Ang. u. **S. 2271** an den Gen.-Anzeig. Dortm. (

In westf. Großstadt, Nähe des Hauptbahnhofs ein seit 1904 bestehendes
Konfitüren-Geschäft
daß einen durchschnittlichen Jahresgewinn von ca. 3500 Mk. abwirft, durch mich zu verkaufen. (94226
C. Meinhardt, Bochum, Gabelsbergerstr. 8.

Gemüse-, u. Fettwarengesch. wegzugshalber billig abzug. Schr. Ang. u. **B. J. 4012** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Obst-, Gemüse-, Kartoffel- u. Fisch-Gesch. z. vk. (94255 N. in d. Geschäftsst. d. Ztg.

Zigarren-Geschäft
in bester Lage Dortmunds umständehlb. billig zu verk. 40 Mk. Tageskasse, monti. Miete 60 Mk. Näheres **F. W. Bauer,** Weißenburgerstr. 17, 1. Etg.

Mech. Bauschreinerei
mit sämtl. Maschinen und Werkzeugen pp. ist wegen Geschäftsaufgabe zu verkaufen oder zu vermieten. Günstige Gelegenheit zum Selbständigmachen. (
Gefl. Off. u. **L. S. 6299** an den **Gen.-Anz. Dortm.** (

Zwei Häuser

— ein Geschäftshaus — ein Privathaus — in einem Zechenorte in der Nähe Dortmunds unter günstigen Bedingungen **sehr billig zu verkaufen.** (Miete 7—8%.) Schriftliche Offerten befördert unt. **D 1310** die Ann.-Exped. **K. Mestemacher,** Dortmund, Hansastraße

Das in bester konkurrenzloser Lage
am Bahnhof Iserlohn gelegene
Hotel Dahnk
ist nebst Inventar sofort zu verkaufen. Zu dem Hotel gehören eine in der Bahnhofstraße befindliche gut rentierende Wage nebst Stehhierhalle, neben dem Hotel liegt noch eine bebauungsfähige Fläche mit 38 m Front. Nur bewährte Fachleute erfahren Näh. durch **Brauerei W. Ifenbeck & Co., A.-G., Hamm (Westf.).** 65489

Gutgehendes
Brotgeschäft
wegzugshalber zu verkauf. Näh. **Gelsenkirchen,** Wilhelminenstraße 119. (

Gutgeh. Bäckerei und Konditorei
zu mieten gesucht. Späterer Kauf nicht ausgeschlossen. (
Schr. Ang. u. **C. K. 6298** a. d. Gen.-Anz. Dtm. 94148

Vom Erfinder zu verkaufen. Eine gute gewinnbr. Erfindung, geschützt (Gebrauchsmassenart.), weil keine Mitt. z. Ausbeutung vorhand., zu verk. Schr. Ang. unt. **G. T. 4010** an d. Gen.-Anz. Dtm.

Darlehn, 250 Mk., geg. Sicherheit v. nur Selbstg. zu leih. ges. Schr. Ang. u. **K. W. 4013** a. d. Gen.Anz. D.

Verleiht geg. Möbelsicherheit **150** Mk. auf 3 Monate gegen 170 Mk. Rückzahlung. Schr. Ang. u. **S. G. 3998** an den General-Anzeiger Dortm.

An- und Verkäufe

Lombard und Lagerhaus „Merkur" Dortmund
Münsterstr. 155, Fernr. 1154
beleiht gegen Einlagerung sofort alle Waren diskret. Möbel, ganze Wohnungseinrichtungen, Klaviere, Textil-, Leder-, Schuh-, Pelz-, Kolonial-, Metall-, Manufakturwaren, Zigarren, Spiritosen usw.

Höchste Preise für gebr. Möbel zahlt F. Berkenkamp, Bornstr. 60. Bitte Karte. (

Gut und billig!
3 echte Zimmer Mk. 1000.
Eichen Speisezimmer
Eichen Schlafzimmer
Natur Küche
Größtes Entgegenkommen. Mit Garantieschein.
Katalog gratis!
Möbel-Ausstellung
Wilhelm Schneider
Dortmund, Mönchenwordt 2 part. (kein Laden), an der Propsteikirche. 18499
Aussicht frei!

Sehr billige Möbel.
Ia. Herde, Oefen, Bettstell., Stühle, Matratzen, Sofas in Leder u. Plüsch, Büfetts, Vertikows, Anrichten. **Alfred Kraus, Westenhellweg 138,** am Körnerplatz. (65432

Eleg. schwere Korbgarnitur
Sofa, Tisch, 2 Sessel f. Ver., Diele o. Marteg., w. Platzmangel bill. zu verk. Nur 5 Mon. f. Priv.-Kont. gebr. Besicht. 9—12, 2—8.
Michaelis, Hiltropwall 7.

Fortzugshalber
gut. Teppich, eichen Büfett, Tisch, Stühle, fast neu, elektr. Ampel, Küchenmöbel usw. zu verkaufen. Prinz-Friedrich-Karlstr. 20, 2. Et.

Gebrauchte Wiener Stühle und Tische, 1,20 Mtr. lang, sof. z. kauf. ges. **Speisewirtschaft, Herne,** Vinckestr. 12.

Speisezimmer
kompl., Eiche, für 450 Mk. zu verkaufen. (65429
J. Breschmer, Prinzenst. 11.

Küche nat., kpl. u. Schlafz. m. 3t. Spiegelschr. u. Marm. f. d. Spottp. v. 385 M. z. v. Möbelgeschäft Bornstr. 17.

Echt eich. Schlafzimmer m. 3tür. Spiegelschr. u. hohem Marm. f. d. Spottpr. v. 350 Mark zu verkaufen. Möbelniederlage, Bornstraße 17. (

Prima Schlafzimm. u. echte Pitchpine-Küche bill. z. vk. Möbel-Niederlage Westenhellweg 77, 1. Etage.

Mod. Schlafzimmer, prima, u. Pitchp.-Küche bill. z. vk. Möbel-Niederl., kein Laden, 1. Kampstraße 74, 1. Etage.

Eichen-Schlafzimmer, Eich.-Speisezimmer, mod. Form, Eichen-Herrenzimm. m. Diplom.-Schreibtisch u. Preis zu verk. Möbel-Niederlage, Westenhellweg 77, 1. Etage.

Ladenregale und Thelen für jede Branche stets vorrätig. **Münsterstraße 174.**

Suche sofort zu kaufen
Halbverdeck
mit festem Bock und leichten
Landauer
nur tadellose Wagen. Schr. Angebote bef. u. **R. A. 1057** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Gebrauchter einspänniger
Möbelwagen
Tragkr. 50 Ztr., zu kaufen gesucht. **K. Liebtke, Hamm,** Herringerweg 13. (94214

Zwei gut erhaltene
Sturzkarren
2" u. 3", zu verkaufen. **Evina,** Chausseestraße 174.

Suche für meinen Kantinenbetrieb ein 65408
Ponypferdchen
Größe wie ein Esel, bill. zu kaufen. Tausche auch evtl. ein. Bernhardinerhund als Zahl. mit ein. **Willy Locher,** Kantinenwirt, **Listerhammer** bei Meinerzhagen i. W.

Kräft. Arbeitspferd mit Geschirr sof. f. 375 Mark zu verk. Missundestr. 77, 1. Et.

Doppelpony, zugef., fehlerfr., bill. zu verk. Adlerstr. 88. (

Leichtes, flottes Pferd umständehalber billig zu verk. **Grabe,** Kaiserstr. 210. (

ff. Fox-Terrier sehr billig. Schillerstraße 37, I.

Teckel o. j. Kriegshund, b. f. wachs., je f. 12 Mark zu verk. Holsteinerstr. 42, ptr.

Gebr. Vogelkörbe u. Dobm.-Hünd. m. a. Stammb. b. abz. Steinstr. 4.(

Jagdliebhaber Achtung! ff. Repetierbüchse, H.-Diamantring u. Mineral. z. v. Märkischest. 10, II. 11-1, 4-6

Schuhmacher-Werktisch billig abzugeben. Hohestraße 48, Laden, rechts

Ladenregale u. Theke für Obst u. Gemüse etc. zu kauf. gesucht. Schr. Ang. u. **C. P. 4006** a. d. Gen.-Anz. Dtm. (

Umzugshalb. 3- u. 1armige Gasleucht., Zim.-Oefen usw. zu verk. Hansastraße 97.)

1 Brotmasch., 1 Teigteilmasch., Backtrog, 2½ m. lg., bill. zu verk. Flurstr. 4. (

Gebr. St. Anker H.-Uhr, 8 Mark, 5 **gold. D.-Ringe,** à 5 Mark. Stolzestraße 19, part., l. (

Paletot u. Gehrockanzug, fast neu, für Fig. 48, Maßarbeit, billig zu verkaufen. Friedhof 20, Laden.

Skunkspelz zu kaufen ges. Schr. Ang. u. **O. B. 4005** an den Gen.-Anz. Dortm. (

50 neue verpfändete Paletots für Burschen von 10 b. 17 J. f. 8—14 Mk. zu verk. Bergmannstr. 27, part.

Moderne Kostüme, Sportröcke u. Mäntel, la. Wave, in eign. Atelier angef., kauf. Sie spottbillig. **Etagengeschäft Königswall 79, part.** (

Ofen, Fabr. Küppersbusch, einige Male gebrannt, Neuw. mit Unterlagsplatte, 2 m. Rohr u. 2 Kniestücken 100 Mk., f. ca. 45 Mark zu verkaufen. (
Lindemannstraße 71, 1. Et.

Gebrauchter, sehr gut erh. Wirtschaftsherd zu verkauf. Dorstfeld, Kaiserstraße 34.

OFEN zu verkaufen **Helle 7.**

Schw. Herd, g. erh. b. z. vk. Braunschweigerstr. 1, l.

Schuhmacher-Nähmaschine (Marke Singer), bill. zu vk. Hohestr. 48, Laden, rechts.

Nähmasch., wen. gebr., bill. zu vk. Prinzenst. 17, p., Hdl.

Gebr. Waschmaschine billig zu verkaufen. Bornstraße 118, part.

Waschmasch. m. Wassermot. bill. z. vk. Wallrabestr. 18.

2 Pianos nußb., 1 Piano schwarz
so gut wie neu, mit vornehmer Ausstattung u. von kräftiger Bauart sind mit voller schriftlicher Garantie besonders billig abzugeben. **H. van Bremen, Dortmund,** Heiligerweg 15. Tel. 7681.

Ibach-Piano,
gut erhalten, für 350 Mk. zu verkaufen. 91054
Wilh. Hobrath Söhne, Burgwall 21.

Gebr. Pianos zu kaufen gesucht. Schr. Ang. u. **F. K. 1008** a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Gebr. Harmoniums zu kauf. gesucht. Schr. Ang. u. **C. F. 1009** a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Ein auf dem Transport äußerlich etwas beschädigt.
Pianino
billig zu verkaufen.
Schulze zur Wiesch u. Co., Pianoforte-Magazin, Dortmd., Krüger-Passage.

Gebr. Fahrrad, Freil., bill. abzug. Burgmundastr. 32, I.

Fahrrad z. v. Kielstr. 75. p. (

Automobil
Ein 10—20 PS. Benz-Landaulet, gut erhalten, wegen Anschaffung eines stärkeren preiswert abzugeben. Schr. Ang. u. **C. H. 1065** a. den Gen.-Anz. Dortm. (

Unterricht

Englisch.
Beginn neuer Kurse
pro Stunde 75 Pf.
Probest. frei ohne Verbindlichk.
Early's School
Kaiserstr. 10, II. Fernr. 1689
Diplom. Nationallehrer.
Uebersetzung schnell u. billigst.

Französisch
lernt man am besten, schnellsten und gründlichsten in der
Berlitz School
Hansastr. 50
Ecke Westenhellweg
Telephon 1637
Dipl. Nationallehrer
Probestunde gratis.

Bauschule Greussen Th.
5 Kurse.
= Kürzeres Studium. =

Dr. Szlnicks Institut
Düsseldorf
Sexta-Prima m. Internat.
Vorb. für alle Prüfungen. Ostern u. Herbst 1913 haben sämt. bestanden
Dr. phil. Rühlmann Eisenmarkt 2 8-2 u. 3-10 Uhr. Schnellste Vorber. u. Nachhilfe für **Schule, Beruf u. Leben,** bes. für **Einjährige** u. Abitur., i. Technikum u. Handelshochschule.

Spitzenklöppeln
Geb. Dame ert. gründlich. Unterr. Off. u. **R. B. 570** a. Fil.-Exped. Sonnenstr. 74.

Unterricht i. Wäschenähen u. Handarb. wird ert. Anm. 2—5. Gutenbergstr. 19, II. (

Erste Deutsche Automobil-Fachschule.
Chauffeur-Schule
gegr. 1904. **Mainz** Telef. 940.
Staatl. beaufsicht. Lehranstalt mit cons. Stellenvermittl. Prosp. gratis.

Verschiedenes

Briefmarken-
Auswahlen mit hoh. Rabatt für Anfäng. u. mitt. Sammler sendet **K. Ruppenthal, Hattgenstein** (Nahe).

Waschmaschinen
jetzt zu Spottpreisen. Kein Laden, nur 1. Et. **Buschmann, Steinstr. 6.**

Herren-Krone im Handarbeit, hochapart, 4eckig, Schmiededekrone, wirkl. Reklamestück, M 28. Direkt aus der Kronleucht.-Fabrik Tönnis & Oströder, Kaldenkirchen Rhld. Alle übr. Kronen mit 33⅓% Rab. Musterdr. Nr. 516 kostl.

Kostenl. ges. gesch. Fahrräder, elb. u. Sportmodelle, Schaufenst. **Teilzahlung** ohne Aufschlag. Waffen, Uhren spottbillig = Katalog gratis. 10 neue Schaufenster statt 28. — nur 10. — Mk. J. Jacobsen & Co., Charlottenburg 413 B. 253. Berlin.

Pendelwaschmaschine eichen Bottich . . **36 Mk.** sämtliche andern Systeme **billig!** bei **Sommer,** Rheinischestraße 19. 64502

Eheleute
sind klug, wenn sie sich für 50 Pf. in Marken das Buch „Der Kräuterarzt" fr. zusenden lassen durch **Frau J. Hugo, Dortmund,** Münsterstraße 118.

Wanzen, Käfer, Ameisen
Ratten, Mäuse, Erdmäuse usw. vertilgt radikal unter Gar. **Kammerjäger Seldis,** Weiherstr. 19. Fernr. 7380.

Philipps wahlfreie Morgen-, Nachmittag- und Abendkurse



Wöchentl. 2, 4, 6, 8 od. mehr Std., nach Wunsch. Freie Wahl der Fächer. Mäßige Honorare, worin der Unterricht bis zur **gründl. Erlernung** erteilt wird. **Beginn vom 27. Oktober ab.** Schülerfahrkarten. Einzelausbildung Schlußzeugnis.



Lehrfächer: **Schön-Schnellschr., Rund-, Lackschrift, Zierschriften, Stenogr.** (Stolze-Schrey und Gabelsberger, Schul- und Debattenschrift), **Maschinenschr.** (46 Maschinen), **Deutsch, Rechn.** (prakt., kaufm., gewerbl.), **Buchführ.** (einf., dopp., amerik.), **Korresp., Kontor- u. Wechselkunde, Algebra, Geometrie.** Anmeldungen in **Philipps kaufm. u. gewerbl. Privat-Fortbildungsschule** 65437
Dortmund **Burgwall 27 — Auf dem Berge 25** 2 Minuten vom Hauptbahnhof.

Kaufmännische Ausbildung



Damen und Herren jeden Standes, welche für eine bessere Stellung im Bureau Interesse haben, erhalten in meinen Unterrichtsräumen eine erfolgreiche und bilanzsichere Ausbildung in dem gesamten 46752
Buchhaltungswesen
(einfache, doppelte und auch amerikanische).
Jede Schülerin und jeder Schüler wird durch Einzelunterricht derart herangebildet, daß ein Erfolg nicht ausbleiben kann. Auch wird der Unterricht nicht von Lehrern, sondern stets von dem Unterzeichneten selbst erteilt. Anmeldungen zu dem
Herbst- und Winterkursus
erbitte ich in meinem Büro **Wißstraße 38, I, Ecke Prinzen- und Wißstraße.**
Gerhard Sändker, Bücher-Revisor.

Zuschneide-Fachschule M. Lerch
mehrf. Dipl. Wien, Paris, Brüssel, **Dortmund,** 1. Kampstraße 22, 1. Etage, Ecke Hansastraße. Anerkannt erfolgreichste Ausbildung für den Hausbedarf, zu Meisterinnen und Direktricen. Vorzüglicher Schnitt, in der Praxis unübertroffen bewährte und dabei sehr schnell und leicht faßliche Methode. Stellungsuchenden Schülerinnen kostenlose Empfehlung. Preise mäßig. Eintritt jederzeit. **Vom 1. Januar** bedeutende Vergrößerung der Schule nach Markt 2, neue Adler-Apotheke, 2. u. 3. Etg. (

Gewissenhafte Ausbildung zum Chauffeur
erhält Jedermann im Dortmunder Auto-Haus
jetzt nur noch **Bornstraße 25.**
Tages-, Abend- und Sonntagskurse. Spezialkurse für **Bergleute** unter Leitung von Fachingenieuren.
Eintritt täglich. Vorkenntnisse nicht nötig. Prospekt frei.

Wilhelm Dellewie, Bücherrevisor,
Sachverständiger in kaufmännischen Angelegenheiten
Dortmund, Saarbrückerstraße 39 Fernruf 1708
Amtsgerichtl. Beseitigung v. Konkursen, Zahlungsschwierigkeiten usw.
Bücher- und Bilanz-Revisionen.

Möbel-Kauf
ist Vertrauenssache!
Meine Firma bürgt für Reellität und Kulanz!
Schlafzimmer und Küche in schöner Ausführ. Mk. **215**
Anzahl. 15, Monatsrate 5 Mk.
Schlafzimmer und Küche modern . . . Mk. **310**
Anzahl. 20, Monatsrate 8 Mk.
Schlafz. u. Küche, eichen imit. extra schw. Schr.-Arb. nur **420**
Anzahl. 30, Monatsrate 10 Mk.
Schlafzimmer mit modernem Spiegelschrank u. schwere pitch-pine **Küche** jetzt Mk. **510**
Anzahl 40, Monatsrate 12 Mk.
Herrliche Wohnzimmer nußbaum . . ab Mk. **220**
Eich. Speisezimm., sehenswert Mk. **435**
Alle erdenklichen Einzelmöbel, Herde, Federbetten, Sofas usw. teilweise weit unter Preis!

Kredit
S. Osswald,
Größtes Kredithaus
I. Kampstrasse 72.
Meine Zahlungs-Bedingungen sind die bequemsten und richten sich stets nach dem Einkommen.
Verlang. Sie bitte gratis Katalog.
Ich liefere überall hin franko
Rücksicht bei Krankheit und Streik.

Garderobe:
Anzüge in neueste Dess. ab **24 Mk.**
Ulster, streng mod. **48, 34, 26 Mk.**
Paletots, nur solide Stoffe . . **42, 36, 28 Mk.**
Ein Posten **Anzüge,** Ersatz f. Maß. Extra-Anf. jetzt **48 Mk.**

Für Damen:
Eleg. Kostüme, engl. . . **42 Mk.**
Kostüme, blau u. schwarz **48 Mk.**
Mäntel, Paletots, Ia. Qualität . . . **29 Mk.**
Röcke, Blusen selten billig.
Anzahl. nur ¼ des Preises.
Reiche Auswahl in nur soliden Qualitäten.

Unser Glück ist kolossal!
Gew. = 855 000 : 100 000, 3×60 000
40 000, 2×30 000, 3×20 000,
6×10 000, 5 000 u. s. w.
Ziehung schon 30. und 31. Oktober
Grosse
Münsterer Lotterie
Lose nur 50 Pfg. Porto und Liste 20 Pfg. extra.
Glückskuverts 6 Lose mit Porto u. Liste **3.— Mk.** 11 **5.20**
Spez. = 25 000 : 10 000, 3000, 1000 usw.
- Bar Geld für alle Gewinne **sofort! -**
Ziehung am 4. und 5. November
Beamten
Wohlfahrts-Geld-Lotterie
Spez. = 150 000 : 60 000, 30 000, 10 000
Lose 3.30 Mk. Porto u. Liste 30 Pfg. extra
Königsberger Lose 1.— Mk. Porto und Liste 30 Pfg. extra
Spez. = 50 000 : 15 000, 4000, 2000.
Ueberlinger Geldlose 3.30 Mk. Porto und Liste 30 Pfg. extra.
Spez. = 155 000 : 60 000, 20 000, 10 000, 5000
Naturschutz Geldlose 3.30 Mk. Porto und Liste 30 Pfg. extra.
Strassburger Lose 1.— Mk. Porto und Liste 30 Pfg. extra.
Breslauer Lose 3.— Mk. Porto und Liste 30 Pfg. extra.
Obige Lose empfiehlt und versendet:
Peter Linden Glückshaus **Bonn** (Rhld) oder **Otto Reininghaus** Glückshaus **Hagen** (Westf.)

Glücks-	100 000	90 000	75 000	60 000
	50 000	30 000	20 000	10 000
Erfolge:	5 000	3 000	1 000	u. s. w.

Kleiner Salon-Flügel, 1,42 m lang, 1,40 breit, 7 Oktaven, beste Repetitions-Mechanik, Elfenbein-Klaviatur, Gehäuse schwarz poliert, mit schönem, vollen Ton, sehr preiswert! Um Besichtigung bittet **Franz Reinelt,** Klaviermacher, **Dortmund,** Balkenstr. 14/16, a. Markt. Aeltestes und bedeutendstes Fachgeschäft Altem. Vertreter: Bech-stein, Blüthner, Knake, Knauß, Mand, Rönisch, Wenzberg u. a. m.